



TENINGEN 2030

GEMEINDEENTWICKLUNGSKONZEPT

Gemeinde Teningen
Bahlinger Straße 30 / Riegeler Straße 12
79331 Teningen
Telefon 0 76 41 / 58 06 - 0
Fax 0 76 41 / 58 06 – 80



www.teningen.de

Bürgermeister Heinz-Rudolf Hagenacker

FSP Stadtplanung Fahle Stadtplaner Partnerschaft mbB
Schwabentorring 12
79098 Freiburg im Breisgau
Tel 0761 / 36875-0
Fax 0761 / 36875-17

fsp.stadtplanung

www.fsp-stadtplanung.de

In Zusammenarbeit mit:

memoU
(Dr. Thomas Uhlendahl)

EnBW
(Fabian Wohlfart)

Sozialnetz
(Ursula Schmid-Berghammer)

Stand
Juni 2021

VORWORT BÜRGERMEISTER

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Herzliche Grüße

Ihr

*Heinz-Rudolf Hagenacker
Bürgermeister*

INHALT

1	EINFÜHRUNG	6
1.1	Aufgabenstellung und Zielsetzung.....	6
1.2	Öffentlichkeitsbeteiligung	7
2	AUSGANGSLAGE	10
2.1	Regionale Einordnung	10
2.2	Verkehrliche Anbindung	10
2.3	Siedlungsstruktur	10
3	ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN.....	14
3.1	Regionalplan Südlicher Oberrhein.....	14
3.2	Flächennutzungsplan	14
3.2.1	Wohnbauflächen.....	15
3.2.2	Mischbauflächen.....	15
3.2.3	Gewerbliche Bauflächen.....	15
3.2.4	Sonderbauflächen	15
3.2.5	Grünflächen	16
3.2.6	Innenentwicklungspotenziale.....	16
3.3	Bebauungspläne	17
3.4	Städtebauförderung.....	21
3.5	Bevölkerungsentwicklung	22
4	BESTANDSANALYSE	28
4.1	Siedlungsentwicklung/ Wohnen.....	28
4.2	Gewerbe/ Arbeiten	33
4.3	Mobilität (inkl. E-Mobilität) und Infrastruktur.....	35
4.4	Soziales/ Generationen	39
4.5	Klima.....	42
5	HANDLUNGSKONZEPTION.....	43
5.1	Leitsätze.....	43
5.2	Entwicklungsziele	45
5.2.1	Entwicklungsziele im Überblick	45
5.2.2	Entwicklungsziele im Detail	47
5.3	Laufende ortsentwicklungsrelevante Projekte	57
5.4	Leitprojekte	63
5.4.1	Leitprojekte im Überblick	64
5.4.2	Leitprojekte im Detail	65
5.5	Sofortmaßnahmen	100
5.6	Sonstige Maßnahmen	101
6	Fazit und Ausblick	102

7	Anhang.....	104
7.1	Auftaktveranstaltung.....	104
7.1.1	Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl).....	104
7.2	Bürgerbeteiligung zum Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung und Wohnen“.....	104
7.2.1	Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl).....	104
7.2.2	Auswertung der Ergebnisse - Projektpool (fsp Stadtplanung)	104
7.3	Bürgerbeteiligung zum Handlungsfeld „Gewerbe und Arbeiten“	104
7.3.1	Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl).....	104
7.3.2	Auswertung der Ergebnisse - Projektpool (fsp Stadtplanung)	104
7.4	Bürgerbeteiligung zum Handlungsfeld „Mobilität inkl. E-Mobilität“.....	104
7.4.1	Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl).....	104
7.4.2	Auswertung der Ergebnisse (ENBW)	104
7.5	Bürgerbeteiligung zum Handlungsfeld „Soziales und Generationen“	104
7.5.1	Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl).....	104
7.5.2	Auswertung der Ergebnisse (Sozialnetz, Ursula Schmid-Berghammer).....	104
7.6	Jugendbeteiligung	104
7.6.1	Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl).....	104
7.7	Klausurtagung des Gemeinderats	104
7.7.1	Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl).....	104

1 EINFÜHRUNG

1.1 Aufgabenstellung und Zielsetzung

Die Gemeinde Teningen ist ein attraktives Kleinzentrum rund 19 km nördlich von Freiburg und 50 km südlich von Offenburg. Seine Attraktivität drückt sich zum einen dadurch aus, dass die Gemeinde ein sehr beliebter Wohnstandort mit rund 12.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist, der in den vergangenen Jahren ein konstantes Bevölkerungswachstum verzeichnen konnte. Zum anderen bieten die Gewerbegebiete gute Rahmenbedingungen für die bereits ansässigen und die an einer Neuansiedlung interessierten Unternehmen. Landschaftlich profitiert die Gemeinde von ihrer unmittelbaren räumlichen Nähe zum Schwarzwald und zum Kaiserstuhl.

Gleichzeitig steht Teningen wie alle Städte und Gemeinden vor der Herausforderung, die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde sicherzustellen. Durch die Lage in einer Wachstumsregion gilt es u. a. Fragenstellung wie den verantwortungsbewussten Umgang mit den vorhandenen (Flächen-) Ressourcen, die Erarbeitung von Strategien auf die Folgen des Klimawandels sowie den Schutz vorhandener Potenziale sowohl im Kernort Teningen als auch in den Teilorten zu bewältigen. Es gilt demzufolge, eine integrierte Betrachtungsweise herzustellen, die den verschiedenen Themenfeldern der Stadtentwicklung und den räumlichen Besonderheiten gerecht wird. Ziel des „Gesamtgemeindlichen Entwicklungskonzepts (GEK) Teningen“ ist es, eine richtungsweisende Strategie für die Entwicklung der Gemeinde auszuarbeiten. Das GEK soll demnach zu einer „Richtschnur“ für die zukünftige Gemeindeentwicklung von Teningen werden.

Aufgrund seiner Bündelungsfunktion und seines Überblicks über die in Teningen anstehenden Aufgaben dient das GEK als Grundlage für Anträge auf Städtebauförderung. Hintergrund dieses Anliegens ist, dass Fördermittel mithilfe eines GEK gezielt dort eingesetzt werden sollen, wo sie am dringendsten gebraucht werden und nicht nach dem „Gießkannenprinzip“ willkürlich verteilt werden. Auf der Internetseite des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg heißt es dazu:

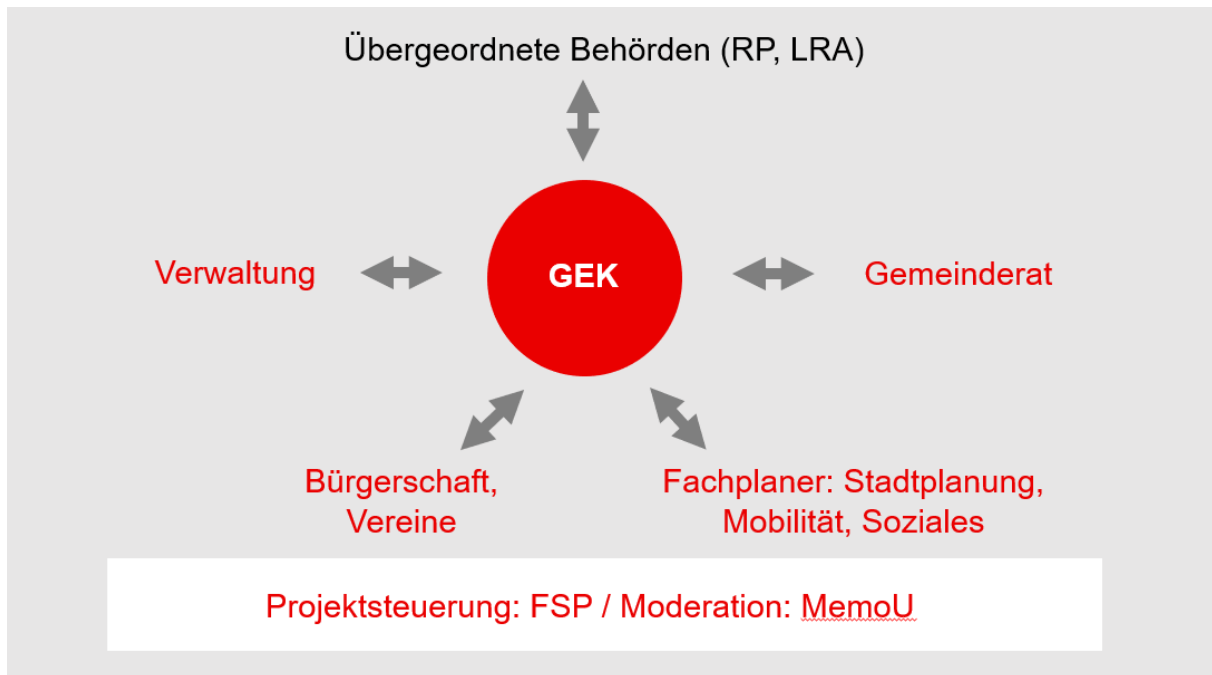
„Unverzichtbar für eine erfolgreiche zukunftsorientierte Stadtentwicklung ist die Erstellung und regelmäßige Fortentwicklung eines umfassenden gesamtörtlichen Entwicklungskonzeptes unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger. Zu einem solchen Konzept gehören Analysen und stadtplanerische Zielsetzungen hinsichtlich der Bevölkerungsentwicklung, des lokalen Wohnungsbestandes und -bedarfs, der Einzelhandelsstruktur und Nahversorgung, der Mobilität und des Verkehrs, des Bildungs- und Arbeitsangebots, der sozialen und integrationsfördernden Einrichtungen sowie des Stadtklimas.“ (wm.baden-wuerttemberg.de)

Das GEK hat demzufolge die Aufgabe:

- als „Richtschnur“ eine orts- und themenübergreifende Perspektive für die Gemeindeentwicklung von Teningen aufzuzeigen,
- als Grundlage für die Städtebauförderung zu dienen,
- Transparenz gegenüber gemeindlichen Entscheidungen zu schaffen,
- Projektideen hinsichtlich ihres Umsetzungshorizonts zu priorisieren,
- weiterführende Konzepte sowie bürgerschaftliches Engagement auszulösen.

1.2 Öffentlichkeitsbeteiligung

Wichtiger Bestandteil der Erarbeitung des GEK ist die Beteiligung der verschiedenen Akteure. Hierzu zählen neben den politischen Gremien sowie der Verwaltung der Gemeinde Teningen vor allem die Bürgerinnen und Bürger. Durch die Informationen und Anregungen der Bürgerschaft kann die vorhandene lokale Expertise eingeholt und in die Konzeption einbezogen werden. Gleichzeitig kann durch die Einbindung der Bevölkerung in den Planungsprozess die Akzeptanz der Planung erhöht und somit die Voraussetzung für eine spätere Umsetzung geschaffen werden. Der „Weg zum Ziel“ definiert somit auch die Qualität der Ergebnisse.



Akteure des Gemeindeentwicklungskonzepts, Quelle: Eigene Darstellung FSP

Um diesem Anspruch an die Öffentlichkeitsbeteiligung gerecht zu werden, wurden im Rahmen der Erarbeitung des GEK Teningen mehrere Beteiligungsschritte durchgeführt.

Ausgehend von den anstehenden Themen der Gemeinde mit Schwerpunkten in der Siedlungs- und Gewerbeentwicklung, der Mobilität sowie im sozialen Bereich bauten die im Folgenden dargestellten Veranstaltungen aufeinander auf. Dieser Aufbau förderte durch Sonderveranstaltungen für eher zurückhaltende Zielgruppen (besonders Wirtschaft und Jugend) deren Teilnahme auch an späteren Veranstaltungen. Um unnötigen Diskussionen vorzubeugen, das vorhandene Fachwissen für die Veranstaltungen nutzbar zu machen sowie die fachliche Qualität im Prozess zu sichern, waren entsprechend Fachplaner und Verwaltungsmitarbeitende an den Veranstaltungen anwesend.

20.01.2020	Auftaktveranstaltung
24.01.2020	Jugendbeteiligung (14-18h)
29.01.2020	Workshop Gewerbe (18-22h)
01.02.2020	Workshop Mobilität (10-17h)
07.03.2020	Workshop Soziales und Generationen (13-17h)

Zeitliche Unterbrechung des Bürgerbeteiligungsprozesses aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen und Kontaktbeschränkungen

18.07.2020	Workshop Siedlungsentwicklung (13-16:30h)
------------	---

Bei einer Auftaktveranstaltung zu Beginn des Prozesses, konnten die rund 150 Teilnehmenden bereits zu allen Handlungsfeldern des Gesamtprozesses eine umfassende Bestandsaufnahme (Stärken, Schwächen, Ideen) abgeben. Darauf folgte das Jugendforum mit 14 Jugendlichen zwischen 14 und 20 Jahren, um frühzeitig die Jugendlichen für den Prozess zu sensibilisieren und so möglichst viele hiervon ebenfalls zur Teilnahme an weiteren Veranstaltungen zu gewinnen. Im unmittelbaren Anschluss daran fand der Workshop zur Gewerbeentwicklung und Wirtschaft mit knapp 30 Teilnehmenden statt. Hierzu wurden auch Vertreter der Land- und Forstwirtschaft eingeladen, um frühzeitig Flächennutzungskonflikte im Prozess transparent zu machen. Die Mobilitätswerkstatt als Tagesveranstaltung mit rund 50 Teilnehmenden schloss sich an, gefolgt von einer Halbtagesveranstaltung im Werkstatt-Format zum Thema „Soziales und Generationen“ ebenfalls mit über 50 Teilnehmenden.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte die Werkstatt zum Thema „Siedlungsentwicklung“ erst mit gelockerten Hygieneverordnungen im Juli als Halbtagesveranstaltung mit knapp 40 Teilnehmenden durchgeführt werden. Eine eigenständige Werkstatt zum Thema „Klima und Energie“ wurde nicht geplant, sondern als Querschnittsthema in den anderen Veranstaltungen mitbearbeitet. Zum Abschluss des Beteiligungsprozesses sollte ursprünglich eine Veranstaltung im World-Café-Format alle Veranstaltungen zusammenführen, wobei sowohl Zielkonflikte als auch Synergien herausgearbeitet hätten werden können. Aufgrund der Corona-Situation wurde auf eine Abschlussveranstaltung verzichtet.

Arbeitsweise und Ergebnisse

Innerhalb der Veranstaltungen wurden bei allen Themenfeldern aufbauend auf den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung themenspezifische Bestandsaufnahmen erhoben und darauf aufbauend in den Veranstaltungen weitergearbeitet:

- Was ist gut?
- Was ist schlecht?
- Welche Ideen gibt es bereits?

Zum Einstieg der Jugendbeteiligung positionierten sich die Jugendlichen zu Fragen mit kommunalpolitischem Bezug im Raum. Dabei wurde deutlich, dass die Anwesenden insgesamt äußerst zufrieden mit ihrem Leben in Teningen und seinen Ortsteilen sind (einheitliche Zufriedenheit von 10 auf einer Skala von 0 bis 10). Darüber hinaus wurde Potential zur Mitwirkung an Kommunalpolitik deutlich, das jedoch projektbezogen einzuschätzen ist.

Im Rahmen einer offenen Themensammlung wurden die Wünsche und Anliegen der anwesenden Jugendlichen zusammengetragen und den vier GEK-Themenfeldern zugeordnet:

- Wohnen und Bauen = Siedlungsentwicklung/ Wohnen
- Mobilität = Mobilität inkl. E-Mobilität
- Ausbildung und Job = Gewerbe/ Arbeiten
- Leben und Soziales = Soziales/ Generationen

Im Anschluss an eine gemeinsame Visionsphase wurden in mehreren World-Café-Runden die gesammelten Ideen diskutiert und ergänzt.

Sowohl beim Workshop Gewerbe als auch bei der Siedlungsentwicklung wurde nach der Bestandsaufnahme, innerhalb der Unterthemen Visionen gesammelt und anschließend Ziele und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Im Workshop Siedlungsentwicklung wurden seitens der Moderation aus den Visionen noch Leitsätze formuliert und im Workshop Gewerbe zu allen Handlungsfeldern jeweils max. 5 Ziele priorisiert, welche in der Großgruppe nochmals priorisiert wurden.

Beim Workshop Mobilität wurden folgende Unterthemen behandelt:

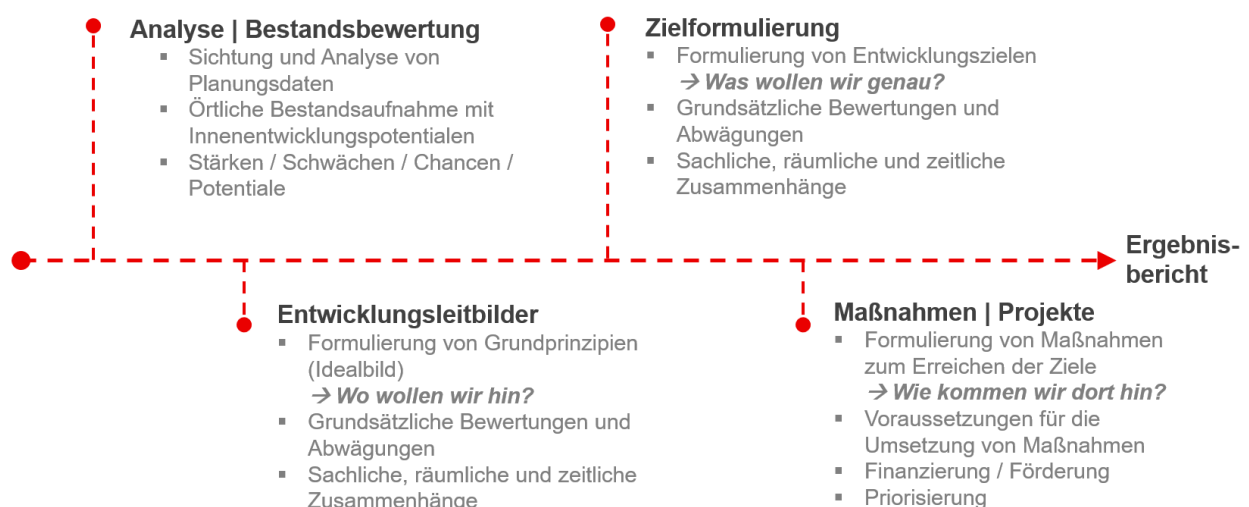
- Car Sharing / Shared Mobility
- E-Mobilität (Allgemein, Ladeinfrastruktur und Standorte)
- Motorisierter Individualverkehr
- ÖPNV
- Fuß- und Radverkehr

Nach der Bestandsaufnahme über alle Unterthemen hinweg verteilten sich die Teilnehmenden nach Interesse auf die einzelnen Themen. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, für die folgenden Schritte ein neues Thema zu bearbeiten. In zwei Runden wurde zunächst die Bestandsaufnahme vertieft, dann wurden Visionen und anschließend Ziele und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Auch hier wurden zu allen Handlungsfeldern max. 5 Ziele priorisiert, welche in der Großgruppe nochmals priorisiert wurden.

Im Workshop Soziales und Generationen wurden folgende Handlungsfelder unterschieden:

- Thema 1: Jugend
- Thema 2: Kinder und Familien
- Thema 3: Senioren
- Thema 4: Inklusion und Integration
- Thema 5: Bürgerbeteiligung, Ehrenamt und Vereine

Nach der Bestandsaufnahme über alle Themen hinweg fanden sich die Teilnehmenden an den einzelnen Thementischen ein und erarbeiteten dort über den Nachmittag hinweg zunächst, welche Themen bereits als „gut“ wahrgenommen werden, welche „besser werden“ könnten, und was eher „schlecht“ läuft. In den anschließenden World-Café-Runden wurden zunächst die Bestandsaufnahme diskutiert, die Bedarfe gesammelt, Ziele benannt, diese in der Gesamtgruppe priorisiert sowie abschließend zu den priorisierten Zielen Maßnahmenideen und eigene Beiträge gesammelt.



Ablaufschema des Gemeindeentwicklungskonzepts, Quelle: Eigene Darstellung FSP

2 AUSGANGSLAGE

2.1 Regionale Einordnung

Die Gemeinde Teningen liegt im Landkreis Emmendingen, westlich angrenzend an die Kreisstadt Emmendingen und rund 19 km nördlich des Oberzentrums Freiburg. Geographisch gesehen befindet sich die Gemeinde am Rande der Vorbergzone des Schwarzwaldes und östlich des Kaiserstuhls. Aus geologischer sowie natur- und siedlungsstruktureller Sicht sind der Nimbberg (70m) als Hügelrücken der Gemeinde, die Höhenlage des Ortsteils Landeck und die Elz als trennendes Fließgewässer nennenswert. Ebenso trennende Wirkung haben die Bahnlinie und die Bundesstraße 3.

Mit der Gemeindereform im Jahr 1975 entstand die Gemeinde Teningen in der heutigen Form aus den bis dahin selbstständigen Gemeinden Teningen, Köndringen mit Landeck, Nimbung mit Bottingen und Heimbach. Direkt an das Gemeindegebiet Teningen angrenzende Nachbargemeinden sind im Uhrzeigersinn von Norden beginnend die Gemeinde Malterdingen, die Stadt Kenzingen, die Gemeinde Freiamt, die Stadt Emmendingen, die Gemeinde Reute, die Gemeinde Vörstetten, die Gemeinde March, die Gemeinde Eichstetten am Kaiserstuhl, die Gemeinde Bahlingen am Kaiserstuhl und die Gemeinde Riegel am Kaiserstuhl. Mit der Stadt Emmendingen und den Gemeinden Freiamt, Malterdingen und Sexau kooperiert die Gemeinde Teningen zudem in Form einer Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft (VVG), die vor allem für die interkommunale Flächennutzungsplanung zuständig ist.

2.2 Verkehrliche Anbindung

Durch den eigenen Autobahnanschluss „Teningen“ an die A 5 und die beiden Bahnhaltunkte der Rheintalbahn zwischen Basel und Offenburg in Köndringen und Teningen-Mundingen sowie den Haltepunkt Nimbung der Kaiserstuhlbahn, verfügt die Gemeinde über eine sehr gute (über-) regionale Verkehrsanbindung.

Ergänzt wird das Verkehrsangebot durch die Bundesstraße 3 (B 3), die das Gemeindegebiet quert, sowie die Landesstraße 114 (L 114) und das innerörtliche Straßennetz, welches die Teilorte und Nachbargemeinden verbindet.

Neben dem Pkw und der Bahn spielen außerdem der ÖPNV (Bus) sowie der Fuß- und Radverkehr eine zentrale Rolle in der (innerörtlichen) Verkehrsabwicklung.

Der Busverkehr innerhalb des Gemeindegebiets Teningen wird durch 17 Halte der Bus-Linie 8 sowie weitere Buslinien (105, 200, 201, 202, 7200) mit Anschluss an Freiburg, Emmendingen, Denzlingen, Herbolzheim, Vörstetten und weitere Städte und Gemeinden sichergestellt.

Der Radverkehr ist nicht nur für die lokale Bevölkerung von großer Bedeutung, sondern auch ein wichtiges touristisches Merkmal, insbesondere im regionalen Verbund der Städte und Gemeinden. So lädt die Region mit einem gut ausgebauten und beschilderten Radwegenetz zu verschiedenen Radtouren ein. Die Gemeinde Teningen wird beispielsweise vom „Breisgau-Radweg“, dem „europäischen Radwanderweg Elzach-Villé“, dem „Kaiserstuhlradweg“, dem „Mühlbach-Rundweg“ und dem „Elzdammrundweg“ durchfahren. Hinzu kommen zahlreiche Nebenstrecken, die keiner speziellen Tour zugeordnet sind.

2.3 Siedlungsstruktur

Die Gemarkung der Gemeinde Teningen umfasst 4.027 ha, wovon lediglich 15 % (622 ha) als Siedlungs- und Verkehrsfläche im Kernort und den Teilorten anfallen. Der Landwirtschaft und der Waldnutzung hingegen kommen über 80 % zu. Diese Flächenverteilung ist mit dem Zuschnitt und der Größe des Gemeindegebiets sowie der Anzahl der Teilorte zu begründen. Sie zeigt aber auch, welche zentrale Bedeutung den Landschaftsräumen in Teningen zukommt, da sie das Erscheinungsbild der Gemeinde maßgeblich prägen.

Als zweitgrößte Industriegemeinde im Landkreis Emmendingen nimmt die Gemeinde Teningen eine wichtige Funktion wahr, was insbesondere durch das Verhältnis von Ein- zu Auspendlern gekennzeichnet wird. Bereits im Jahr 1771 wurden die Eisen- und Hammerwerke Teningen (heute Firma Trumpf) gegründet. Zahlreiche Gewerbe- und Industriebetriebe folgten, sind noch heute ansässig und haben übergemeindliche Bedeutung.

In den vergangenen Jahrzehnten gewann in Teningen die Wohnnutzung an Bedeutung. Ein deutlicher Druck auf den Wohnungsmarkt ist zu spüren.

In der Gemeinde Teningen verlief die Siedlungsentwicklung in den sechs Ortsteilen aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten sehr unterschiedlich. Teningen und Köndringen bilden zusammen den infrastrukturellen und gewerblichen Schwerpunkt mit öffentlichen Einrichtungen, Schulen, medizinischen Angeboten, Nahversorgungseinrichtungen, dem Rathaus und ähnlichem. Die beiden Orte werden zwar durch die Elz getrennt, sind aber bereits bis an die Elz herangewachsen. Als Ortsmitte des Kernorts Teningen kann der Bereich des historischen Siedlungsgefüges bezeichnet werden. Dieser umfasst die Straßen entlang der Riegeler Straße, der Neudorfstraße, der Theodor-Frank-Straße und der Emmendinger Straße. Ergänzende Angebote sind im direkt angrenzenden Teilort Köndringen zu finden; dort im Bereich der Ringschließung aus Heimbacher Straße, Klingelgasse, Sanderstraße, Im Hohland und Bahnhofstraße sowie im Gewerbegebiet.

Heimbach und Landeck liegen naturräumlich bereits in der Vorbergzone und dienen in erster Linie als Wohnstandorte. Größere gewerbliche Ansiedlungen werden in diesen Ortsteilen nicht angestrebt.

Die Teilorte Nimburg und Bottingen orientieren sich aufgrund ihrer Lage westlich der A 5 bereits stärker an den Gemeinden des Kaiserstuhls. Östlich von Nimburg hat sich aufgrund der Lagegunst durch den Autobahnanschluss ein Gewerbeschwerpunkt entwickelt, welcher siedlungsstrukturell an Nimburg anschließt, jedoch zum Teil bereits auf Teninger Gemarkung liegt.

Insgesamt haben sich die baulichen Aktivitäten im Bereich Wohnen in den vergangenen Jahren vor allem auf den Kernort Teningen konzentriert. Beispielhaft genannt sei an dieser Stelle das ca. 8,0 ha große, bereits aufgesiedelte Neubaugebiet „Kalkgrube/Westrandstraße“. Aber auch das Wohngebiet Gallenbach in Heimbach, welches in vier Bauabschnitten entwickelt wurde, ist für den Ortsteil eine nennenswerte Entwicklung. In Landeck und Bottingen haben in den letzten Jahren keine größeren baulichen Aktivitäten stattgefunden. Es konnten jedoch einzelne Grundstücke zur Ortsrandarrondierung entwickelt werden.

Bauliche Erweiterungen im Gewerbesektor haben sich in den letzten Jahren auf die Teilorte Nimburg mit dem Gewerbegebiet Waidplatz, Teningen mit dem Gewerbegebiet Rohrlache und Köndringen konzentriert; dort in den Gebieten Kaserne/Tscheulinstraße und Blochmaten/Brühl.

Auch die Innenentwicklung ist für die Gemeinde kein neues Thema. Für den Ortsteil Nimburg wurde im Rahmen des Förderprogramms „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ ein Konzept zur Innenentwicklung erstellt, welches zahlreiche Flächenpotenziale im Innerort aufzeigt. Auch das aktuell laufende Sanierungsgebiet „Ortskern II“ trägt mit Einzelprojekten zur Innenentwicklung bei. In der Vergangenheit wurden bereits (Wohn-)Projekte in die Wege geleitet, die dem Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ entsprechen. Beispielhaft genannt sei an dieser Stelle der Storchenhof, eine Umnutzung von ehemals landwirtschaftlich genutzten Gebäuden (Tabakscheune, Stallungen) zu Wohnen. Weitere Innenentwicklungsprojekte in Teningen sind der Generationenpark, die Villengärten und die Entwicklung an der Zähringer Straße, welche jeweils auf innerörtlichen Flächen Geschosswohnungsbau ermöglicht haben. Allerdings ist bei solchen Vorhaben zu berücksichtigen, dass sie die Bestandssituation nachhaltig verändern (können) und solche Veränderungen auch zu Bedenken und Ängsten, insbesondere in der unmittelbaren Nachbarschaft, führen können. So wird beispielsweise häufiger kritisiert, dass durch die Nachverdichtungen innerörtliche Freiräume verloren gehen würden. Auch wird die bauliche Dichte, die durch eine Nachverdichtung entsteht, manchmal als zu hoch und nicht dem Ortsbild entsprechend empfunden und die Anwohnerinnen und Anwohner

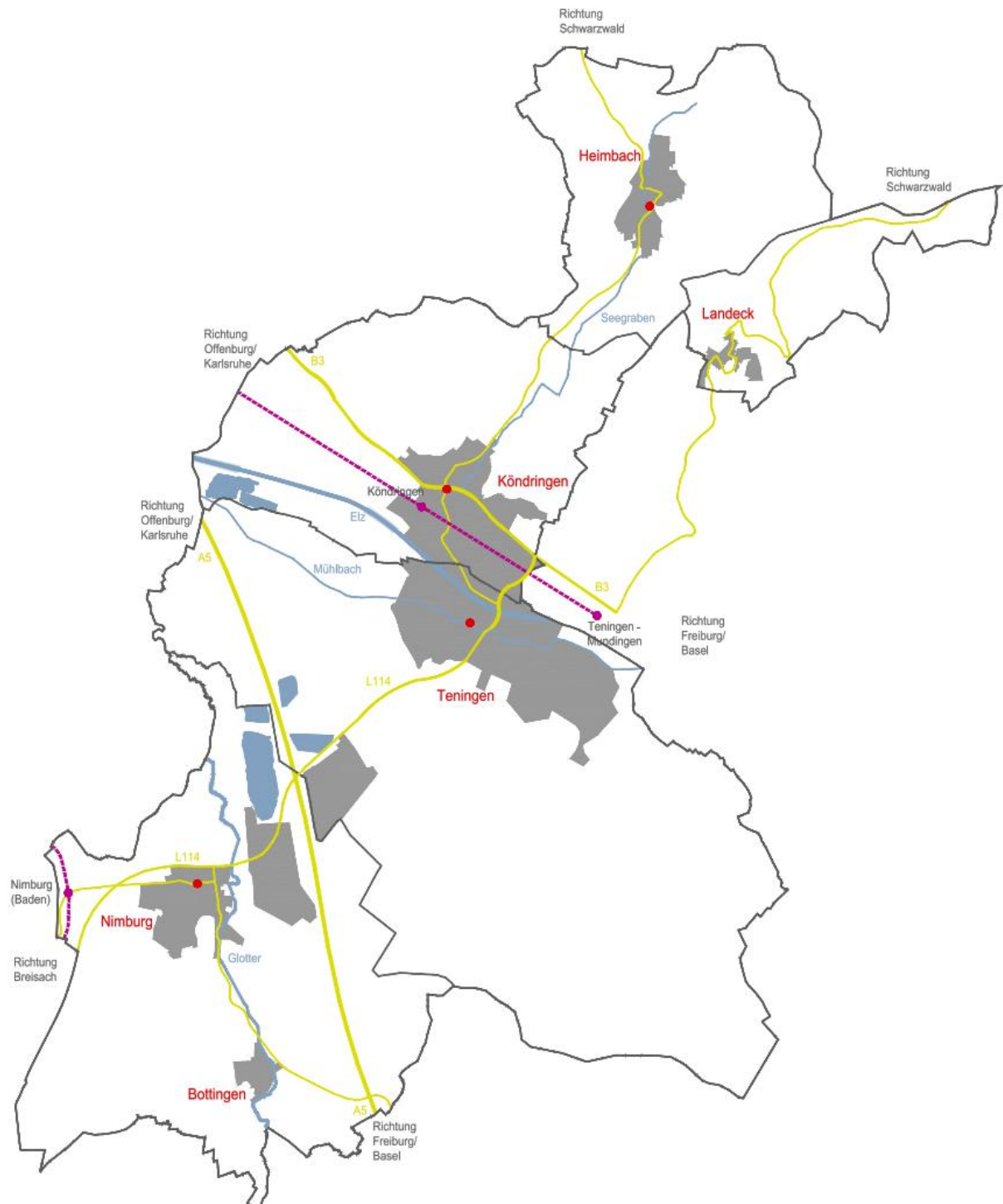
äußern teilweise Bedenken, dass das Verkehrsaufkommen und der Parkierungsdruck durch mehr Wohnraum deutlich steigen könnten.

Um die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen und sicherzustellen, dass die gewachsene Struktur des Ortes nicht überformt wird, bedarf es daher einer guten Balance zwischen der Neuinanspruchnahme von Flächen im Innenbereich und der Ausweisung neuer Bauflächen, die an den bestehenden Siedlungskörper angrenzen und diesen sinnvoll arrondieren. Denn nur im Zusammenspiel unterschiedlicher Strategien kann die Gemeinde Teningen auf den großen Bedarf an Wohnbauflächen adäquat reagieren und (bezahlbaren) Wohnraum für alle Menschen in allen Lebenslagen und Lebensphasen zur Verfügung stellen, ohne ihre Identität zu verlieren.



Eindrücke aus den Ortsteilen,

Quelle: Eigene Darstellung FSP auf Grundlage von Fotos der Gemeinde Teningen



Übersichtsplan Gemeinde Teningen, Quelle: Eigene Darstellung FSP

3 ÜBERGEORDNETE PLANUNGEN

3.1 Regionalplan Südlicher Oberrhein

Die Gemeinde Teningen ist Teil der Planungsregion Südlicher Oberrhein. Laut Landesentwicklungsplan (LEP) liegt die Gemeinde auf der Landesentwicklungsachse Freiburg – Offenburg und zugleich auf der regionalen Entwicklungsachse Emmendingen - Endingen am Kaiserstuhl. Das System der Entwicklungsachsen soll als Netz leistungsfähiger, gebündelter Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur das zentralörtliche System ergänzen und durch die Förderung der räumlichen Verflechtungen sowie des Leistungsaustauschs zur Festigung der dezentralen Siedlungsstruktur und zu einer ausgewogenen Raumentwicklung beitragen. Gleichzeitig ist die Gemeinde Teningen laut LEP der Randzone um den Verdichtungsraum Freiburg zugeordnet. Dieser Raum soll so entwickelt werden, dass Entlastungsaufgaben für den Verdichtungsraum Freiburg wahrgenommen und Entwicklungsimpulse in den Ländlichen Raum vermittelt werden.

Innerhalb des Systems der zentralen Orte ist die Gemeinde Teningen als Kleinzentrum festgelegt und wird dem Mittelbereich Emmendingen zugeordnet. Dies bedeutet im Sinne des Regionalplans Südlicher Oberrhein, dass die Kommune als Standort von Arbeitsplätzen und zentralörtlichen Einrichtungen der Grundversorgung so entwickelt werden soll, dass sie den häufig wiederkehrenden überörtlichen Bedarf ihres Verflechtungsbereichs (inklusive der Gemeinde Malterdingen, Gesamtgröße von 14.900 Einwohner) decken kann. Das wiederum heißt, dass Einrichtungen vorgehalten werden, die mehr als eine tägliche Versorgung übernehmen, einen größeren Benutzerkreis voraussetzen und deshalb nicht in jeder Kommune sein können. Hierzu zählen beispielsweise bestimmte Schulangebote, Büchereien, größere Sportplätze und Sporthallen sowie Gesundheitseinrichtungen und Einzelhandelsgeschäfte. Die Gemeinde Teningen bildet einen wichtigen Arbeitsplatzstandort im Landkreis Emmendingen. Durch den Ausbau der Versorgungseinrichtungen hat die Gemeinde Teningen überörtliche Bedeutung für die angrenzenden Gemeinden erlangt. Die Sicherung einer zwischen dem Kleinzentrum Teningen und dem benachbarten Mittelzentrum Emmendingen ausgewogenen Entwicklung ist auf Ebene der interkommunalen Zusammenarbeit vorzunehmen.

Die Gemeinde Teningen ist im Regionalplan Südlicher Oberrhein zudem als Gemeinde mit verstärkter Siedlungstätigkeit für die Funktionen Wohnen (Siedlungsbereich Wohnen) und Gewerbe (Siedlungsbereich Gewerbe) festgelegt. Dieser Festlegung liegen Kriterien wie die Einstufung als Zentraler Ort, die Lage in einer Entwicklungsachse, eine gute Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr und insbesondere an den Schienenverkehr sowie die demografische Entwicklung, vor allem erwartete Wanderungsgewinne, zugrunde. Erreicht werden soll dadurch eine überörtliche Konzentration der verstärkten Siedlungstätigkeit. Zur Bestimmung des Flächenbedarfs im Bereich Wohnen kann als Orientierungswert ein Zuwachsfaktor (einschließlich der Eigenentwicklung) in Höhe von bis zu 0,45 % pro Jahr bezogen auf die Einwohnerzahl zum Planungszeitpunkt angenommen werden. Zur Umrechnung des Zuwachsfaktors legt der Regionalplan für Kleinzentren eine Bruttowohndichte von 50 Einwohnern pro Hektar zugrunde. Im Bereich Gewerbe gilt für Siedlungsbereiche der Kategorie C, zu denen Teningen zählt, ein Orientierungswert von bis zu 10 Hektar für 15 Jahre. Der jeweilige Bedarf ist nachzuweisen und darf in Ausnahmefällen überschritten werden.

3.2 Flächennutzungsplan

Die Gemeinde Teningen bildet gemeinsam mit den Nachbargemeinden Emmendingen, Freiamt, Malterdingen und Sexau seit dem Jahr 1974 eine Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft (VVG) für die ein gemeinsamer Flächennutzungsplan (FNP) besteht. Der gültige FNP der VVG mit dem Zieljahr 2020 erlangte im Jahr 2006 Wirksamkeit. Seitdem wurden aufgrund konkreter Bauvorhaben vier punktuelle Änderungen vorgenommen. Davon betrifft die 3. Änderung „Schooren und Breiten III“ die Teningen Gemarkung. Diese punktuelle Änderung

wurde zur Errichtung des Netto-Markendiscounts in Nimburg erforderlich, es wurden gewerbliche und gemischte Bauflächen aufgenommen.

Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Fortschreibung des Flächennutzungsplans.

Aufgabe des FNP ist es, die zukünftige Bodennutzung für das gesamte Gemeindegebiet darzustellen und somit die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung aufzuzeigen. Als vorbereitender Bauleitplan entfaltet der FNP zwar keine Bindungswirkung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern; er ist jedoch behördenverpflichtend. Um die derzeit noch bestehenden Flächenreserven und -potenziale aufzuzeigen und so eine Grundlage für die weitere Konzeptentwicklung zu schaffen, ist der FNP im Folgenden näher betrachtet worden.

Insgesamt wurden in der Gemeinde Teningen nur ein Teil der im ursprünglichen FNP enthaltenen Bauflächen umgesetzt, sodass einige Flächenpotenziale noch vorhanden sind.

3.2.1 Wohnbauflächen

Im gültigen FNP sind rund 27 ha Wohnbauflächenpotenziale dargestellt. Die circa 8 ha große Wohnbaufläche „Kalkgrube“ in Teningen und die 0,6 ha große Fläche „Gallenbach IV“ in Heimbach wurden mittlerweile entwickelt.

Für die verbleibenden Bereiche „Riedweiden-Sattlerbreite III“ (ca. 2,7 ha) und Gereut (2,4 ha) sowie Rebstock Landeck (0,4 ha) befinden sich bereits Bebauungspläne in der Aufstellung. Die weiter verbleibenden Gebiete (Dungholz/Mühläcker/Bachäcker mit 3,3 ha, Im Lech mit 4,4 ha, Lehle III mit 5 ha und Seiberg II mit 0,4 ha) werden je nach Bedarf im Gemeinderat diskutiert, priorisiert und sukzessive entwickelt. Bis dahin werden die Flächen in ihrer Bestandsnutzung beibehalten.

Darüber hinaus sind im gültigen FNP keine weiteren Flächen dargestellt, die einer wohnbaulichen Nutzung zugeführt werden könnten. Im Rahmen des Projekts Siedlungsflächenentwicklung in der Region Freiburg wurden darüber hinaus weitere knapp 20 ha Flächenpotenziale an den Siedlungsrändern von Teningen und Köndringen ermittelt. Nach ausführlicher Untersuchung der Rahmenbedingungen sind 11 ha davon für eine Wohnentwicklung geeignet und weitere 6,5 ha bedingt geeignet.

3.2.2 Mischbauflächen

Im gültigen FNP ist die Fläche „Breitigen“ (ca. 1,2 ha) zur Pufferwirkung zwischen dem Kerngebiet und dem Gewerbegebiet „Breitigen“ als Entwicklungsfläche für eine Mischnutzung vorbehalten.

3.2.3 Gewerbliche Bauflächen

Für die Gemeinde Teningen gibt der Regionalplan keine Obergrenze für die Ausweisung von Gewerbeflächen vor, sondern macht lediglich deutlich, dass eine Ausweisung von über 30 ha sinnvoll ist, um die gewerblich-industrielle Funktion des Ortes zu fördern.

Teningen verfügt derzeit noch über Gewerbeflächenpotentiale (ca. 25 ha). Diese befinden sich überwiegend im Westen des Kernorts Teningen (Breitigen II + III).

3.2.4 Sonderbauflächen

Großflächige Einzelhandelsbetriebe haben in den vergangenen Jahren an Bedeutung für die Versorgungssituation der Bevölkerung gewonnen. Aufgrund ihrer Größe können von solchen Betrieben nachteilige Auswirkungen auf die städtebauliche Entwicklung ausgehen, die planerisch bewältigt werden müssen. Großflächiger Einzelhandel (> 1.200 m² BGF) ist gemäß § 11 Abs. 3 BauNVO außer in Kerngebieten nur in Sondergebieten zulässig.

Im gültigen FNP ist eine geplante Sonderbaufläche dargestellt. Bei dieser Sonderbaufläche handelt es sich um eine rund 1,2 ha große Fläche für einen „Lebensmittel- und Getränkemarkt bis max. 2.000 m² Verkaufsfläche“, die sich als Inselgrundstück innerhalb eines

Gewerbegebiets befindet. Diese wurde mit dem Ziel, eine Versorgungsfunktion für die Bevölkerung zu übernehmen, bereits durch die Umsetzung eines Edeka-Marktes entwickelt.

3.2.5 Grünflächen

Im gültigen Flächennutzungsplan sind Friedhöfe, Sportplätze, Dauerkleingärten und Ausflugsziele (z.B. Burgen, Schlösser) als Grünflächen mit entsprechender Zweckbestimmung dargestellt. Sie sind ein wichtiger Bestandteil der Grünstruktur der Siedlungen mit wohnungsnahen Erholungsfunktionen (Naherholungsfläche). Es handelt sich im Wesentlichen um Bestandsdarstellungen.

Gegenüber dem vorhergehenden Flächennutzungsplan sind im derzeit wirksamen Flächennutzungsplan entlang der das Gemeindegebiet durchquerenden Fließgewässer (Elz, Weißbach) beidseitig öffentliche Grünstreifen dargestellt. Diese übernehmen ökologische Funktionen und dienen gleichzeitig der Naherholung.

Innerhalb des Gemeindegebiets bestehen im Flächennutzungsplan Planungen für Grünflächen als Friedhofserweiterung in Teningen sowie als Lärmschutzwall in Bottingen. Die Maßnahmen haben zum Ziel der Bestattungskultur sowie dem ausreichenden Lärmschutz entlang der A 5 gerecht zu werden.

3.2.6 Innenentwicklungspotenziale

In Teningen bestehen, nach einer überschlägigen Prüfung, Innenentwicklungspotenziale für das Wohnen von insgesamt mehreren Hektar. Es handelt sich dabei größtenteils um Baulücken in älteren Bebauungsplänen oder langfristig ungenutzte Flächen im unbeplanten Innenbereich. Erfahrungsgemäß liegt die durchschnittliche Aktivierungsrate solcher Flächen in einem Planungszeitraum von rund 15 Jahren bei etwa 25 %. Im Falle Teningen sind 4 Baugrundstücke (2.800 m²) der Innenentwicklungspotenziale verfügbar, die restlichen Flächen befinden sich in Privatbesitz und sind unzugänglich.

Eine Auflistung aller unbebauten Grundstücke in Form eines Baulückenkatasters nach Baugesetzbuch (BauGB) besteht aus dem Jahr 2017, muss jedoch aktualisiert werden. Das Baulückenkataster ist nicht öffentlich zugänglich, sondern lediglich zur Handhabung in der Gemeindeverwaltung hinterlegt.

Neben den klassischen Baulücken bildet das Werk A ein großes Potenzial für eine innerörtliche Entwicklung. Planungsrechtlich wird die Fläche als Außenbereich im Innenbereich beurteilt. Die ringsum von Bebauung umgebene Fläche ist so groß, dass sich ihre Bebauung nicht mehr als zwanglose Fortsetzung der vorhandenen Bebauung aufdrängt, sie liegt folglich nicht innerhalb eines Bebauungszusammenhangs im Sinne des § 34 Abs. 1 BauGB und ist damit als Außenbereich zu beurteilen. Die circa 7 ha große Fläche befindet sich im Ortsteil Köndringen. Das ehemalige Tscheulin-Werksareal ist eine derzeit leerstehende Industriebrache, welche für städtebauliche Entwicklungen von der Gemeinde erworben wurde. Lagegunst erhält der Standort durch seine Nähe zum Bahnhof, die Nähe zu Grün- und Wasserflächen und die Lage zwischen Köndringen und Teningen, welche ein günstigeres Einzugsgebiet als die beiden Ortskerne selbst aufweist und einen Brückenschlag zwischen den beiden Ortsteilen ermöglicht.

3.3 Bebauungspläne

Ein Großteil der Siedlungsbereiche ist in Teningen durch Bebauungspläne baurechtlich überplant. Auf diese Weise können die städtebauliche Entwicklung und Ordnung gesteuert werden. Lediglich in den historischen Ortskernen und bei einzelnen anderen Gebieten wie beispielsweise im Oberdorf Teningen oder in Heimbach werden die Flächen nach § 34 BauGB beurteilt.

Darüber hinaus befinden sich die nachfolgenden Bebauungspläne in Aufstellung oder Planung:

Wohnbauflächen

- Gereut (Teningen)
- Riedweiden/Sattler-Breite III (Köndringen)
- Rebstock Landeck (Landeck)
- Schwellweg/Friedrich-Meyer-Straße (Teningen)

Gemischte Bauflächen

- Unterdorf Neufassung (Teningen)

Gewerbliche Bauflächen

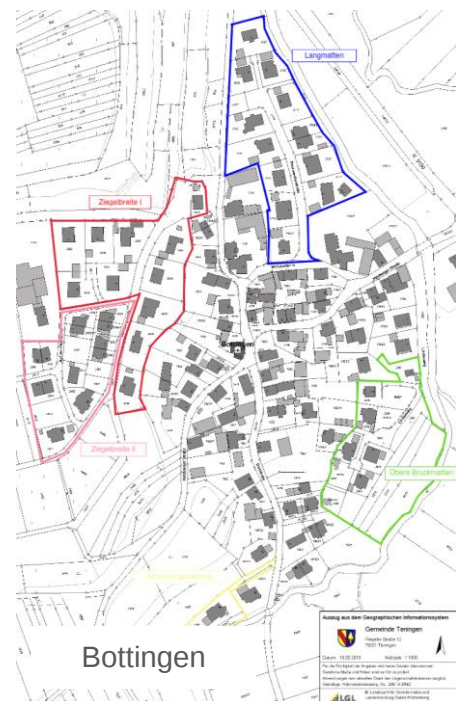
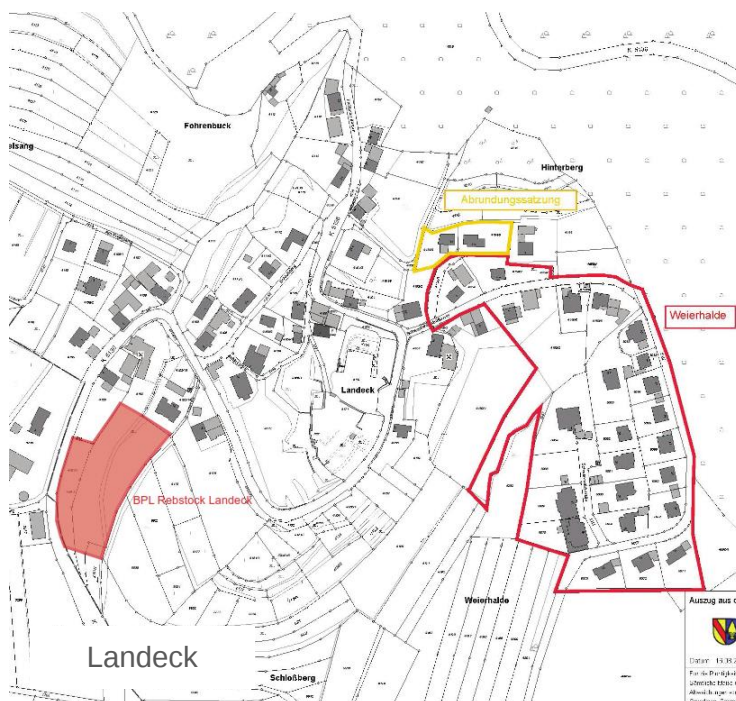
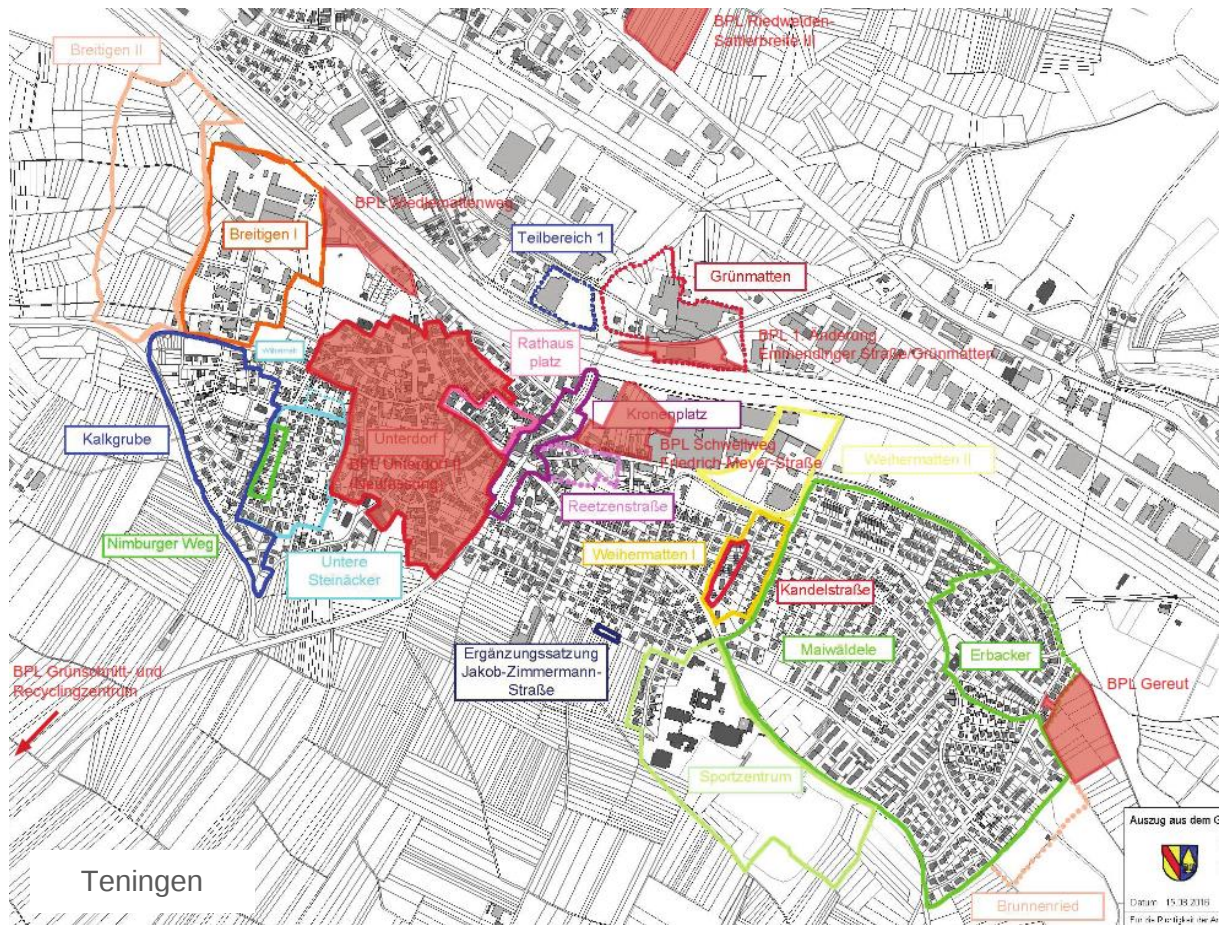
- Breitigen II (Teningen)
- Wiedlemattenweg (Teningen)
- Rohrlache IV (Teningen)

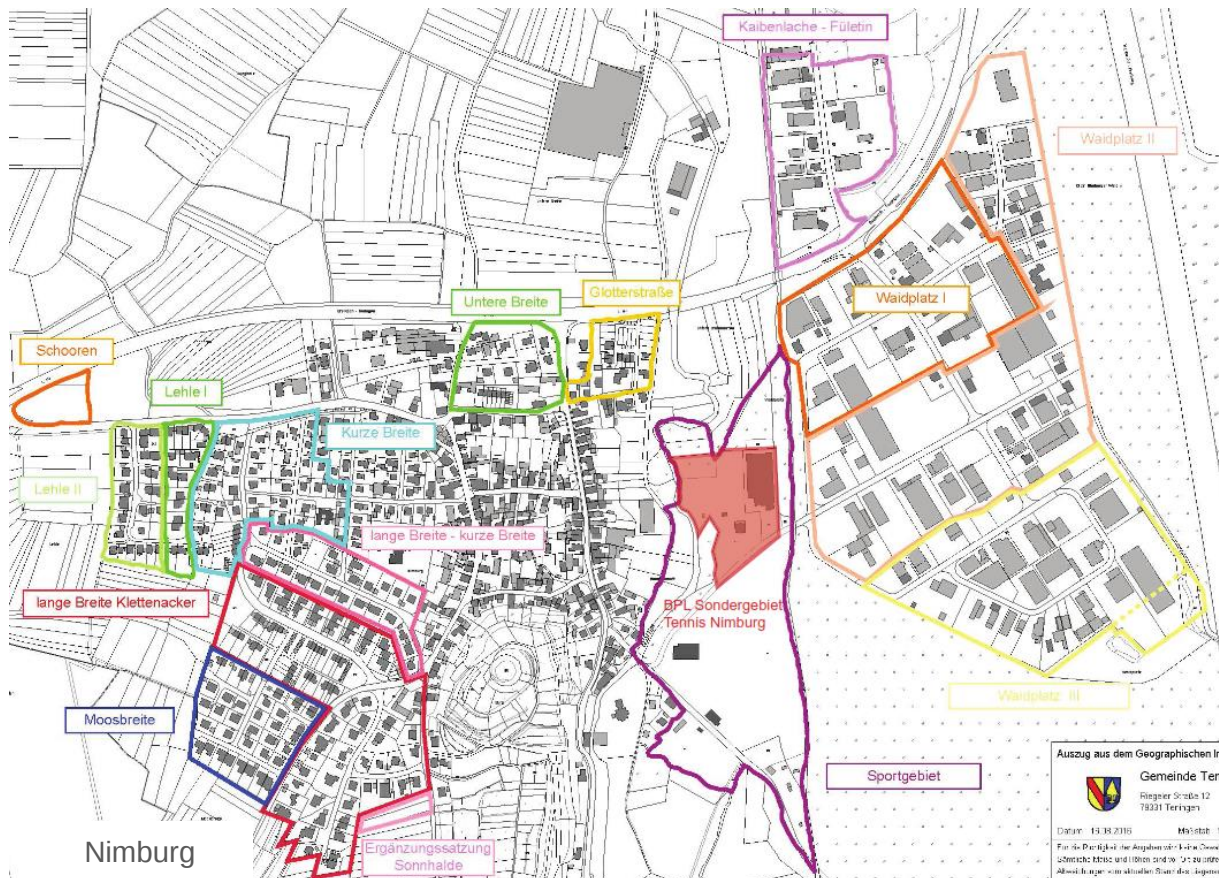
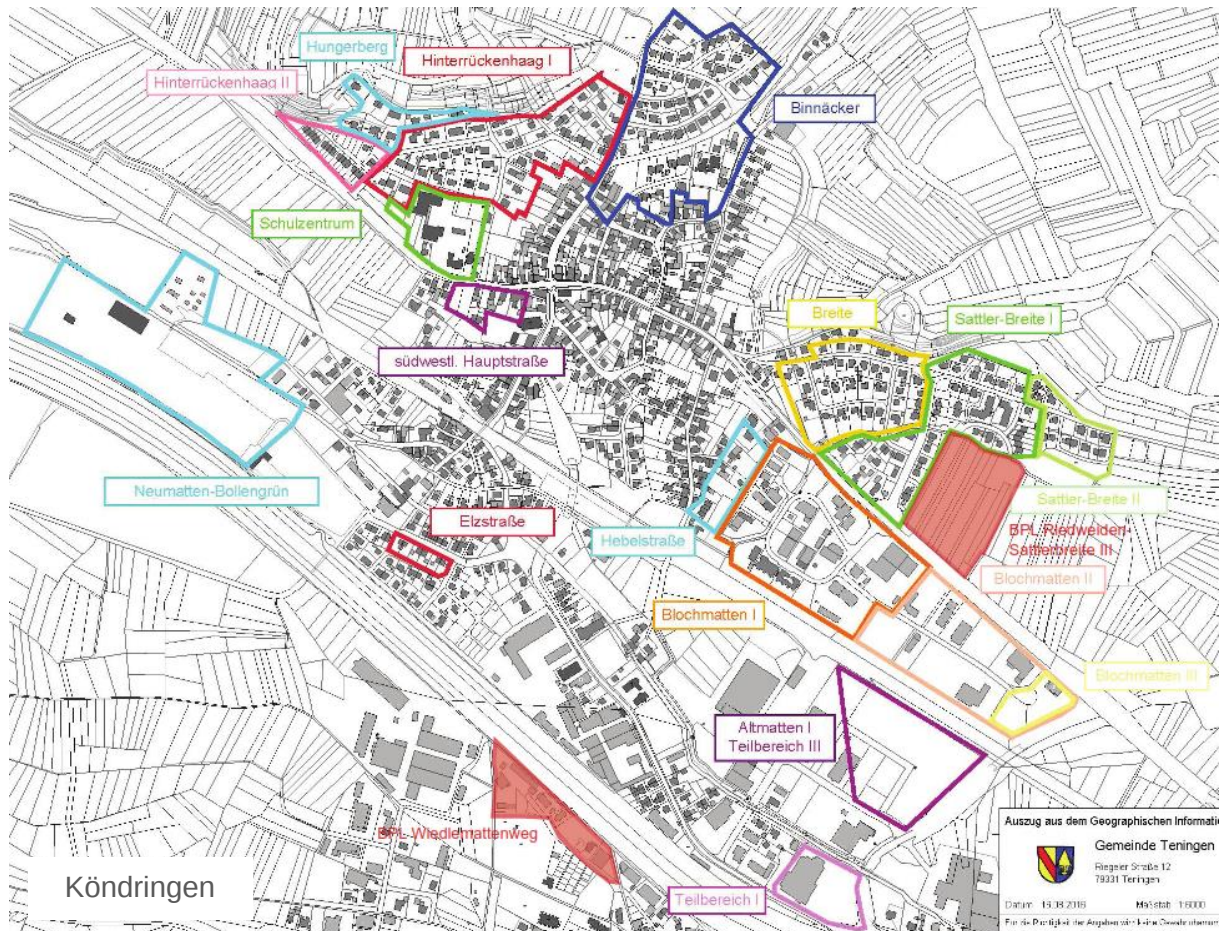
Sonderbauflächen

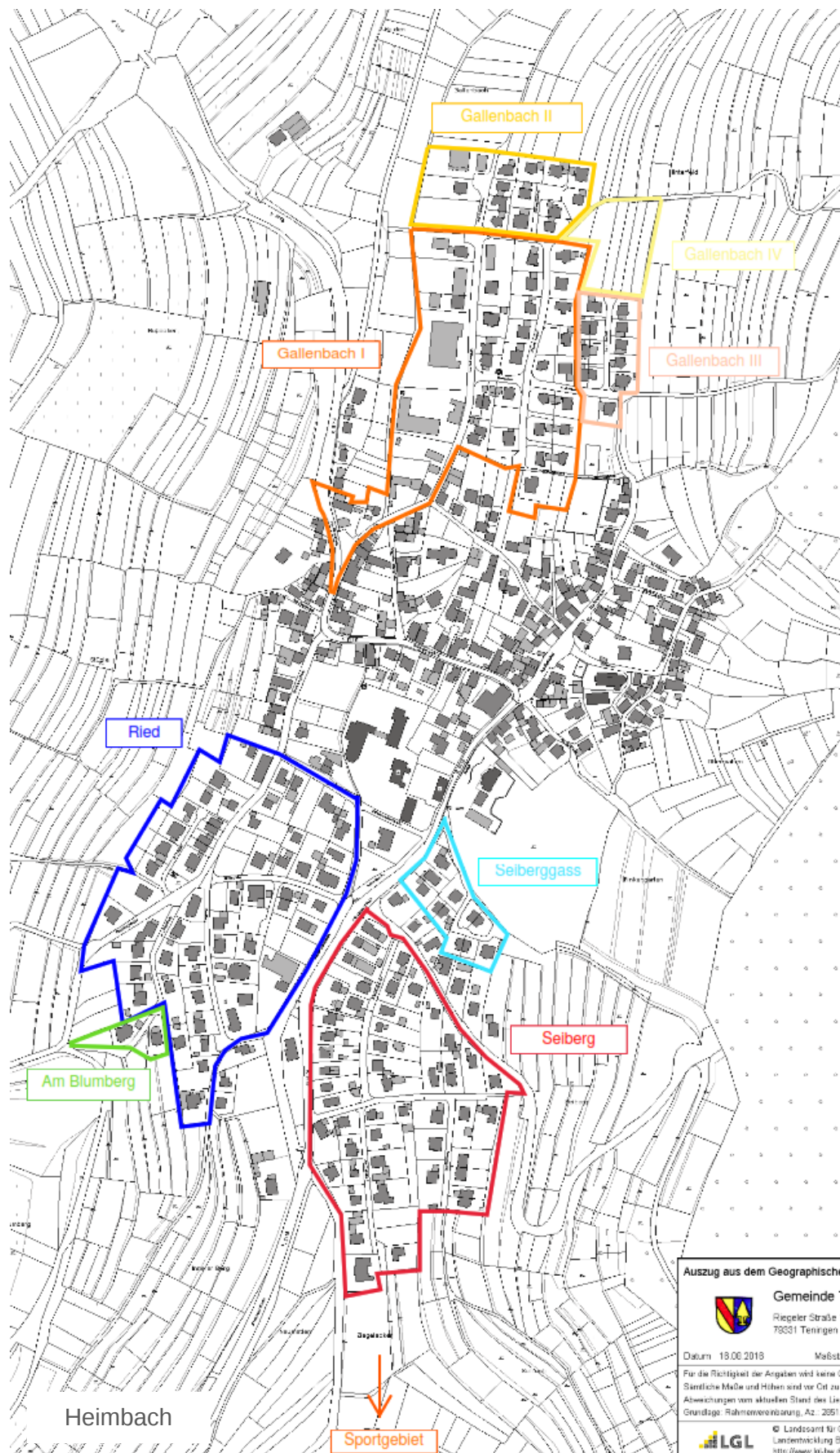
- Sondergebiet Tennis (Nimburg)
- Emmendinger Straße / Grünmatten (Teningen)
- Grünschnitt- und Recyclingplatz (Teningen)

** Die Bebauungspläne, die zum jetzigen Stand noch nicht rechtskräftig sind, sind in den nachfolgenden Abbildungen flächig rot dargestellt.*

Eine räumliche Übersicht der bestehenden Bebauungspläne und laufenden Bauleitplanverfahren ist den nachfolgenden Kartenausschnitten zu entnehmen.







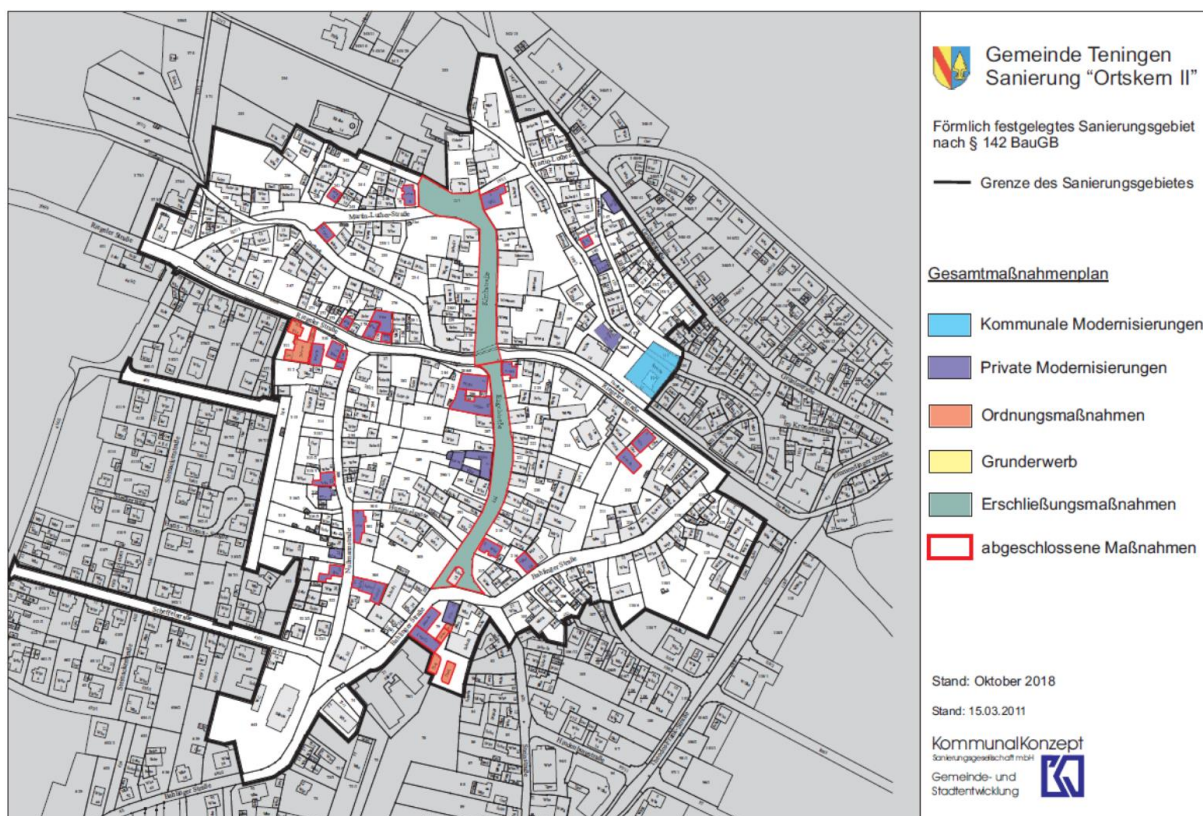
Übersicht über die Bebauungspläne, Quelle: Gemeinde Teningen

3.4 Städtebauförderung

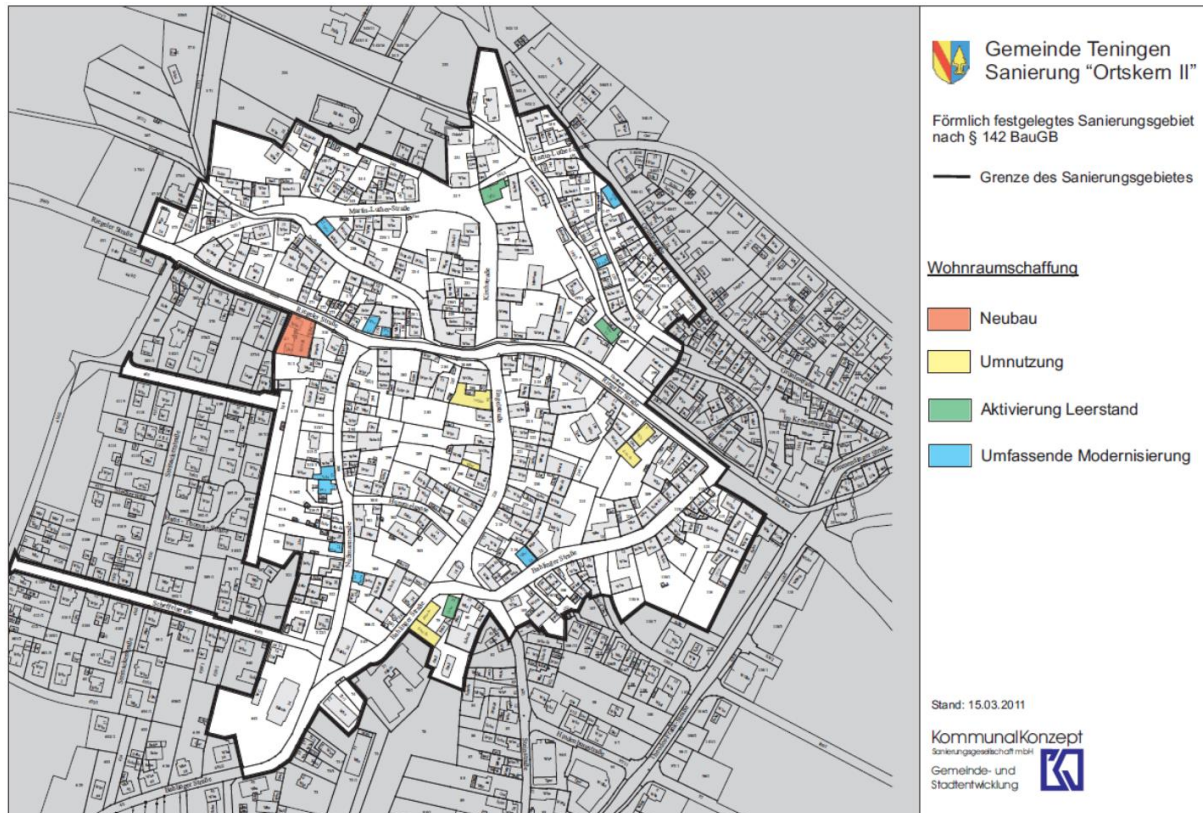
Teningen kann auf langjährige Erfahrungen in der Sanierung zurückblicken. Bereits im Jahr 1994 wurde mit dem Sanierungsgebiet „Kaserne Tscheulinstraße“ ein Gebiet in das Landessanierungsprogramm aufgenommen. Hierbei handelte es sich um ein ehemaliges Militärgelände, welches im Rahmen der Sanierung durch Grunderwerb und Ordnungsmaßnahmen wie Gebäudeabbrüche, Bodenordnung und Erschließung zu einem Gewerbestandort entwickelt werden konnte. Mittlerweile konnten einige Gewerbeansiedlungen, darunter wichtige Einrichtungen der Grundversorgung, erreicht werden. Das Instrumentarium des besonderen Städtebaurechts des Baugesetzbuchs im Rahmen des Landessanierungsprogramms mit den hierbei eingesetzten Fördermitteln hat sich als überaus zweckmäßig und erfolgreich erwiesen.

Nach langjährigen Überlegungen und Planungen wurde auch das aktuell laufende Sanierungsgebiet „Ortskern II“ in Teningen im Jahr 2011 in die Städtebauförderung aufgenommen. Im Jahr 2019 wurde die Laufzeit auf das Jahr 2020 verlängert, ein erneuter Antrag auf Verlängerung der Laufzeit bis 2021 wurde gestellt. Gefördert wird innerhalb des Bund-Länder-Programms "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren".

Mit Hilfe der Städtebauförderung konnten demzufolge bereits vielfältige Investitionen in Teningen getätigt werden. Darunter fallen die Neugestaltung der Engel- und Kirchstraße, die Rathausanierung sowie 30 private Sanierungsmaßnahmen überwiegend im Bereich der energetischen Ertüchtigung. Darüber hinaus konnte durch Neubau, Umnutzung und Aktivierung von Leerstand Wohnraum geschaffen werden.



Maßnahmenplan zum Sanierungsgebiet „Ortskern II“, Quelle: KommunalKonzept



Maßnahmenplan (Wohnraumschaffung) zum Sanierungsgebiet „Ortskern II“,
Quelle: KommunalKonzept

Aufgrund der positiven Erfahrungen in der Sanierung ist die Gemeinde bemüht, mit dem Bereich „Werk A und Tscheulinstraße“ in eine erneute Förderung aufgenommen zu werden.

3.5 Bevölkerungsentwicklung

Die Entwicklung der Bevölkerung – sowohl die bisherige als auch die prognostizierte – ist wichtiger Bestandteil eines Gemeindeentwicklungskonzepts, da sie die Entwicklung der Gemeinde maßgeblich beeinflusst. Beispielhaft genannt sei an dieser Stelle der Bedarf an Kindertagesstätten, Wohnraum oder Freizeitangeboten. Aus diesem Grund wird im Folgenden die Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde Teningen genauer untersucht.

Laut des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg hat die Gemeinde Teningen aktuell 12.108 Einwohner (Stand 1. Quartal 2019). Bei Betrachtung der Entwicklung wird deutlich, dass die Gemeinde zwischen 1961 und 2016 ein recht konstantes Bevölkerungswachstum verzeichnen konnte. Leichte Bevölkerungsrückgänge waren in den 80er Jahren sowie von 2006-2011 zu verzeichnen, jedoch für das grundsätzlich erkennbare Wachstum irrelevant. Ebenso hat die Bevölkerungsdichte aufgrund des quasi gleichbleibend großen Gemeindegebiets entsprechend zugenommen.

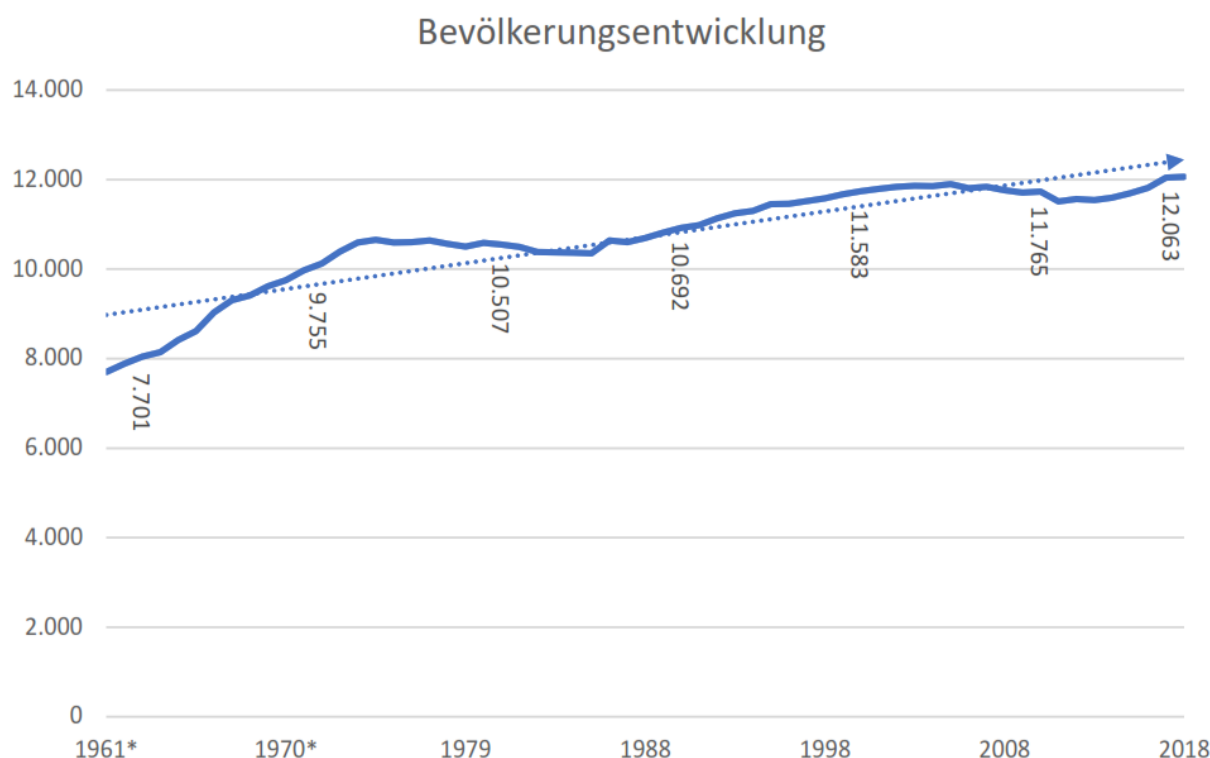


Diagramm zur Bevölkerungsentwicklung 1961-2018,
Quelle: Eigene Darstellung FSP auf Grundlage des Statistischen Landesamts BW

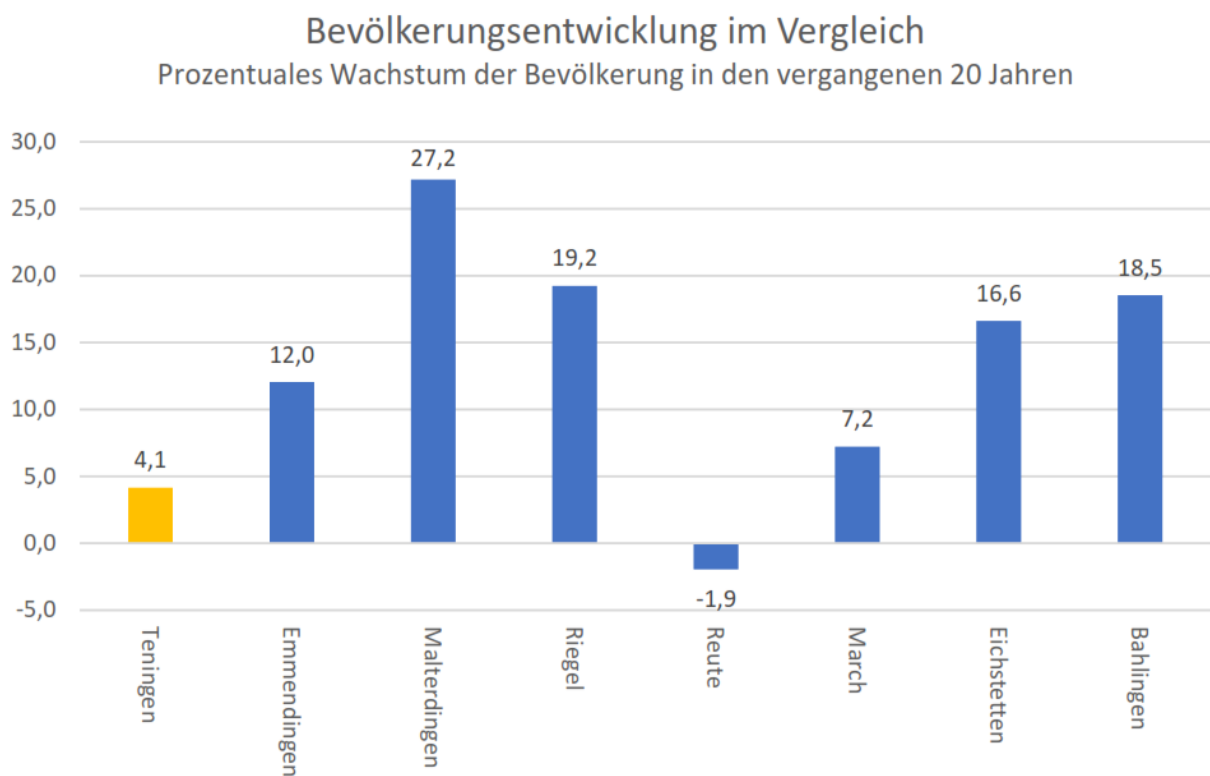
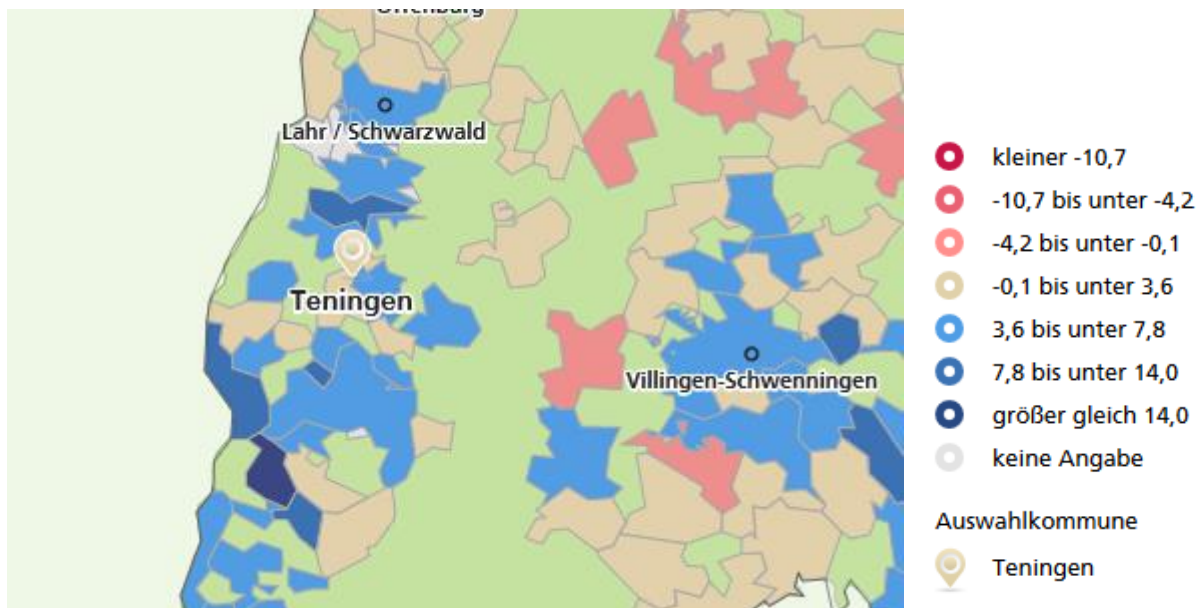


Diagramm zur prozentualen Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu den Nachbargemeinden,
Quelle: Eigene Darstellung FSP auf Grundlage des Statistischen Landesamts BW

Bei näherer Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu den angrenzenden Nachbargemeinden ist erkennbar, dass die Bevölkerungszunahme in Teningen in den vergangenen 20 Jahren (1998-2018) laut des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg prozentual geringer ausgefallen ist. Grund hierfür ist unter anderem der Bevölkerungsrückgang zwischen 2006 und 2011 aufgrund mangelnder Wohnbauflächenentwicklungen.

Relative Bevölkerungsentwicklung seit 2011 (%)



Darstellung der relativen Bevölkerungsentwicklung im Vergleich zu den Nachbargemeinden, Quelle: Wegweiser Kommune

Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich die prozentuale Bevölkerungsentwicklung (Wachstum bzw. Schrumpfung) immer auf die Gesamtbevölkerungszahl der jeweiligen Stadt bzw. Gemeinde bezieht. Der Zuwachs in absoluten Zahlen ausgedrückt würde demnach zeigen, dass insgesamt nur unwesentlich mehr Personen in die Gemeinde Eichstetten am Kaiserstuhl als nach Teningen gezogen sind, auch wenn das prozentuale Wachstum dort deutlich höher ausfällt.

Beeinflusst wird die Bevölkerungsentwicklung vor allem durch zwei Faktoren. Auf der einen Seite durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung, also die Differenz aus Geburten und Sterbefällen, und auf der anderen Seite durch die Wanderungsbewegungen, also Zu- und Fortzüge. Um die Ursachen des Bevölkerungswachstums in Teningen aufzuzeigen, werden in der nachfolgenden Abbildung die natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie das Wanderungssaldo zwischen 2001 und 2018 dargestellt.

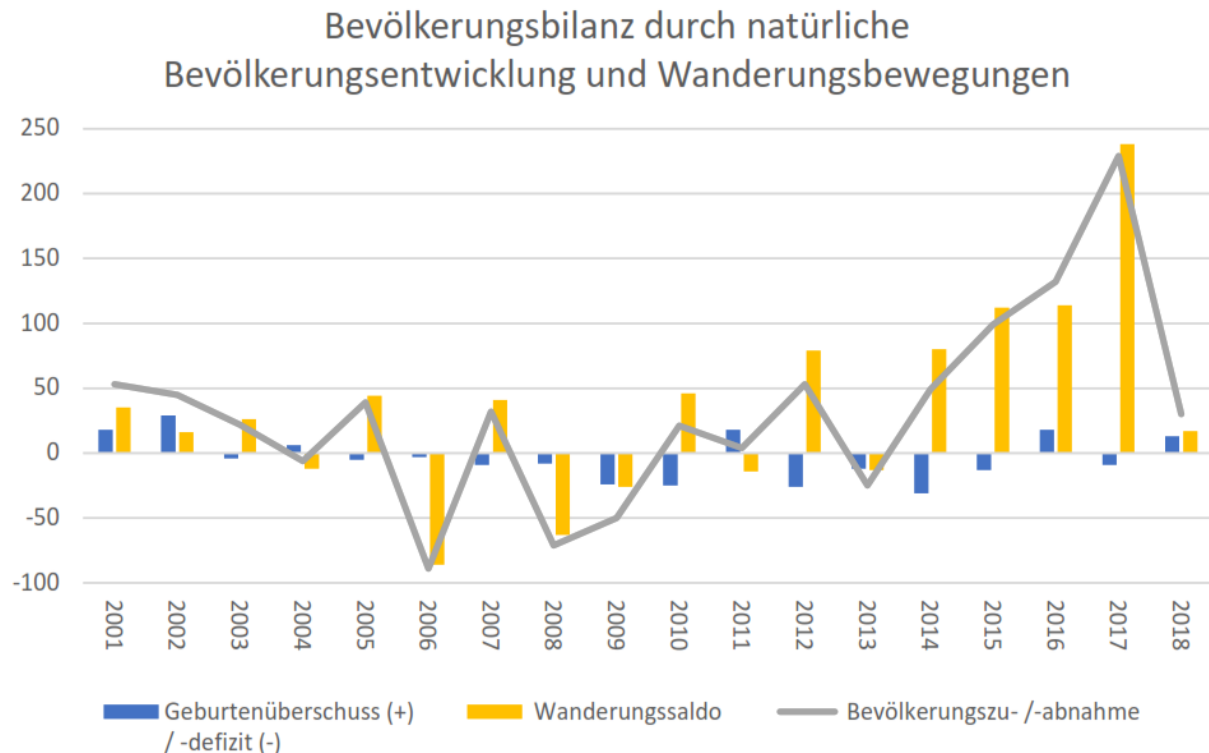


Diagramm zur Bevölkerungsbilanz,
Quelle: Eigene Darstellung FSP auf Grundlage des Statistischen Landesamts BW

Dabei wird deutlich, dass das Bevölkerungswachstum in Teningen in den vergangenen Jahren hauptsächlich durch Wanderungsgewinne entstanden ist. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung hingegen spielte eine untergeordnete Rolle, da die Gemeinde in einigen Jahren ein Geburtendefizit verzeichnen musste. Dies bedeutet, dass es in dem betrachteten Zeitraum mehr Sterbefälle als Geburten gab. In den vergangenen Jahren war jedoch wieder ein positiver Geburtensaldo in Teningen zu verzeichnen.

Für die Entwicklung der Gemeinde ist es demnach interessant zu wissen, wie sich Teningen zukünftig entwickeln wird.

Die Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamts für die Gemeinde Teningen fällt bis zum Zieljahr 2030 negativ aus. Ab dem Jahr 2022 ist demnach ein Bevölkerungsrückgang zu erwarten. Der aktuelle Bevölkerungsstand liegt jedoch bereits heute deutlich über dem in der Prognose erwarteten Wert.

Da die Prognosen des statistischen Landesamtes in der Vergangenheit nicht zuverlässig gewesen sind, weil sie lediglich auf den Erfahrungen der Vergangenheit basieren und keine wirklichkeitsgenaue Darstellung der Zukunft sind und die prognostizierten Werte bereits heute überholt sind, hat die Gemeinde Teningen eine eigene Bevölkerungsvorausrechnung in Auftrag gegeben (©Tilman Häusser; Freier Statistiker, Sachverständiger und Fachgutachter). Diese unterscheidet sich von der Prognose, durch die Anwendung von Simulationsmodellen unter Berücksichtigung des Korrektivs von Beobachtungen und Erfahrungen der spezifischen örtlichen Gegebenheiten.

Nach den Ergebnissen der Vorausrechnung ist bis zum Zieljahr 2030 mit einer Veränderung der Bevölkerungszahl im Intervall zwischen + 13,6 % (Szenario 1) und + 7,1 % (Szenario 2) zu rechnen. In Absolutzahlen entspricht dies einer Bevölkerungszunahme um 1.637 bzw. 853 Personen. Im Mittel wird die Bevölkerungszahl im Jahr 2030 circa 10,4 % über dem aktuellen Bevölkerungsstand liegen. Es besteht folglich ein Wachstumspotential von circa 1 % pro Jahr. Aufgrund des Expansionsdrucks in der Region liegt die kommunale Zielsetzung bei einem Wachstumspotenzial von circa 1,2 % pro Jahr.

Voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung nach Aussagen des Statistischen Landesamts (bis 2030 mit Wanderungen)

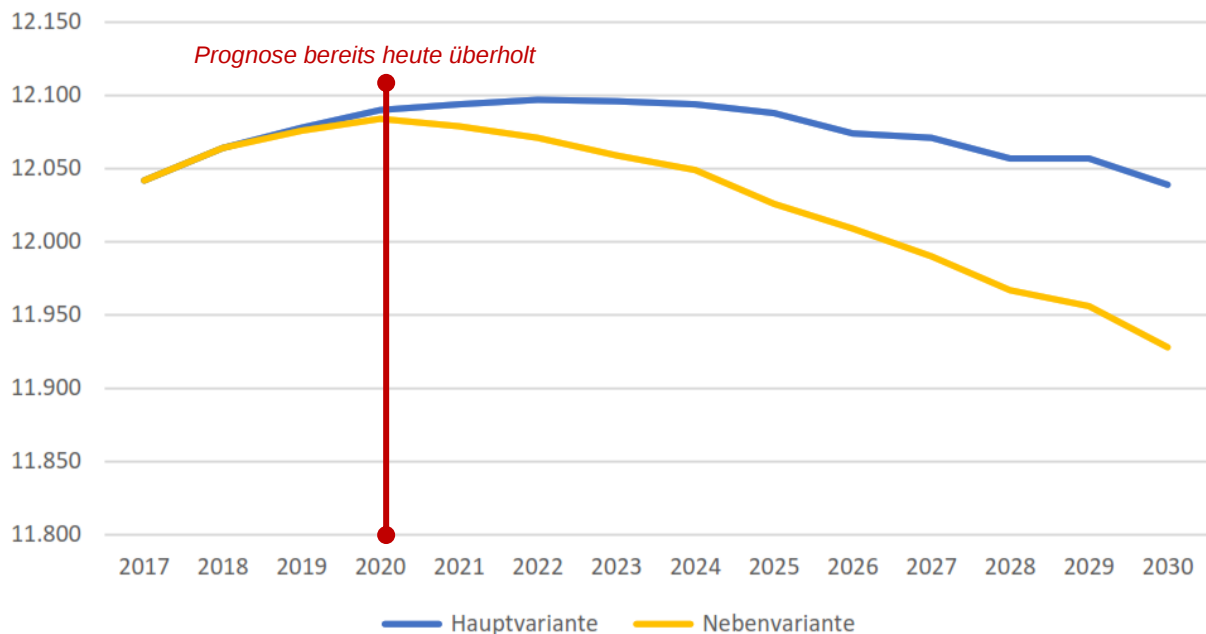


Diagramm zur Bevölkerungsprognose,
Quelle: Eigene Darstellung FSP auf Grundlage des Statistischen Landesamts BW

Detaillierte Bevölkerungsvorausrechnung im Auftrag der Gemeinde Teningen (bis 2030 mit Wanderungen)

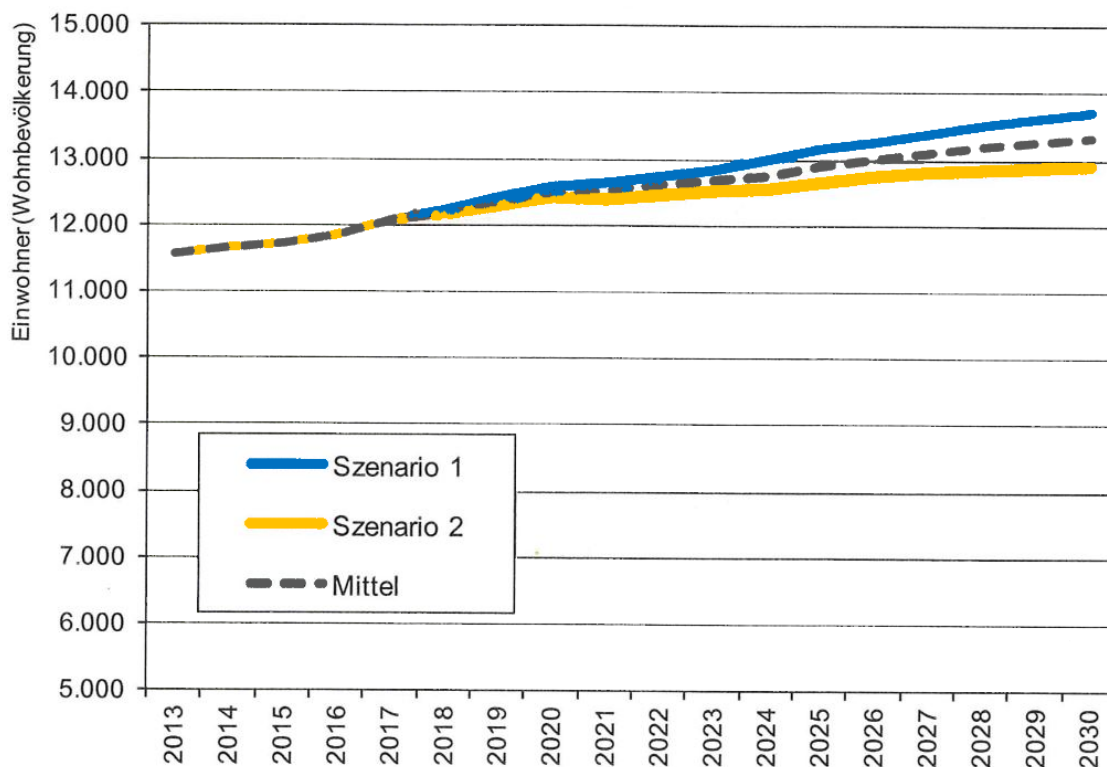


Diagramm zur Bevölkerungsvorausrechnung,
Quelle: Tilmann Häusser; Freier Statistiker, Sachverständiger und Fachgutachter

Neben der Bevölkerungsentwicklung spielt auch die Altersstruktur der Bevölkerung eine wichtige Rolle für die Stadtentwicklung. Sollte beispielsweise der Anteil älterer Menschen deutlich zugenommen haben, sind im Idealfall bedarfsgerechte Wohnangebote bzw. entsprechende medizinische Dienstleistungen zur Verfügung zu stellen.

In Teningen ist diesbezüglich zu erkennen, dass der Anteil der Personen zwischen 25 und 45 Jahren mit 21,9 % etwas niedriger ist als der Landesdurchschnitt (25,6 %). Folglich sind die Anteile der Altersgruppen zwischen 45 und 65 Jahren sowie 65 Jahren und älter geringfügig höher als landesweit üblich. Ansonsten weicht die Altersstruktur der Gemeinde Teningen kaum von der Altersstruktur Baden-Württembergs ab. In der Gesamtschau ist allerdings zu erkennen, dass über die Jahre der Anteil der über 40-jährigen im Vergleich zur Gesamtbevölkerungszahl konstant zugenommen, der Anteil der unter 15-jährigen hingegen konstant abgenommen hat.

Bevölkerung nach Altersgruppen

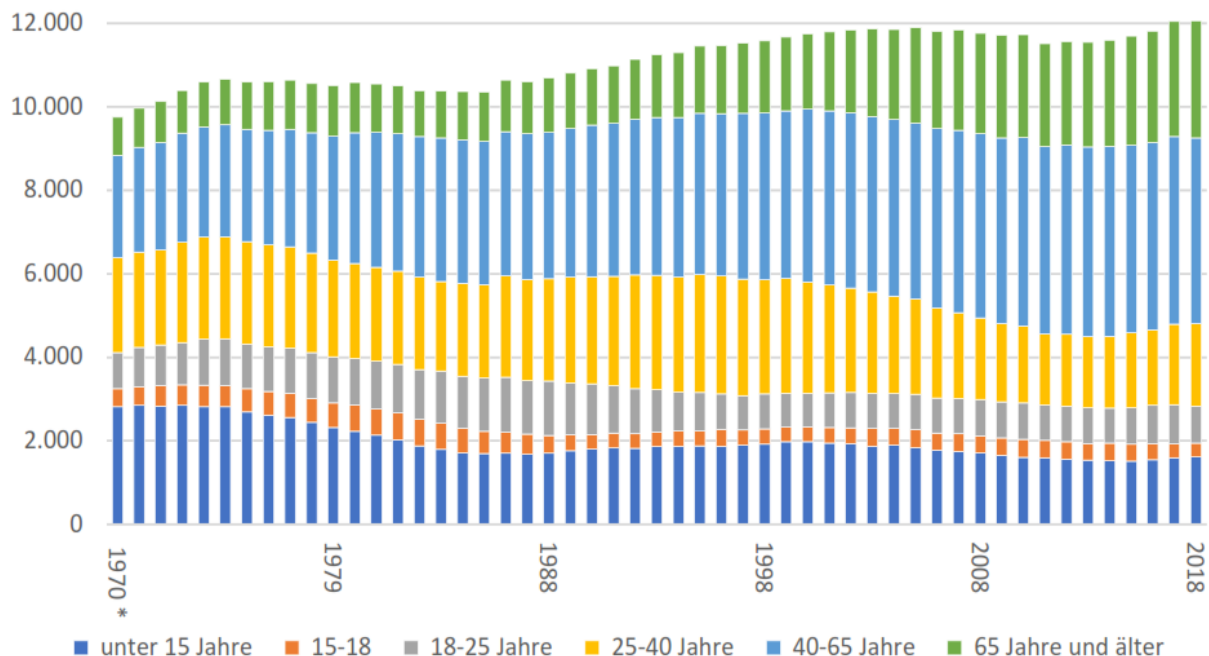


Diagramm zur Entwicklung der Altersstruktur,
Quelle: Eigene Darstellung FSP auf Grundlage des Statistischen Landesamts BW

4 BESTANDSANALYSE

Die in der nachfolgenden Bestandsanalyse zur Gemeinde aufgezeigten Stärken und Schwächen sowie Handlungserfordernisse basieren auf verschiedenen Quellen. Zum einen sind bereits vorliegende Plangrundlagen und Gutachten gesichtet, ausgewertet und zusammengefasst worden. Hierzu zählen beispielsweise die Potenzialanalyse des Ortsteils Nimburg im Rahmen des Programms „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ und das Leitbild Heimbach. Zum anderen sind die Ergebnisse aus den Beteiligungsrunden als wesentlicher Baustein in die Analyse eingeflossen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Nennungen im Rahmen der Bürgerbeteiligung Einzel- und Mehrfachnennungen sind und demnach keine Meinung der Gesamtgruppe darstellen. Die Handlungsfelder, die als thematische Grundlagen für die verschiedenen Veranstaltungen dienten, sind im Vorfeld des Beteiligungsverfahrens mit dem Gemeinderat abgestimmt worden. Auf diese Weise konnte sichergestellt werden, dass in der Diskussion alle für die Gemeinde entwicklungsrelevanten Themen behandelt werden. Diskutiert wurde schließlich auf Ebene der Gesamtgemeinde zu den folgenden vier Handlungsfeldern:

Siedlungsentwicklung/ Wohnen

Gewerbe/ Arbeiten

Mobilität (inkl. E-Mobilität) und Infrastruktur

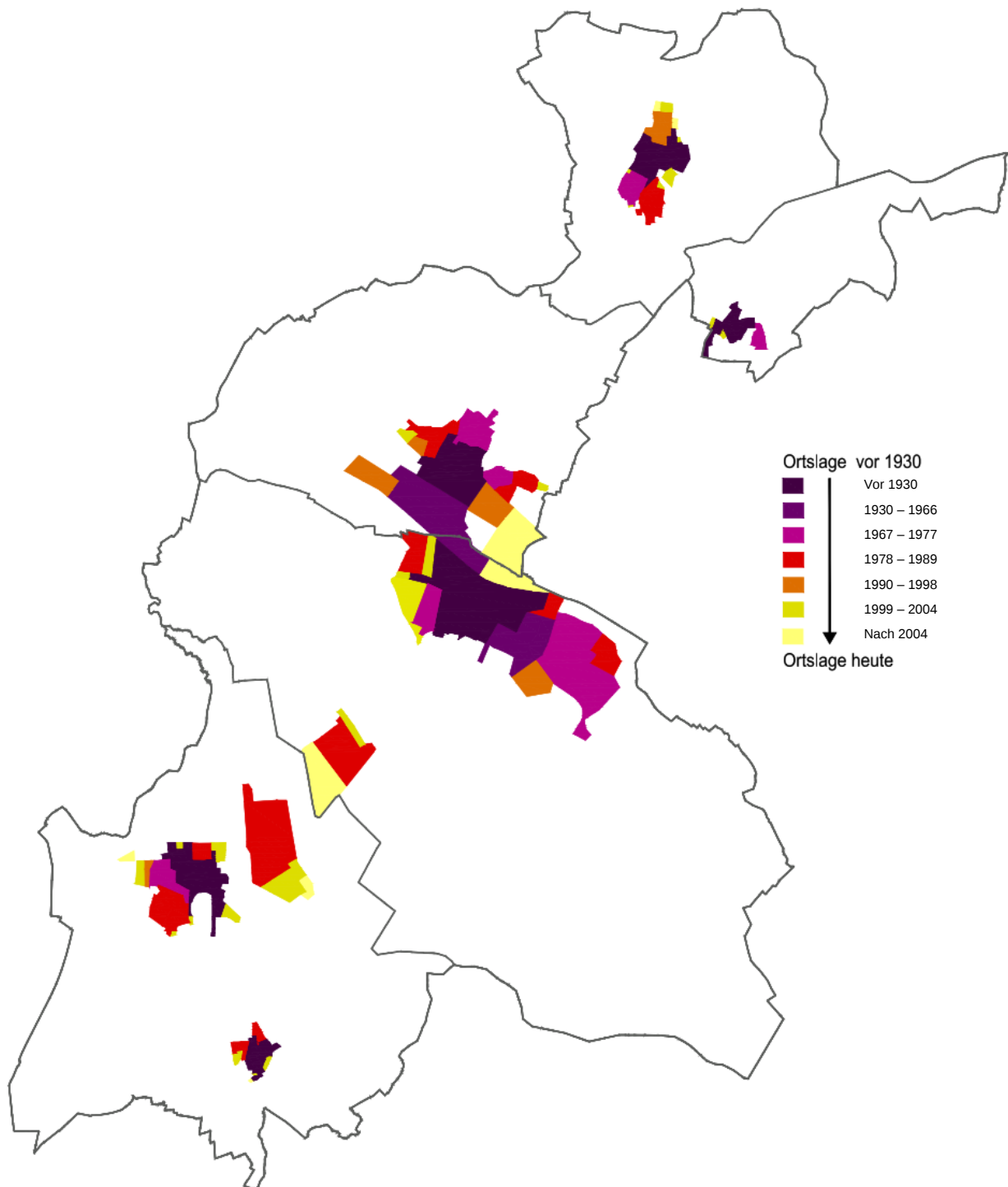
Soziales/ Generationen

Das Thema Klima sollte zunächst in allen vier Handlungsfeldern als Querschnittsthema berücksichtigt werden. Aufgrund der Bedeutung, insbesondere auch für die Bürgerinnen und Bürger wird das Thema jedoch separat aufgeführt.

Klima

4.1 Siedlungsentwicklung/ Wohnen

Die Ortsteile Nimburg, Heimbach, Bottingen und Landeck zeichnen sich durch ihren dörflichen Charakter aus, was sich vor allem durch die historische Baustruktur im Ortskern bemerkbar macht. Hier sind noch größere Hofstellen mit zugehörigen Wirtschaftsgebäuden und verstärkt Fachwerkbauweise zu finden. Dieses Ortsbild in Kombination mit Vor- und Nutzgärten findet in der Bürgerschaft große Zustimmung. Auch in Teningen und Köndringen ist die Bebauung in den Ortskernen historisch geprägt. Eine verdichtete Bauweise ist insbesondere im Oberdorf Teningen und stellenweise in Köndringen vorzufinden, während ansonsten Einfamilienhäuser die Wohnbebauung der Gemeinde dominieren. Eine Besonderheit der Siedlungsstruktur sind die Hanggebiete in Köndringen, Heimbach, Bottingen und Landeck. Die Ortsränder bilden zu meist neuere Bauten, die im Zuge von Siedlungsentwicklungen durch Bebauungspläne entstanden sind.



Siedlungsentwicklung der Gemeinde Teningen,
Quelle: Eigene Darstellung FSP auf Grundlage der LUBW und der Bebauungsplanübersicht

Die Gemeinde Teningen ist ein beliebter Wohnstandort und kann mit wenigen Unterbrechungen seit Jahren ein konstantes Bevölkerungswachstum verzeichnen, wenngleich dieses im Vergleich zu den angrenzenden Nachbargemeinden prozentual (nicht absolut) geringer ist. Dabei ist die Bevölkerungsentwicklung durch Wanderungsgewinne, also Zuzüge dominiert. Folglich fällt auch die Bevölkerungsberechnung bis 2030 positiv aus.

Erschwerend kommt der sogenannte Remanenzeffekt hinzu. Dieser beschreibt das Phänomen, dass Wohnraum ursprünglich von einer mehrköpfigen Familie bewohnt wurde, in dem mittlerweile nur noch ein oder zwei Personen leben, da die Kinder das Haus verlassen und

eigene Haushalte gegründet haben. Diese Entwicklung hat, neben der bundesweit festzustellenden Zunahme der Ein- und Zweipersonen-Haushalte, dazu geführt, dass der Pro-Kopf-Verbrauch an Wohnfläche kontinuierlich zugenommen hat. Laut dem Statistischen Landesamt betrug die Wohnfläche je Einwohner in Baden-Württemberg im Jahr 1986 rund 36 m². Im Jahr 2001 war diese auf gut 40 m² angestiegen und noch einmal 15 Jahre später lag sie schon bei 46 m². Ähnliche positive Entwicklungen des Wohnflächenbedarfs pro Person sind auch in Teningen zu verzeichnen. Dies bedeutet, dass selbst bei einer stagnierenden oder sogar leicht rückläufigen Bevölkerungszahl Wohnraumbedarfe entstehen. In einer wachsenden Gemeinde wie Teningen ist der Bedarf demzufolge entsprechend größer.

Aufgrund des Wachstumspotentials von circa 1,5 % der Bevölkerung pro Jahr ist die Gemeinde von einem starken Siedlungsdruck betroffen. Diesem Druck wurde in den vergangenen Jahren durch die Ausweisung von neuen Wohnbauflächen (Kalkgrube) und der verstärkten Entwicklung von Flächen im Innenbereich bereits aktiv entgegengewirkt. Die Entwicklung konzentriert sich jedoch auf die Ortsteile Teningen und Köndringen, teilweise noch Nimburg und Heimbach. In Bottingen und Landeck ist aufgrund eingeschränkter Möglichkeiten durch Topografie und Schutzgebiete kaum mehr Siedlungsentwicklung zu verzeichnen.

Trotz vergangener Entwicklungen besteht weiterhin Bedarf an Wohnraum, und zwar sowohl im Mietwohnungsbau als auch im Eigentumsbereich. Bemängelt wurde aus Seiten der Bürgerschaft in diesem Zusammenhang, dass zu wenige Bauplätze und Wohnungen im Geschosswohnungsbau verfügbar seien und gleichzeitig kein Einfluss auf Leerstände und Baulücken genommen werden kann. Weiter besteht der Wunsch nach bezahlbarem Wohnraum, altersgerechtem Wohnen und alternativen Wohnformen (Baugruppen, WGs, Mehrgenerationenwohnen, Wohnformen für junge Leute, Tiny-Houses) sowie ausreichend Informationspolitik zu den Möglichkeiten.

Es ist die Frage zu klären, inwieweit verstärkt auf Innenentwicklung gesetzt werden kann und welche Flächen im Außenbereich forciert werden sollen. In Bezug auf vergangene Innenentwicklungen wurde die Nachverdichtung im Bereich von innerörtlichen Grünflächen bemängelt. Ebenso wurde die bauliche Dichte und die Möglichkeit von Geschosswohnungsbau kontrovers diskutiert. Auch die Außenentwicklung wurde im Hinblick auf den Verlust von landwirtschaftlich genutzten Flächen und hochwertigen Böden in Frage gestellt. Insgesamt ist eine gewissenhafte Abwägung zwischen den Bedürfnissen der Menschen und der Natur erforderlich.

Im gültigen FNP sind noch ausreichend Wohnbauflächenpotenziale dargestellt. Für die Bereiche „Riedweiden“ und „Gereut“ am östlichen Siedlungsrand von Teningen und Köndringen wurde die Entwicklung bereits eingeleitet (Bebauungsplanverfahren). Die weiter verbleibenden Gebiete müssen je nach Bedarf diskutiert und priorisiert werden. Im Rahmen des Projekts „Siedlungsflächenentwicklung in der Region Freiburg“ wurden darüber hinaus weitere Flächenpotenziale an den Siedlungsrändern von Teningen und Köndringen ermittelt, die nach ausführlicher Untersuchung der Rahmenbedingungen für eine Wohnentwicklung geeignet sind.

Insgesamt gilt es abzuwägen, welche Bereiche als erstes entwickelt werden sollen. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde hierbei die Entwicklung des Wohngebiets „Lehle III“ in Nimburg sowie eine Quartiersentwicklung im Bereich des Werk A priorisiert. Hinzu kommt der verstärkte Wunsch der Aktivierung von Baulücken zur Wohnraumschaffung.

Obwohl Mischgebiete aufgrund der ausgehenden Gewerbeemissionen als konfliktbelastet angesehen werden, besteht der Wunsch nach Kombinationen aus Wohnen und Gewerbe. Der Verlust von gewerblich genutzten Erdgeschosszonen wird bedauert. Vorgeschlagen wird auch die Unterbringung von Wohnnutzung über Supermärkten.

Gleichzeitig wurde betont, dass der dörfliche Charakter der Ortsteile unbedingt erhalten werden solle. Dieser stellt laut den Bürgerinnen und Bürgern eine zentrale Stärke des Ortes dar und soll in Zukunft weiter bestehen bleiben. Im Zusammenhang mit der Forderung nach einer zusätzlichen Wohnbebauung wurde daher angemahnt, dass die Sanierung der Bestandsgebäude – insbesondere im Ortskern – sowie die Behebung von Leerständen nicht in

Vergessenheit geraten dürfe. Zumal die Bestandsbebauung durch großmaßstäbliche Nachverdichtung nicht nur seinen Charakter verliert, sondern auch noch verschattet wird.

In der Beteiligung spielte auch die Gestaltung und Qualität der Ortsmitten und des Wohnumfelds eine zentrale Rolle. So wurde u. a. bemängelt, dass der öffentliche Raum häufig durch den ruhenden Verkehr dominiert würde, dass das Straßengrün und die begrünten Vorgärten immer mehr abnehmen und es insgesamt an Begegnungsorten in Köndringen, Teningen und Nimburg sowie an öffentlichen Plätzen und Treffpunkten fehle. Ebenso wird die Attraktivität der Ortsmitten bemängelt. Diese sind durch Verfall, Leerstände und Mindernutzungen belastet. Ausgeglichen werden Mängel durch den schnellen Zugang zur Natur und die Naherholungsmöglichkeiten.

Freiraum und Landschaft

Während die Siedlungs- und Verkehrsflächen in Teningen einen untergeordneten Anteil von 15% (623 ha) der Gemarkungsflächen ausmachen, überwiegen mit 85% die Vegetationsbereiche und Wasserflächen (Landwirtschaft 44%, Wald 36%, Gewässer 2%, Sonstiges 3%). Das Landschaftsbild außerhalb der Siedlungsbereiche wird abgesehen von der Elz und weiteren Bachläufen durch seine Lage zwischen dem Kaiserstuhl und dem Schwarzwald geprägt.

Insbesondere die Ortsteile Teningen und Köndringen werden von landwirtschaftlich genutzten Flächen (Acker- und Grünland) umgeben. In den Hanglagen Richtung Heimbach und Landeck dominieren Weinbaugebiete, welche weiter nördlich durch Ausläufer des Schwarzwalds abgelöst werden. Auch der Nimberg erhebt sich zwischen den Ortsteilen Bottingen und Nimburg als Reblandschaft.

Im Westen wird das Landschaftsbild durch die Mischung aus Seenlandschaft und Waldflächen charakterisiert, während im Südosten die Wälder dominieren.

Insgesamt verfügt die Gemeinde Teningen über eine abwechslungsreiche Freiraumstruktur, welche von der Bevölkerung gerne zur Naherholung aufgesucht wird und auch bei Touristen beliebt ist. Durch diverse Rad- und Wanderwege (Breisgau-Radwanderweg, Elzdammeradwanderweg, Kaiserstuhl-Radwanderweg, Mühlbach-Rundweg, St.Gallus Rundweg), die Badeseen und weitere Aktivitätsangebote (z.B. Trimm-Dich-Pfad) wird das naturnahe Freizeitangebot abgerundet.

Seit den 90er Jahren verfügt Teningen über ein Biotopsvernetzungs-konzept für die Gesamt-gemeinde. Darin sind Maßnahmen zur Vernetzung, zur Pflege und zum Erhalt der vorhandenen wertvollen Freiraumstrukturen beinhaltet. Diese dienen insbesondere als Grundlage bei der Ausweisung von Ausgleichsflächen und beim Erwerb von Flächen. Weiter werden die Inhalte des Biotopsvernetzungs-konzepts bei der Flächenpflege angewendet.



Analyseplan „Siedlungsentwicklung und Wohnen“,
Quelle: Eigene Darstellung FSP auf Grundlage der LUBW und der Bebauungsplanübersicht

4.2 Gewerbe/ Arbeiten

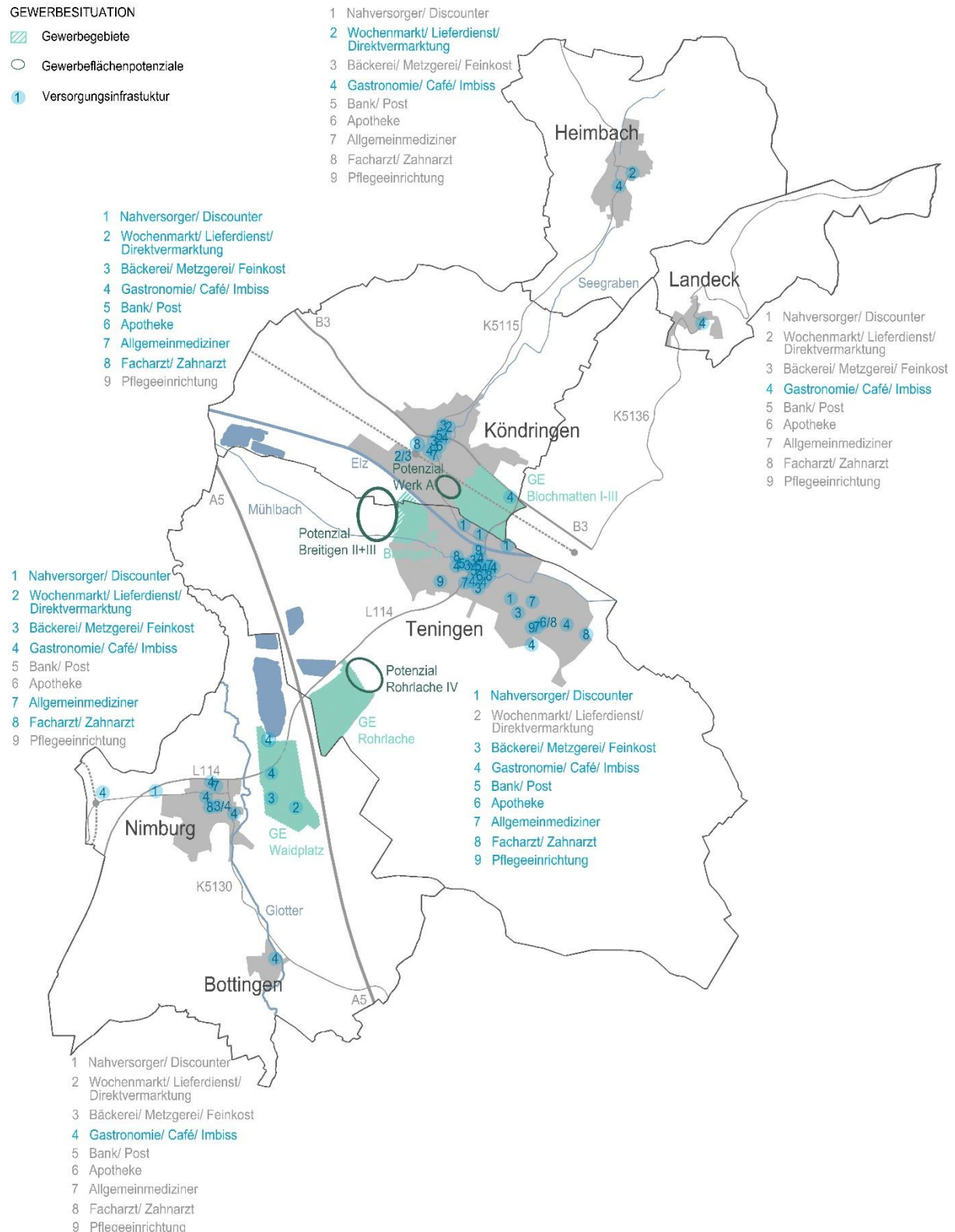
Bedingt durch die verkehrsmäßig günstige Lage mit Autobahnanschluss (A 5) hat sich Teningen von einer ehemals nur landwirtschaftlich orientierten Gemeinde zur modernen Industrie- und Wohngemeinde entwickelt. Heute ist Teningen eine der größten Industriegemeinden des Landkreises Emmendingen und im Regionalplan folgerichtig als Industrie- und Gewerbestandort ausgewiesen. Insgesamt sind rund 800 Handels-, Handwerks- und Gewerbebetriebe zu verzeichnen, die rund 4500 Arbeitsplätze bieten. Das Unternehmernetzwerk (ehemals Gewerbeverein) als Interessensvertretung der örtlichen Gewerbetreibenden aus verschiedenen Bereichen und als Vermittler zwischen der Gemeinde Teningen und den Gewerbetreibenden unterstützt Aktivitäten vor Ort. Dennoch wird eine bessere Übersicht über die ansässigen Unternehmen und deren Angebote von der Bürgerschaft gewünscht. In Bezug auf die Attraktivität und Zukunftsfähigkeit der Gemeinde Teningen als Gewerbestandort wurden im Rahmen der Bürgerbeteiligung die Themen Digitalisierung und Bandbreite genannt.

Die meisten der Betriebe sind in den Gewerbegebieten Blochmatten I-III und Brühl zwischen der Bahnlinie und der B3 in Köndringen, der Kaserne und dem Interkommunalen Gewerbegebiet zwischen Teningen, Köndringen und Emmendingen, dem Gewerbegebiet Breitigen im Westen von Teningen sowie den Gewerbegebieten Rohrlache I+III und Waidplatz in Nimburg, nahe der Autobahn (A5) ansässig. Vor allem durch die hervorragende Verkehrsinfrastruktur und das bisher umfangreiche Flächenangebot auch für flächenintensive Betriebe ist die Gemeinde in den letzten Jahren immer attraktiver für die Neuansiedlung von Firmen, aber auch für die Verlagerung von Betrieben geworden, die an ihrem bisherigen Standort keine Entwicklungsmöglichkeiten mehr hatten. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung ist diesbezüglich angemerkt worden, dass durch die Gewerbeansiedlung, insbesondere im Zusammenhang mit großflächiger Parkierung ein hoher Flächenverbrauch erfolgt, welcher im Konflikt mit der üblicherweise vorhandenen Landwirtschaft steht.

Der dörfliche Charakter der Ortsteile Heimbach, Landeck und Bottingen spiegelt sich auch in der Gewebestruktur vor Ort wider. Dort sind nur wenige kleinere Gewerbe- und Handwerksbetriebe ansässig. Dafür spielt die Landwirtschaft, insbesondere der Weinbau dort eine größere Rolle, obwohl eine abnehmende Tendenz zu erkennen ist. Immer mehr Nebenerwerbslandwirte stellen ihren Betrieb ein.

Auch das (Nah-)Versorgungsangebot sowie der Einzelhandel und Dienstleistungen wie die ärztliche Versorgung, stellen einen wichtigen Wirtschafts- und Standortfaktor für die Wohnzufriedenheit der Bevölkerung dar. Im Gewerbegebiet zwischen Köndringen und Teningen haben sich mit dem Vollsortimenter Edeka und den Discounter Lidl und Penny ausreichend Versorgungseinrichtungen angesiedelt. Aufgrund ihrer räumlichen Konzentration sind diese fußläufig nicht von überall erreichbar. Seit dem Neubau des Netto-Marktes in Nimburg ist auch dort die Nahversorgung gesichert. Ergänzt wird das Angebot durch den Dorfmarkt in Teningen, die Wochenmärkte in Teningen und Heimbach sowie den Verkaufs-Wagen „Onkel Peter“, der das Gemeindegebiet in Heimbach anfährt. Das Nahversorgungsangebot in den Ortsteilen Landeck und Bottingen ist hingegen sehr dürrig. Dies führt dazu, dass auch für den kurzfristigen Bedarf in Form von Lebensmitteln und Dienstleistungen (Bank, Post, Arztbesuch) der Kernort oder die Nachbargemeinden aufgesucht werden müssen. Folglich wurde die Nahversorgung in der Gemeinde Teningen auch von der Bürgerschaft kontrovers diskutiert. Dabei wurde die Versorgungssituation allgemein als gut empfunden, in manchen Ortsteilen und für die in ihrer Mobilität eingeschränkten Bevölkerungsgruppen jedoch ausbaufähig. Darüber hinaus wurden der fehlende Einzelhandel in den Ortsmitten und die leerstehenden Landgeschäfte bemängelt. Von Bedeutung für die Teninger Bürgerschaft ist auch das Thema des fehlenden Gastronomieangebots. Da in jedem Ortsteil mindestens ein gastronomischer Betrieb in Form eines Restaurants, Imbiss oder Cafés vorhanden ist, betrifft dies nicht die Quantität des Angebots, sondern mehr die Qualität (Öffnungszeiten, Mittagstisch, Speisekarte, Regionalität, Kombination mit Kultur).

Wiederum als positiv eingeschätzt werden kann die medizinische Ausstattung mit einigen Allgemeinmedizinern, drei Apotheken sowie diversen Fachärzten und der Nähe zum Krankenhaus in Emmendingen, wenngleich sich diese Einrichtungen ebenfalls auf die Ortsteile Teningen, Köndringen und Nimburg konzentrieren.



Analyseplan „Gewerbe“,
Quelle: Eigene Darstellung FSP

4.3 Mobilität (inkl. E-Mobilität) und Infrastruktur

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

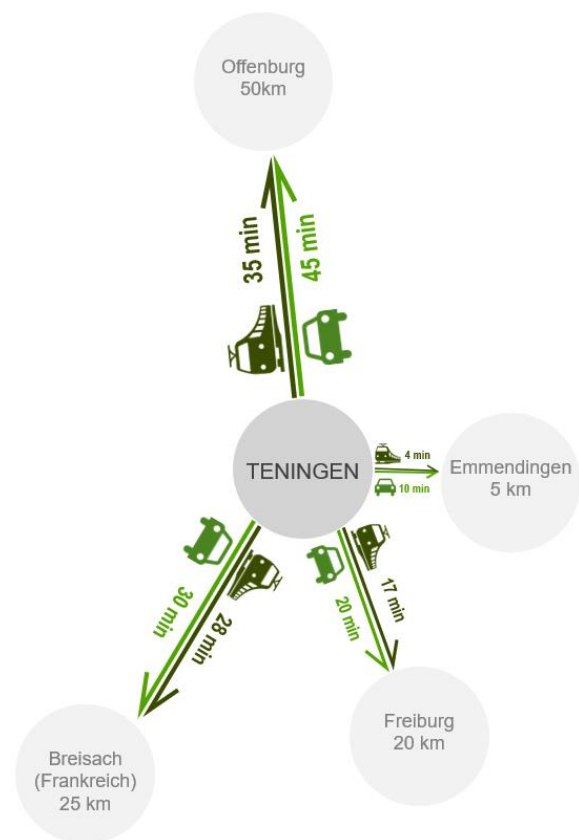
Der motorisierte Individualverkehr ist für Teningen einer der wichtigsten Aspekte im Gesamtkontext der Mobilität. Insgesamt ist die Gemeinde Teningen seit jeher von Durchgangsverkehr betroffen. Das hohe Verkehrsaufkommen geht einher mit Belastungen wie stockendem Verkehr, Lärmemissionen und Feinstaub sowie negativen Auswirkungen auf das Ortsbild.

Die Durchgangsverkehre im Ortsteil Köndringen durch die Bundesstraße 3 und die Landesstraße 114 als Zubringerstraße zur Autobahn durch Teningen sind prägend. Die Verkehrsbelastung hat sich in den letzten Jahren stark erhöht. Prognosen gehen von ca. 26.000 Kfz/Tag im Jahr 2025 aus. Die B3 hatte 2018 in Emmendingen eine Belastung von rund 17.000 Kfz/Tag, wobei der Schwerverkehrsanteil mit 500 Einheiten bei 3% liegt und damit eine starke Personenverkehrsbelastung zeigt. Dies gilt insbesondere für den Ortskern und den Kronenplatz. Durch die Anwendung von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen (Tempo 30 und Geschwindigkeitskontrolle) hat sich die Situation in Teilen etwas entspannt. Gleichzeitig ist jedoch zu beobachten, dass es vermehrt zu Durchgangsverkehr auf Straßen kommt, die nur für Anlieger freigegeben sind. Die engen Straßen mit teilweise nur einem Gehweg bleiben ein Problem. Eine spezielle Belastung in Sachen Lärmemission sind Motorräder am Wochenende in der wärmeren Jahreszeit. Dies betrifft insbesondere die Verbindung zwischen Köndringen und Malterdingen. Diese Strecke ist durch beschleunigende Fahrzeuge generell anfällig für Lärmemissionen.

Im Kontext des ruhenden MIV ist festzustellen, dass grundsätzlich eine hohe Anzahl an Parkmöglichkeiten vorhanden ist. Punktuell fehlen jedoch Möglichkeiten im Kernbereich. Dies führt dazu, dass vermehrt Gehwege zum Parken genutzt werden und damit den bereits engen Raum für Fußgänger weiter einschränken.

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Durch die disperse Siedlungsstruktur verfügt Teningen über zwei Bahnhöfe (Köndringen und Teningen-Mündingen) und Anbindungen an das regionale Schienennetz der Rheintalbahn mit Anschluss an die beiden Oberzentren Freiburg und Offenburg sowie an das direkt angrenzende Mittelzentrum Emmendingen und den S-Bahnhof in Nimburg. Insbesondere der Bahnhof in Köndringen ist jedoch in einem schlechten Zustand. Des Weiteren sind vergleichsweise viele Bushaltestellen über die Kommune verteilt. Diesbezüglich wird jedoch die unzureichende Barrierefreiheit der Bushaltestellen bemängelt. Neben den Regionalbussen des RVF (Regio Verkehrsverbund Freiburg) besteht zusätzlich ein City Bus, welcher die einzelnen Ortsteile miteinander verbindet. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden jedoch insbesondere die Verbindung zwischen den einzelnen Ortsteilen sowie die schlechte ÖPNV Anbindung nach 19:30 Uhr und am Wochenende kritisiert. Aber auch zu Hauptverkehrszeiten wird die Taktung als nicht ausreichend angesehen. Eine bessere Verzahnung zwischen der Taktung der Busverbindungen und den S-Bahn und Zugverbindungen ist wünschenswert.



Piktogramm zu Entfernungen und Fahrtzeiten, Quelle: Eigene Darstellung FSP

Fuß- und Radverkehr

Der Radverkehr hat in der Gemeinde Teningen aufgrund seiner verteilten Siedlungsstruktur enorm hohes Potential. Eine Verschiebung des Modal-Splits hin zum Rad ist hier vorwiegend aufgrund des verstärkten Aufkommens von E-Bikes und S-Pedelecs zu erwarten.

Insbesondere in den stark vom MIV frequentierten Bereichen bestehen punktuell Probleme bei der Wegeführung für Fußgänger. So enden z.B. im Oberdorf Rad- und Gehwege plötzlich oder Fußgänger müssen die Straßenseite wechseln. Teilweise sind die Straßen so eng, dass sie nur einseitig einen Gehweg haben und Rettungsfahrzeuge nicht durchkommen.

Risikobehaftet eingeschätzte Punkte aus Sicht der Bürger sind insbesondere Netzlücken, erschwerte Querungsmöglichkeiten und die schlechte Beleuchtung.

Shared Mobility/ Car Sharing

Die Möglichkeit, Fahrzeuge kurzfristig zu nutzen, ist in Teningen derzeit praktisch nicht gegeben. Einzige Ausnahme ist ein Elektro-Auto welches über den Anbieter my-e Car gebucht werden kann. Da eine Nutzung unter der Woche nur von 18:00 bis 6:00 Uhr und am Wochenende möglich ist, sind die Nutzungszahlen bislang sehr niedrig. Die Kosten werden von vielen Bürgern als zu hoch angesehen.

Die Information über die Nutzungsmöglichkeit des Car Sharing-Angebots ist bislang noch nicht allgemein in der Kommune bekannt. Auch die Funktionsweise eines Sharing-Angebots ist erklärungsbedürftig.

Auch ein Leihsystem für Fahrräder oder E-Fahrräder ist in Teningen nicht verfügbar.

Aufgrund seiner Struktur bestehen in Teningen gute Voraussetzungen eine Sharing-Infrastruktur aufzubauen. Durch die Anbindung über drei Bahnhöfe besteht die Chance, die „letzte Meile“ über geteilte Mobilität abzuwickeln.

E-Mobilität

Die Gemeinde Teningen ist sich ihrer Vorbildfunktion und ihrer Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger sowie für künftige Generationen und damit für die Umwelt bewusst. Das Thema Umweltschutz nimmt daher einen hohen Stellenwert ein und wird als zentrale kommunale Aufgabe angenommen. Aus diesem Grund spielt auch das Thema Elektromobilität in der Gemeinde Teningen eine große Rolle.

Bisher hat die Gemeinde Teningen im Bereich Mobilität der Verwaltung drei E-Dienstfahrräder und zwei normale Dienstfahrräder beschafft. Zudem wurden Fahrradständer an den Verwaltungsstandorten errichtet. Daneben verfügt die Gemeinde bereits über vier Elektroautos. Am Rathaus Teningen wurde eine Ladesäule installiert. Einer der zwei Ladepunkte kann öffentlich genutzt werden. Der zweite Ladepunkt ist für das elektrische Carsharing-Fahrzeug reserviert, welches in der Gemeinde Teningen teilöffentlich angeboten wird. Während der Öffnungszeiten steht das Carsharing-Auto der Gemeinde als Dienstfahrzeug zur Verfügung. Am Wochenende und werktags nach 18 Uhr kann es von den Bürgerinnen und Bürgern gebucht werden. Um die Elektromobilität weiter voranzubringen, ist darüber hinaus eine weitere Umstellung der Flotte sowie der Arbeitsgeräte auf alternative Antriebe geplant.

Große Bedenken haben die Bürgerinnen und Bürger bei der Herstellung und Entsorgung der Akkus für Elektrofahrzeuge und sehen darin starke Verbesserungspotenziale. Auch die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und der benötigte Netzausbau müssen beschleunigt und verbessert werden. Vorschriften, hohe Kosten, langen Ladezeiten, das Zuparken der Ladesäulen durch Verbrennerfahrzeuge sowie eine nicht ausreichende Aufklärung („Informationsdefizit“) hemmen laut Meinung der Bürgerinnen und Bürger das Voranbringen der Elektromobilität.

Die Bürgerinnen und Bürger sehen die Stärke der Elektromobilität vor allem in der Reduktion der Emissionen vor Ort. Elektrofahrzeuge sind lokal emissionsfrei und zudem leiser als Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren. Darüber hinaus sprechen der hohe Wirkungsgrad und die längere Lebensdauer (verglichen mit Brennstoffzellenfahrzeugen) laut Meinung der Bürgerinnen und Bürger für eine batterieelektrische Lösung.

Potenziele werden vor allem im Öffentlichen Personennahverkehr bei einer Umstellung auf elektrische Antriebe gesehen. Zudem sollte eine bessere Aufklärungsarbeit zum Thema Elektromobilität geleistet und Informationen zu Fördermöglichkeiten beispielsweise im Gemeindeblatt oder auf der Gemeindewebseite zur Verfügung gestellt werden. Neben dem Aufbau von Ladeinfrastruktur für E-Autos und E-Bikes wurden vermehrt Vorschläge geäußert, die Elektromobilität durch finanzielle Zuschüsse ("Übergangsfinanzierung") durch die Gemeinde voranzubringen. Vorgeschlagen wurden beispielsweise Zuschüsse für Wallboxen und eine finanzielle Unterstützung der Arbeitgeber beim Aufbau von Ladeinfrastruktur.

Alternativ zur batterieelektrischen Mobilität erfährt die Gemeinde Teningen bereits im Bereich Brennstoffzellenmobilität (Wasserstoff) durch Ihre Teilnahme an einem Forschungsprojekt des Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) eine Förderung. Im Rahmen dessen erfolgt die Prüfung von Wasserstofftankstellen im öffentlichen Raum.

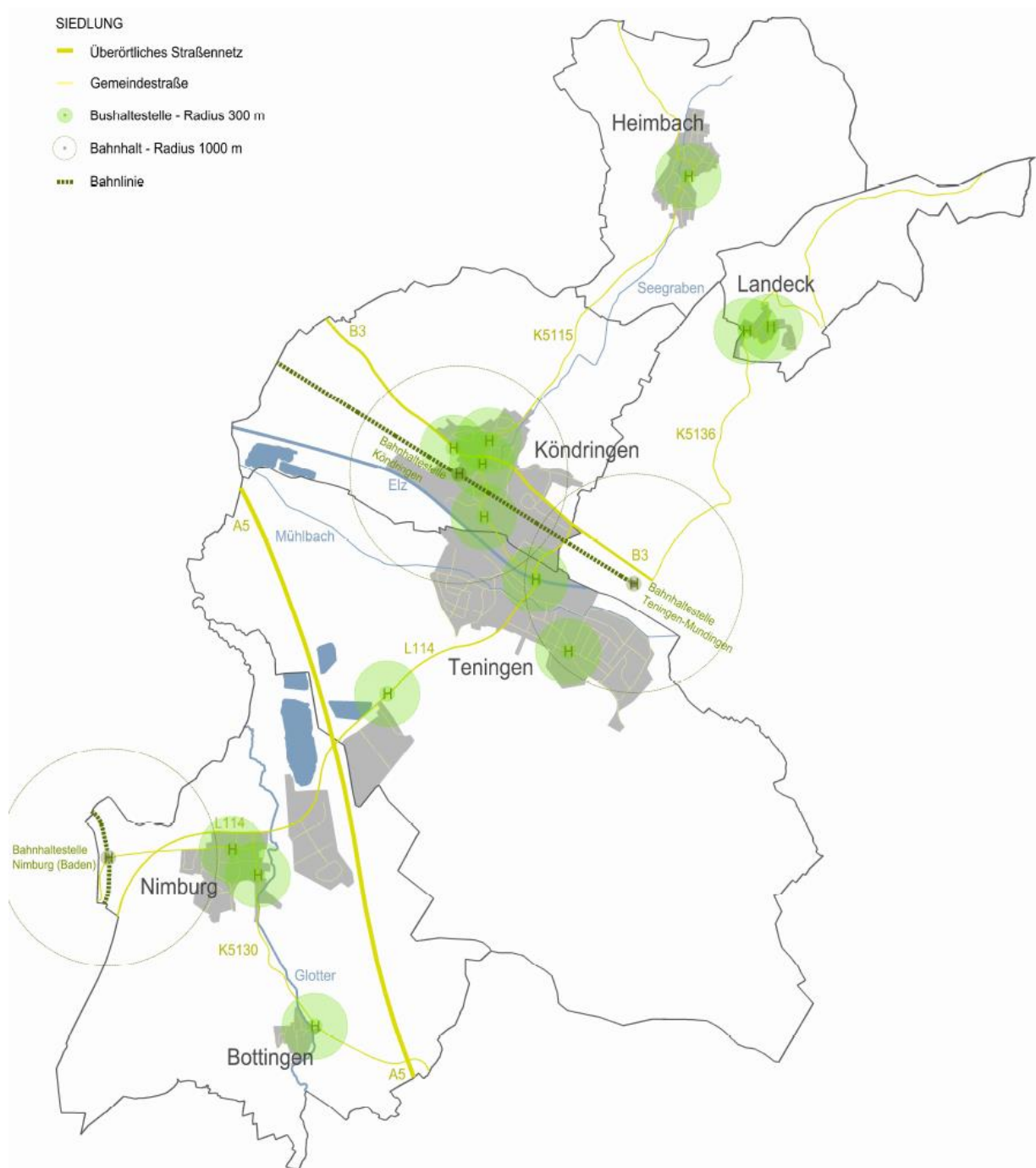
Breitband

Auf dem Weg in die Gigabitgesellschaft ist die Gemeinde Teningen heute bereits vergleichsweise gut aufgestellt. Glasfaserinfrastruktur ist laut Breitbandatlas im Gemeindegebiet aktuell nur unzureichend vorhanden. Die Leistung des Netzes wird aufgrund der fehlenden flächendeckenden Glasfaserversorgung für den Transport der wachsenden Datenmengen langfristig nicht ausreichend sein. Es besteht in den kommenden Jahren Handlungsbedarf, um auch für künftige Anforderungen der Gigabitgesellschaft gerüstet zu sein. Auch von Seiten der Bürgerschaft wurde der fehlende Breitbandanschluss als zentrale Schwäche der Gemeinde herausgearbeitet.

Vor diesem Hintergrund hat die Gemeinde Teningen bereits vorab die Telekommunikationsgesellschaft tktVivax mit der Erarbeitung eines gesamtheitlichen Gigabit-Masterplans (Stand: August 2019) beauftragt. Dieser beinhaltet die Darstellung einer Glasfaserversorgung flächendeckend für alle Haushalte, Gewerbetreibende und alle öffentlichen Einrichtungen, um einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft gehen zu können.

Dem Masterplan sind folgende Handlungsempfehlungen zu entnehmen: Der weitere Ausbau ist als strategisches Ziel zu sehen. Die Mitverlegung von Glasfaser-Infrastrukturen sollte generell bei allen Bau- und Sanierungsmaßnahmen vorgesehen werden (Synergien). Darüber hinaus sollten alle neu zu erschließenden Wohn- und Gewerbegebiete mit FTTB-Infrastrukturen ausgestattet werden (FTTB = Fiber to the building = Glasfasernetz bis in jedes Gebäude).

In Anbetracht der aktuellen Förderkulisse ist der eigenwirtschaftliche flächendeckende FTTB/FTTH-Ausbau in der gesamten Gemeinde derzeit noch nicht zu empfehlen. Hier sind in naher Zukunft Änderungen zu erwarten, mit denen sich der Ausbau aus Sicht der Gemeinde wirtschaftlicher gestalten lässt.



Analyseplan „Mobilität“,
Quelle: Eigene Darstellung FSP

4.4 Soziales/ Generationen

In der Bürgerbeteiligung wurde darauf hingewiesen, dass das vorhandene ehrenamtliche Engagement, die Dorfgemeinschaft und die Vereinsvielfalt eine große Stärke der Gemeinde Teningen sind. Das Vereinsleben in Teningen ist durch eine Vielfalt an unterschiedlichen Vereinen im sportlichen, musikalischen, kulturellen und sozialen Bereich geprägt. Ergänzt wird das Vereinsangebot durch die kirchlichen Einrichtungen und Angebote. Die Vereinsvielfalt sowie Gemeinschaftsprojekte werden insgesamt geschätzt, ein Zusammenwachsen der Vereine wird kritisch hinterfragt. Eine Vereinsbroschüre mit allen Angeboten wäre wünschenswert.

Die Vereine und Institutionen verfügen über Hallen, Plätze und Räumlichkeiten. Kontrovers wurden dennoch die Verfügbarkeit und Ausstattung der nutzbaren Räumlichkeiten diskutiert. Von Seiten der Bürgerschaft wird angeregt, insbesondere Sportplätze im Freien der Öffentlichkeit zugänglich zu machen sowie zusätzliche Räumlichkeiten, wie beispielsweise ein Bürger- und Vereinshaus einzurichten.

Kritisiert wurden im Rahmen der Bürgerbeteiligung ebenso die Auflagen (Bürokratie), welche das Vereinsleben erschweren. Hier wird der Wunsch nach Unterstützung geäußert. Eine gute Grundlage für den thematischen Austausch bildet die zweimal jährlich stattfindende Vereinskonferenz.

Neben den Vereinen werden ergänzende Freizeitmöglichkeiten durch das Freizeitbad und die Badeseen, den Trimm-Dich-Pfad und die Kartbahn geboten. Ebenso rege genutzt wird die Mediathek. Sehenswert und einen Besuch wert sind darüber hinaus das alte und das neue Schloss Heimbach, die Burgruine Landeck und das Heimatmuseum Teningen. Die verbesserungswürdige Toilettensituation in öffentlichen Einrichtungen und im öffentlichen Raum, insbesondere an den Badeseen wurde in der Bürgerbeteiligung aufgeführt.

Im Bereich der Jugendarbeit ist nicht nur der Kernort vertreten, auch in den Ortsteilen Köndringen, Nimburg und Heimbach gibt es separate Jugendeinrichtungen, welche von der Bevölkerung sehr geschätzt werden. Lediglich die Öffnungszeiten werden stellenweise bemängelt. Die Basis der Jugendarbeit ist das Kinder- und Jugendbüro (KJB), eine Einrichtung der Gemeinde Teningen, welche für die offene Kinder- und Jugendarbeit zuständig ist. Zu den Aufgaben gehört die Unterstützung und Betreuung der vier selbstverwalteten Jugendeinrichtungen in den Ortsteilen sowie die Planung, Steuerung und Umsetzung weiterer Angebote für Kinder und Jugendliche der Gemeinde, wie beispielsweise ein Ferienprogramm, Mittagspausenbetreuung oder wöchentliche Freizeitangebote. Jährlich finden in Teningen sowohl ein Jugendhearing als auch Jugendbeteiligungen zu verschiedenen Themen statt. Insgesamt besteht der Wunsch, die Kommunikationskanäle allgemein auszubauen und auf Jugendliche anzupassen. Außerdem braucht es Treffpunkte für die Jugend im öffentlichen Raum.

Im Bereich der Kinderbetreuung sind aktuell zehn Kindergärten oder -krippen in der Gemeinde Teningen tätig. Dabei ist mit Ausnahme von Landeck in jedem Ortsteil mindestens ein Betreuungsangebot, in Teningen und Köndringen sogar mehrere vorhanden. Von den zehn Einrichtungen der Kinderbetreuung befinden sich sieben in kirchlicher (evangelisch oder katholisch) Trägerschaft. Der Natur- und Waldkindergarten e.V., die Kindertagesstätte Zeit.Raum.Kinder e.V und die Kindertagesstätte Dreikäsehoch e.V. wiederum werden von einem freien Träger (Trägerverein) betrieben. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurden allerdings die als unzureichend empfundenen Betreuungszeiten (Ganztagsbetreuung) der Einrichtungen bemängelt, ebenso die Gruppengrößen (Personal) und die Wartezeiten auf einen Betreuungsplatz.

Auch die Ausstattung mit Bildungs- und Betreuungsangeboten spielt in der Gemeindeentwicklung eine wichtige Rolle. Die Gemeinde Teningen ist diesbezüglich bereits recht gut ausgestattet. In Teningen sind zwei und in den Ortsteilen Köndringen, Nimburg und Heimbach ist jeweils eine Grundschule verfügbar. Darüber hinaus ist mit der Theodor-Frank-Schule eine weiterführende Schule (Werkreal- und Realschule) vorhanden. Ein Gymnasium gibt es in Teningen zwar nicht, es bestehen jedoch enge funktionale und räumliche Verflechtungen zu den Gymnasien in Emmendingen und Kenzingen.

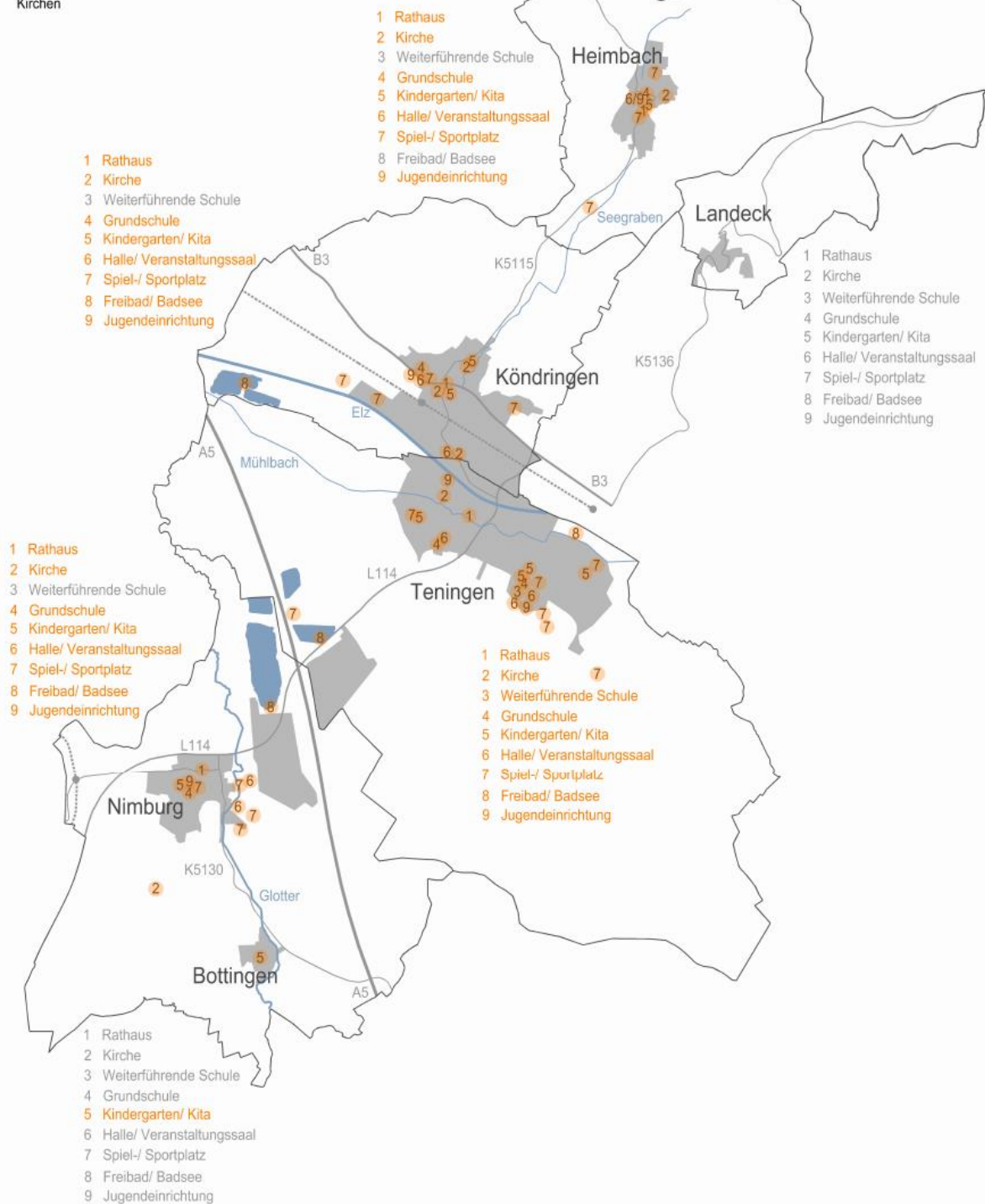
Im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung bietet die Volkshochschule Breisgau-Hochschwarzwald in Emmendingen mit Kurszentrum in Teningen ein weitreichendes Angebot.

Für Senioren gibt es ein differenziertes Wohn-, Service- und Freizeitangebot in der Gemeinde Teningen. Dieses ist jedoch nicht durchweg transparent, der Wunsch nach einer besseren Informationsgebung besteht. Die AWO bietet mit ihrer Seniorenwohnanlage "An der Elz" betreutes Wohnen an. Betreutes Wohnen ist für Senioren eine interessante Alternative, die im Alter eigenständig und selbstverantwortlich leben möchten, bei Bedarf aber die Möglichkeit zu gewissen Serviceleistungen wie Beratung, Unterstützung und Hilfe gerne in Anspruch nehmen. Ergänzt wird das Angebot durch das Seniorenzentrum Teningen, welches von der Bruderhausdiakonie getragen wird. Hierbei handelt es sich um ein Pflegeheim mit 42 Plätzen. Eine Mischform mit verschiedenen Möglichkeiten und Wohnformen stellt der Generationenpark Teningen (Evangelisches Stift Freiburg) mit 45 Pflegeplätzen, Tagespflege und Betreutem Wohnen sowie 38 Wohnungen in der Form „Wohnen mit Service-Modell“. Ergänzend können die kirchliche Sozialstation „Stephanus“ und der Hospizdienst Emmendingen-Teningen-Freiamt genannt werden. Bemängelt wurden von Seiten der Bürgerschaft dennoch die Seniorenbetreuung, insbesondere in den Ortsteilen sowie Wohnformen und Angebote/ Treffpunkte für Senioren und Hochaltrige. Eng verknüpft ist dieses Handlungsfeld auch mit dem Verkehr, was den Wunsch nach einem Fahrdienst oder einem „Mitfahrerbankle“ betrifft.

Angebote für einzelne Altersgruppen sind in Teningen reichlich vorhanden, es besteht jedoch der Wunsch nach Gemeinschaftsprojekten und gemeinsamen Veranstaltungen von Jung und Alt. In diesem Zusammenhang wurden auch die Barrierefreiheit und die Inklusionsarbeit bemängelt. Ein Gesamtkonzept (Inklusion und Barrierefreiheit) wird angeregt. Insgesamt wird vorgeschlagen, dass neben den Themen Inklusion, Familie und Seniorenarbeit auch die arbeitende Bevölkerungsschicht ohne Kinder zukünftig in den Betrachtungen berücksichtigt werden sollte.

Soziale Infrastruktur

- 1 Öffentliche Gebäude/
Bildungs- und Betreuungsangebote
Freizeiteinrichtungen
Kirchen



Analyseplan „Soziales“,
Quelle: Eigene Darstellung FSP

4.5 Klima

Der voranschreitende Klimawandel wird auch in Teningen durch extreme Wetterlagen wie enorme Hitze in Verbindung mit Trockenperioden aber auch Starkregenfälle mit Hochwasserfolgen deutlich.

Die Gemeinde Teningen ist sich ihrer Vorbildfunktion und ihrer Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger sowie für künftige Generationen und damit für die Umwelt bewusst. Sie erkennt den Umweltschutz als eine zentrale kommunale Aufgabe an. In einer sogenannten Umwelterklärung berichtet die Gemeinde öffentlich über die umweltrelevanten Tätigkeiten und Daten zur Umwelt, wie Emission, Abfälle, biologische Vielfalt, Ressourcen-, Wasser- und Energieverbräuche. Weiter war Teningen die erste Gemeinde mit einem Umweltmanager. Die kommunale Umweltpolitik leistet damit einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gemeinde. Dies zeigt sich auch durch die jahrelange EMAS-Zertifizierung der Gemeinde.

Der Anteil der in Teningen erzeugten erneuerbaren Energie am Gesamtstromverbrauch in Teningen beträgt circa 11% (Stand 2018). Die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien erfolgt dabei überwiegend durch mehrere hundert Solaranlagen, drei Wasserkraftanlagen, zwei Biomasseanlagen sowie einige Kraftwärmekopplungsanlagen. Einige der Solaranlagen werden dabei auf öffentlichen Gebäuden durch die Bürgerenergiegenossenschaft Teningen getrieben.

In der Gemeinde Teningen haben sich bereits zwei Nahwärmenetze in Folge von energetischen Quartierskonzepten im Oberdorf Teningen und in Heimbach etabliert. Hierfür wurde die Nahwärmeversorgung-Teningen GmbH als kommunales Unternehmen gegründet. Die Nahwärmenetze werden durch Heizzentralen in öffentlichen Gebäuden (Rathaus, Schule) und eine zusätzliche Biogasanlage gespeist. Angeschlossen sind nicht nur gemeindeeigene Gebäude, sondern auch das Freizeitbad Teningen und private Gebäude. Die noch fehlenden Quartierskonzepte für die Ortsteile Nimburg und Köndringen wurden in Auftrag gegeben und werden derzeit bearbeitet.

Auch im Verkehrssektor geht die Gemeinde Teningen als Vorbild voran und hat im eigenen Fuhrpark bereits mehrere Elektrofahrzeuge im Einsatz. Darüber hinaus befindet sich ein Elektromobilitätskonzept für die Gemeinde Teningen in Aufstellung. Alternativ zur batterieelektrischen Mobilität erfährt die Gemeinde Teningen bereits im Bereich Brennstoffzellenmobilität (Wasserstoff) durch ihre Teilnahme an einem Forschungsprojekt des Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) eine Förderung. Im Rahmen dessen erfolgt die Prüfung von Wasserstofftankstellen im öffentlichen Raum.

Energie eingespart wird auch durch die Umrüstung der Straßenlaternen auf moderne energiesparende LED-Leuchten.

Bezüglich weiterer Maßnahmen zum Klimaschutz orientiert sich die Gemeinde am Integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreis Emmendingen. Ein eigenes Klimaschutzkonzept auf Gemeindeebene liegt nicht vor.

5 HANDLUNGSKONZEPTION

5.1 Leitsätze

Die Gemeinde Teningen ist bereits heute ein attraktiver Wohn- und Gewerbestandort. Sie verfügt über eine gute infrastrukturelle Ausstattung und profitiert aufgrund der guten Verkehrsanbindung an das überregionale Straßen- und Schienennetz von ihrer räumlichen Nähe zum Oberzentrum Freiburg. Gleichzeitig verfügt die Gemeinde über großzügige Landschaftsräume, die mit den Gewässerläufen wie Elz, Glotter, Mühlbach und weiteren Bachläufen sowie den Baggerseen erlebbar sind.

Die Leitsätze sollen dabei helfen, diese Potenziale langfristig zu sichern und bei Bedarf weiter auszubauen. Es geht demzufolge nicht um die Benennung konkreter Projekte, sondern vielmehr um die Formulierung einer Zielvision. Die Leitsätze sind als „Richtschnur“ für künftige Entscheidungen zu verstehen, mit deren Hilfe die Weichen für eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde Teningen gestellt werden. Der Fokus ist dabei auf die vier Themenfelder gerichtet, die für die Gemeindeentwicklung in Teningen wesentlich sind und daher die Grundlage für die Bürgerbeteiligung gebildet haben.

Erarbeitet wurden die Leitsätze von Seiten der Fachplanung unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung. Sie sind konsensgetragen, aber nicht unverändert aus dem Beteiligungsprozess übernommen.

Letztendlich sind die Leitsätze nicht als abschließend zu betrachten. Da es sich bei der Stadtentwicklung um keinen statischen, sondern vielmehr dynamischen Prozess handelt, kann es durchaus sein, dass sich im Laufe der kommenden Jahre neue Themen und Handlungsfelder ergeben, die heute noch nicht absehbar sind, aber zukünftig eine entsprechende Berücksichtigung finden sollten. Die Leitsätze haben somit eine Orientierungsfunktion für die Gemeinde Teningen und bieten dennoch die für einen Gemeindeentwicklungsprozess notwendige Flexibilität. Bei Bedarf können sie entsprechend ergänzt und fortgeschrieben werden.

Siedlungsentwicklung/ Wohnen

- Teningen mit seinen Ortsteilen entwickelt sich sehr behutsam im Außenbereich und fördert die Innenentwicklung im Wohnbereich, um so lebenswerte und belebte Ortsmitteln zu fördern. Werk A ist ein Vorzeigequartier in allen Bereichen.
- Die Innenentwicklung in Teningen und seinen Ortsteilen setzt den Schwerpunkt auf eine maßvolle und bestandsorientierte Entwicklung. Natur und Grünflächen werden erhalten und ökologisch aufgewertet. Der Verkehr ist reduziert. Statt neue Flächen zu erschließen, sollen die Behebung von Leerständen und die Aufstockung priorisiert werden.
- Teningen ist eine familienfreundliche Gemeinde, die sich durch verkehrsberuhigte und grüne Wohnumfelde, attraktive Ortskerne und ein sehr gutes Naherholungsangebot auszeichnet. Kinder kommen zu Fuß oder mit dem Rad sicher von Wohnumfeld in den Kindergarten oder in die Schule sowie zu sozialen Infrastruktureinrichtungen.
- Teningen zeichnet sich durch vielfältige, flexible und zugleich ökologische Wohnformen (WGs, Mehrgenerationenhäuser, betreutes Wohnen, etc.) für alle Alters- und Einkommensgruppen aus, die Arbeiten und Wohnen kombinieren und so zur Verkehrsreduktion beitragen und belebte Ortsmitteln ermöglichen. Attraktiver und nachhaltiger Wohnraum, der zum ländlichen Charakter der Gemeinde passt, ist ausreichend vorhanden.

Gewerbe/ Arbeiten

- Teningen hat lebendige und attraktive Ortsmitten, die von kleinen Geschäften und Nahversorgung geprägt sind und zum Treffen und Verweilen einladen. In den Ortsteilen wird die fehlende Nahversorgung durch mobile Verkaufsangebote, Bring- und Liefersdienste oder geeignete Mobilitätsmöglichkeiten ausgeglichen. Die Gemeinde ist darüber hinaus ein attraktiver Arbeits- und Gewerbestandort bei gleichzeitig schonendem Umgang mit Flächenressourcen.
- Die Schulen, die Vereine, die Gewerbetreibenden und die Einwohner sind gut miteinander vernetzt, helfen sich gegenseitig (Nachbarschaftshilfe) und integrieren neue Bewohner. Jung und Alt beleben gleichermaßen das Gemeindeleben, welches ohne soziale und bauliche Hürden zugänglich ist (Inklusion). Die Verkehrsinfrastruktur ist für alle sozialen Schichten frei zugänglich.
- Im Kerngebiet der Gemeinde befindet sich zwischen den Ortsteilen Teningen und Köndringen eine gemeinsame Siedlung- und Versorgungseinheit, welche der zentralen Funktion der Gesamtgemeinde entspricht und der wachsenden Zentralität Rechnung trägt.

Mobilität inkl. E-Mobilität und Infrastruktur

- Der Verkehr in Teningen ist flexibel und nachhaltig organisiert. Teningen fördert nachhaltige und effektive Verkehrsmittel bei guter Anbindung. Fahrrad und ÖPNV sind die primären Verkehrsmittel für die Teningener Bürger. Durch den konsequenten Umstieg auf Elektromobilität ist der verbliebene verringerte motorisierte Individualverkehr nachhaltiger und leiser.
- Das Angebot für Rad, ÖPNV und Sharing-Fahrzeuge ist so attraktiv, dass die Haushalte in Teningen über durchschnittlich weniger als ein Auto verfügen. Diese Senkung der Autozahlen hat dazu geführt, dass Parkraum in Teningen kein Problem mehr ist. Vielmehr ist es gelungen bestehenden Parkraum umzunutzen und Flächen zu entsiegeln. Durch diese Wende in der Verkehrsgestaltung hat sich auch der Ortskern von Teningen zu einem belebten und beliebten Treffpunkt entwickelt. Räume und Wege sind folglich für alle sicher, nutz- und erlebbar gestaltet.

Soziales/ Generationen

- Teningen stellt hochwertige Angebote in den Bereichen Bildung, Betreuung und Freizeit sicher. Die Gemeinde fördert mit ihren Angeboten den Zusammenhalt und die Gemeinschaft am Ort.
- Teningen ist eine Gemeinde mit vielfältigem Freizeitangebot, welche über ihre Möglichkeiten breit informiert und diese für die Öffentlichkeit nutz- und erlebbar macht. Freizeitangebote werden für alle Altersklassen und Bevölkerungsgruppen gleichermaßen vielfältig gefördert.

Klima

- Teningen hat Verantwortung für den Klimaschutz übernommen und arbeitet aktiv an der Energiewende und daran, eine klimaneutrale Gemeinde zu werden.

5.2 Entwicklungsziele

Die Leitsätze sind so etwas wie „Orientierungspunkte“, an denen sich die Entwicklung der Gemeinde Teningen mit allen sechs Ortsteilen ausrichtet. Als Quintessenz ergeben sich daraus verschiedene Entwicklungsziele, die auf die Gesamtgemeinde übertragen werden können bzw. sich auf besonders bedeutsame Räume fokussieren. Im Sinne des „roten Fadens“ sind die Entwicklungsziele den vier Handlungsfeldern zugeordnet. Zu berücksichtigen bleibt dabei, dass die Ziele nicht eins zu eins aus der Bürgerbeteiligung übernommen wurden, sondern im Sinne der inhaltlichen und räumlichen Schwerpunktsetzung neu gefasst worden sind. Sie basieren allerdings auf den vorliegenden Beteiligungsergebnissen.

Für einen ersten Überblick sind die Entwicklungsziele in der nachfolgenden Tabelle zusammengefasst aufgelistet. Die inhaltlichen Erläuterungen folgen im anschließenden Textteil.

5.2.1 Entwicklungsziele im Überblick

Siedlungsentwicklung/ Wohnen
Quartiersentwicklung im Bereich des Werk A (2025-2027) / Brückenschlag zwischen Teningen und Köndringen
Neubau und Nachverdichtung mit Augenmaß
Reduzierung des Leerstands um mindestens 20% bis 2030 und Aktivierung von Baulücken
Ortskerne als Begegnungsstätte beleben
Integration von mehr Grün im direkten Wohnumfeld
Zulässigkeit höherer Gebäude in Bebauungsplänen

Gewerbe/ Arbeiten
Bereitstellung bedarfsgerechter Gewerbeflächen und Entwicklungsmöglichkeiten für bestehende Betriebe
Ansiedlung und Unterstützung ehrenamtlich oder genossenschaftlich geführter Gastronomie
Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur zwischen den Gewerbegebieten und Bahnhöfen
Stärkung des Einzelhandels in den Ortsmitten
Förderung der Digitalisierung in der Gemeindeverwaltung
Vernetzung und Stärkung der Kooperation ortsansässiger Unternehmen
Landwirtschaft: Erhalt der offenen Landschaftsstruktur und Vermeidung von Verwilderung

Mobilität inkl. E-Mobilität/ Infrastruktur

Reduzierung der Verkehrs- sowie Emissionsbelastung (Feinstaub, Lärm) der Durchfahrtsstraßen

Verringerung der Anzahl der Autos pro Haushalt in Teningen auf weniger als eins
(Stand 2017 = 1,35)

Nutzung vorwiegend multimodaler (öffentlicher) Verkehrsmittel mit alternativen Antrieben durch Berufspendler

Attraktivierung und bedarfsgerechter Ausbau des ÖPNV-Angebots (Taktung, Tarife, Linienführung)

Vermehrte Nutzung von Fahrrad und ÖPNV für Verkehre zwischen den Ortsteilen

Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer

Ausbau der Breitbandversorgung und Herstellung eines stabilen Mobilfunknetzes

Soziales/ Generationen

Verbesserung der Angebote und Ausstattung von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen

Ausbau und Verbesserung der Infrastruktur und der Angebote für ältere Menschen

Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt

Umsetzung des Rechts auf Teilhabe (Inklusion)

Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements

Langfristige Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen ab sofort und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit

Klima

Förderung regenerativer Energien

Reduzierung des CO₂-Ausstoß

Vermeidung und Verminderung des Ressourcenverbrauchs

Erreichung der Klimaneutralität

5.2.2 Entwicklungsziele im Detail

Siedlungsentwicklung/ Wohnen

- Quartiersentwicklung im Bereich des Werk A (2025-2027)
Brückenschlag zwischen Teningen und Köndringen

Das Werk A wird als die Chance für die Entwicklung der Gemeinde Teningen angesehen. In den nächsten 5-7 Jahren soll dort eine Quartiersentwicklung mit Ausbildung eines neuen Ortsmittelpunktes entstehen. Dies unter Berücksichtigung von gemischten Nutzungen wie verschiedenen Wohnprojekten (Mehrgenerationenhaus, Baugruppen, WGs), Kleingewerbe, Versorgungsinfrastruktur und sozialen Einrichtungen (Inklusionscafé) sowie Begegnungsstätten (Vereinshaus). Dabei ist auch ein nachhaltiges Mobilitäts- und Parkierungskonzept in der Planung zu berücksichtigen. Das Werk A steht unter der Prämisse, Wohnraum für alle Altersgruppen und sozialen Schichten zu schaffen.

- Neubau und Nachverdichtung mit Augenmaß

Ein wichtiges (bundespolitisches) Ziel ist die Senkung des Flächenverbrauchs. Vor allem landwirtschaftlich genutzte Flächen werden derzeit stark reduziert, da der Zuwachs an Siedlungs- und Verkehrsfläche in weiten Teilen zu ihren Lasten geht. Gleichzeitig besteht in Teningen eine große Nachfrage nach Wohnraum. Aus diesem Grund sollte bei der Flächeninanspruchnahme auch die Möglichkeit der Innenentwicklung geprüft werden. Hierzu zählt insbesondere die (Wieder-)Nutzung von Brachflächen und Baulücken, aber auch die Aktivierung von Leerständen.

Trotz der Berücksichtigung von Flächenpotenzialen im Innenbereich wird die Siedlungsentwicklung nicht vollständig ohne eine bauliche Ergänzung der Siedlungsränder (Außenentwicklung) auskommen können. Dies liegt u. a. daran, dass die Innenentwicklungspotenziale endlich sind bzw. es auch im Innenbereich Bedarf an Grünflächen gibt und die vorhandenen Flächen somit nicht vollumfänglich genutzt werden können und sollen. Gleichzeitig braucht die Gemeinde eine gewisse Bevölkerungszahl, um die vorhandene Infrastruktur langfristig auslasten zu können. Demzufolge bedarf es der Bereitstellung von Wohnraum. In Teningen sollte daher neben der Innenentwicklung auch eine bedarfsgerechte und behutsame Weiterentwicklung der Siedlungsränder möglich sein. Vorrangig wird hierbei die Entwicklung des Wohngebiets „Lehle III“ im Ortsteil Nimburg in Betracht bezogen. Weiter gilt es die Ausweisung neuer Wohnbauflächen im FNP auch in anderen Ortsteilen zu prüfen.

- Reduzierung des Leerstands um mindestens 20% bis 2030 und Aktivierung von Baulücken

Leerstehende Gebäude haben in der Regel eine negative Ausstrahlung auf ihre Umgebung, da sie aufgrund ihrer verlorengegangenen Nutzung nicht mehr (dauerhaft) gepflegt werden. Der Leerstand stört aber nicht nur das Ortsbild, sondern häufig ist auch kulturhistorisch wertvolle Bausubstanz vom Verfall bedroht. So sind beispielsweise im Unterdorf Teningen sowie in den Ortsteilen die ehemals landwirtschaftlich genutzten Hofstellen eine typische Bebauungsstruktur, die jedoch allmählich aus dem Ort und somit der lokalen Identität verschwinden, wenn sich keine Nachnutzung findet. Andererseits können leerstehende Gebäude eine Chance darstellen, da sie den Raum für neue Nutzungen eröffnen und zusätzlichen Wohnraum bereitstellen können. In Teningen sollte daher offen und kreativ mit der Leerstandsthematik umgegangen werden. Hierzu gehören u. a. ein aktives Leerstandsmanagement und die Revitalisierung von Leerständen.

Auch das Thema Baulücken spielt bei der Wohnentwicklung von Teningen eine zentrale Rolle. Durch die Aktivierung vorhandenen Baulücken kann ohne die Ausweisung neuer Bauflächen Wohnraum entwickelt werden.

■ Zulässigkeit höherer Gebäude in Bebauungsplänen

Die Gebäudehöhe ist einer von mehreren Parametern zur Bestimmung des Maßes und somit auch der Dichte baulicher Anlagen. Durch höhere Gebäude kann bei gleichem Flächenverbrauch mehr Wohnraum geschaffen werden. Die Höhe baulicher Anlagen kann über Festsetzungen im Bebauungsplan geregelt werden.

Durch eine Zulässigkeit von höheren Gebäuden in bestehenden Bebauungsplänen wird eine Nachverdichtung im Bestand (Aufstockung) ermöglicht. Durch die Zulässigkeit von höheren Gebäuden in neu aufzustellenden Bebauungsplänen kann die Flächeninanspruchnahme reduziert werden. Beide Maßnahmen tragen bei schonendem Umgang mit Grund und Boden zur Schaffung von Wohnraum bei. Die Verträglichkeit im Hinblick auf die Nachbarschaft und die Einfügung in die Umgebung sind jedoch in jedem Fall zu berücksichtigen. Hierfür könnte nach dem Vorbild von Heimbach eine Ortsbildbroschüre erstellt werden. Ziel der Broschüre ist die Pflege des Bestandes und die bauliche Weiterentwicklung vor dem Hintergrund der Bauhistorie.

■ Ortskerne als Begegnungsstätte beleben

Den Ortskernen kommt eine wichtige Funktion für den Kernort und die Ortsteile zu. Dort finden sich viele der wesentlichen kommunalen Nutzungen wie das Rathaus und die Ortsverwaltungen sowie Dienstleistungen und Einzelhandel wieder. Weiter erfüllen sie vielfältige Funktionen, sowohl für die Alltagsgestaltung der Bevölkerung als auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, und sind wichtige Identifikationspunkte im Gemeindeleben. Die Ortskerne werden somit von allen Bürgerinnen und Bürgern (regelmäßig) aufgesucht. Darüber hinaus ist es in der Regel der Ort, den auch Auswärtige und Touristen gezielt besuchen. Die zentralen Bereiche sollten demzufolge eine entsprechende Zuwendung erfahren. Ziel ist, die Ortskerne so aufzustellen und zu beleben, dass sie zentraler Aufenthaltsraum und Begegnungsort sein können. Hierzu gehören u. a. öffentliche Einrichtungen, ein zukunftsfähiger Einzelhandel und insbesondere eine hohe Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, die zum Verweilen einlädt und auf diese Weise das soziale Miteinander fördert. Erreicht werden kann dies u. a. durch einen angemessenen Anteil an Grünflächen und ausreichend Sitzgelegenheiten sowie unter Umständen ein gastronomisches Angebot oder die Ansiedlung neuer Geschäfte. Insbesondere ist auch der Schutz vor Verfall (Sanierung) und die Behebung von Leerstand ausschlaggebend.

■ Integration von mehr Grün im direkten Wohnumfeld

Grünflächen im direkten Wohnumfeld tragen wesentlich zur Wohn- und Aufenthaltsqualität bei, auch wenn um die Gemeinde ein attraktiver Landschafts- und Erholungsraum vorhanden ist - der auch durchaus als solcher wahrgenommen wird und sich großer Beliebtheit erfreut. Insbesondere dienen Grünflächen im Wohnumfeld als Ausgleich für Bewohner und Bewohnerinnen mit kleineren Wohnungen oder Wohnungen ohne privaten Freiflächenanteil (Garten, Terrasse, Balkon). Im Hinblick auf angestrebte Nachverdichtungsmaßnahmen und Neubauprojekte gilt es ausreichend innerörtliche Grünflächen über Festsetzungen in Bebauungsplänen zu erhalten und zu qualifizieren, um die Wohnqualität in Teningen weiterhin hoch zu halten und einen positiven Beitrag zum Mikroklima zu leisten.

Gewerbe/ Arbeiten

■ Bereitstellung bedarfsgerechter Gewerbeflächen

Teningen ist eine Industriegemeinde und wird folglich durch einen hohen Anteil an Einpendlern geprägt. Diesbezüglich ist die Förderung des Gewerbesektors durch die bedarfsgerechte Bereitstellung von Gewerbeflächen erforderlich, nicht zuletzt, um die Gewerbesteuerereinnahmen aufrecht zu erhalten. Dennoch sollte die Entwicklung im Hinblick auf den Umweltschutz und die Landwirtschaft flächenschonend erfolgen. Vorrangig gilt es die noch im Flächennutzungsplan vorhandenen Flächen zu nutzen. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass mit der Ausweisung frühzeitig begonnen werden sollte, da die Ausweisung neuer Flächen häufig von lange andauernden Bauleitplanverfahren abhängig ist. Umso wichtiger ist in diesem Zusammenhang die aktuell anstehende Fortschreibung des Flächennutzungsplans, stellt dieser doch das zentrale Instrument zur kommunalen Steuerung der Gewerbeflächenentwicklung dar. Für kleinteiliges und nicht störendes Gewerbe sowie Dienstleistungsbetriebe ist auch die Ausweisung gemischter Bauflächen zu berücksichtigen. Neben der Neuausweisung von Flächen sollten Innenentwicklungspotenziale, wie beispielsweise die Fläche des brachliegenden Tscheulin-Areals geprüft werden.

Aufgrund der begrenzten Flächenverfügbarkeit und zur Reduzierung der bei gewerblicher Nutzung ohnehin hohen Flächeninanspruchnahme gilt es, die Planung mehrstöckiger Gebäude und strukturierter Parkebenen zu prüfen. Weiter sollten Industrie- und Gewerbeflächen zukünftig vorrangig an bereits ansässige Unternehmen zur Betriebserweiterung vermarktet werden. Im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit und die Gewerbesteuerereinnahmen sollte bei der Bepreisung der Gewerbeflächen ein Mittelweg gewählt werden, um angemessene Grundstückspreise auszuweisen. Über eine Bauverpflichtung ist zur Vermeidung von mindergenutzten Vorratsflächen nachzudenken. Darüber hinaus ist ein gesunder Gewerbemix anzustreben.

■ Vernetzung und Stärkung der Kooperation ortsansässiger Unternehmen

Durch die Vernetzung und Kooperation von Unternehmen und Gewerbetreibenden können erhebliche Synergieeffekte erzielt werden. Ziel ist somit die Vernetzung, Zusammenarbeit und Kooperation ebendieser zu fördern. Empfehlenswert sind die Nutzung gemeinsamer Plattformen und die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen sowie Treffen und Gespräche zum Austausch. Das Unternehmensnetzwerk (ehemals Gewerbeverein) spielt durch seine Zusammensetzung und derzeitige Tätigkeit neben den Gewerbetreibenden und der Gemeinde eine bedeutende Rolle als Koordinator und Vermittler. Die Präsenz der einzelnen Betriebe und des Gewerbesektors im Ort allgemein gilt es herauszuarbeiten.

Wünschenswert wäre ebenso eine Zusammenarbeit der Gewerbetreibenden, um gemeinsam Projekte in der Gemeinde zu fördern und zu unterstützen. Denkbar wäre beispielsweise die gemeinsame Errichtung einer Betriebskita mit schichtarbeitsfreundlichen Betreuungszeiten. Dies würde zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen und die soziale Infrastruktur im Ort stärken.

Neben der Kooperation untereinander ist die Kooperation zwischen den Schulen und dem ortsansässigen Gewerbe bezüglich Ausbildung und Nachwuchsförderung (Jobmesse) voranzutreiben, so auch die interkommunale Zusammenarbeit. Diesbezüglich sind die Vereinsvertreter bereits im Gespräch mit den Gewerbevereinen der benachbarten Städte und Gemeinden.

■ Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur zwischen den Gewerbegebieten und Bahnhöfen

Ein enges Querschnittsthema zwischen Gewerbe und Verkehr/Mobilität stellt die Anbindung der Gewerbegebiete an mögliche Bahnhalte dar. Die Gemeinde Teningen ist eine Industriegemeinde und wird aufgrund der guten Arbeitsplatzsituation durch Einpendler geprägt. Um die Arbeitsplätze in den häufig am Ortsrand liegenden Gewerbegebieten für Pendler mit dem

schienengebundenen Personennahverkehr attraktiver zu gestalten und die bestehenden Verkehrsbelastungen durch Pkws zu reduzieren, gilt es, die Verkehrsinfrastruktur zwischen den Gewerbegebieten und den Bahnhöfen zu verbessern. Hierzu gehören sowohl direkte Fuß- und Radwegeverbindungen als auch Buslinien, welche die Distanz zwischen Start- und Zielorten überwinden. Dabei ist darauf zu achten, dass die Betriebszeiten auf die Schichtarbeit in den Gewerbegebieten angepasst werden.

- **Ansiedlung und Unterstützung ehrenamtlich oder genossenschaftlich geführter Gastronomie**

Ein differenziertes gastronomisches Angebot ist nicht nur für Feinschmecker attraktiv, sondern steigert auch die Lebensqualität und die sozialen Treffpunkte im Ort. Weiter wird ein Teil der Kaufkraft im Ort gehalten, wenn nicht auswärts eingekehrt werden muss. In der Gemeinde Teningen ist die Gastronomie rückläufig, sodass bezüglich des gastronomischen Angebots Versorgungslücken zu verzeichnen sind. Viele ehemalige, heute leerstehende Wirts- und Gasthäuser sind in der Gemeinde zu finden. Die Nachfrage nach Gastronomie und Einkehrmöglichkeiten sowie Treffpunkten bleibt jedoch hoch, nicht zuletzt auch zur Steigerung der Aktivität des Ortes für Touristen.

Ziel ist es, das gastronomische Angebot durch die Ansiedlung eines Cafés, einer Kneipe oder einer Gastwirtschaft mit heimischer Küche und Mittagstisch zu ergänzen. Für eine geteilte Investition und Haftung ist eine ehrenamtlich oder genossenschaftlich geführte Gastronomie denkbar.

- **Stärkung des Einzelhandels in den Ortsmitten**

Unter dem Aspekt der Nahversorgung ist der Einkauf für viele einer der wichtigsten Gründe für den Besuch der Ortsmitten. Da diese als Ort der Begegnung und Kommunikation außerdem einen wichtigen Beitrag für das gesellschaftliche Miteinander leisten, kommt einem attraktiven und vitalen Geschäftsbesatz eine zentrale Bedeutung zu. Aus diesem Grund sollte der Einzelhandel in den Ortsmitten der Ortsteile von Teningen gestärkt werden. Insbesondere sind Maßnahmen zum Erhalt der kleinteiligen und inhabergeführten Geschäftsstruktur oder dem Angebot von Verkaufswägen/Automaten in den Ortsteilen nötig. Weiter gilt es, Leerstände auch aufgrund der negativen Auswirkungen auf das Ortsbild und die Lebendigkeit der Ortsmitten zu vermeiden. Für die mobil eingeschränkten Bevölkerungsgruppen sind darüber hinaus Liefer- und Bringdienste oder Mitfahrgelegenheiten anzubieten.

Auch die Wochenmärkte sollen gestärkt werden. Ihre Attraktivität ist weiterhin durch eine vielfältige Sortimentsauswahl mit einem breiten Angebot an regionalen Produkten zu erhalten. Die Integration regionaler Vermarktung durch ortsansässige Landwirte ist voranzutreiben.

- **Förderung der Digitalisierung in der Gemeindeverwaltung**

Im Rahmen der Zukunftsfähigkeit einer Gemeinde spielt die Digitalisierung eine bedeutende Rolle. Damit einhergehend ist insbesondere der Wandel in der Kommunikation, Information und Werbung. Insbesondere zur Erreichbarkeit der jüngeren Generationen auch mit aktuellen und politischen Themen ist ein lokales Handeln erforderlich.

Die Gemeinde Teningen ist durch ihre Homepage und Aktivität auf weiteren Kommunikationskanälen wie Facebook, Instagram und Co. bereits auf einem guten Weg der Digitalisierung. Zur Verbesserung der Onlinepräsenz wird die kontinuierliche Weiterentwicklung der Funktionen angestrebt. Die Entwicklung einer Gemeinde-App für mobile Endgeräte läuft bereits. Bei allen Medien ist darauf zu achten, dass alle Informationen aktuell und übersichtlich aufbereitet sowie intuitiv abrufbar sind. Ergänzend werden der Ausbau der Breitbandversorgung und die Herstellung eines stabilen Mobilfunknetzes empfohlen.

- Erhalt der offenen Landschaftsstruktur, Vermeidung von Verwilderung

Der Trend zur Vereinheitlichung der räumlichen Struktur soll durch mehr regionale Vielfalt gebremst werden. Infolgedessen sind regionale Besonderheiten und individuelle Landschaftsbilder zu erhalten. Im Fall von Teningen besteht die offene Landschaft aus Weinbau und Landwirtschaft in Form von kleinteiligen Strukturen. Eine Verwilderung der offenen Landschaftsstruktur und die Ausbildung großflächiger Monokulturen soll vermieden werden. Wichtiger Akteur wird diesbezüglich der Landschaftserhaltungsverband Landkreis Emmendingen e.V. sein, in dem Vertreter aus Naturschutz, Landwirtschaft und Politik gleichberechtigt zusammenarbeiten.

Bezüglich landwirtschaftlich genutzter Flächen ist eine pflichtbewusste Abwägung der Aufgaben (Produktion von Nahrungs- und Futtermitteln, Existenzsicherung landwirtschaftlicher Betriebe, Lebensraum wildlebender Pflanzen und Tiere, Naherholung) von Bedeutung.

Mobilität inkl. E-Mobilität und Infrastruktur

- Reduzierung der Verkehrs- sowie Emissionsbelastung (Feinstaub, Lärm) der Durchfahrtsstraßen

Der MIV im Ortskern von Teningen beeinträchtigt die Lebens- und Aufenthaltsqualität der Gemeinde massiv. Ohne eine (Teil-) Beruhigung des Ortskerns wird sich das öffentliche Leben weiter auf andere Orte verschieben. Eine weitere Verödung des Ortskerns wäre die Folge. Eine Reduzierung der Verkehrsbelastung auf den Durchgangsstraßen sowie der damit einhergehenden Emissionen wie Lärm und Feinstaub lässt sich nur durch die Reduzierung des MIV durch geeignete Alternativen (ÖPNV, Fahrrad) erreichen.

Weitere übergeordnete Möglichkeiten zur Reduzierung der Verkehrsbelastung sind Tempolimits, Verkehrsberuhigungen und Umgehungsstraßen.

- Verringerung der Anzahl der Autos pro Haushalt in Teningen auf weniger als eins (Stand 2017 = 1,35)

Für einen Großteil der Teningen Bevölkerung ist das private Auto nach wie vor das bevorzugte Verkehrsmittel. Übergeordnetes Ziel ist es, die damit einhergehenden Probleme, wie den hohen Energieverbrauch, die Emissionen (CO₂ und Lärm) und die innerörtliche Verkehrsdichte und -belastung, zu reduzieren. Hierfür ist die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs durch alternative Mobilitätsformen ausschlaggebend. Der bedarfsgerechte Ausbau des ÖPNV, der Ausbau des Shared-Mobility-Angebots und die Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger und Fahrradfahrer sind daher von zentraler Bedeutung, wenn es um die Schaffung von umweltfreundlichen Mobilitätsalternativen und die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs geht.

- Nutzung vorwiegend multimodaler (öffentlicher) Verkehrsmittel mit alternativen Antrieben durch Berufspendler

Multimodalität spielt eine wichtige Rolle bei der Verkehrsentwicklung der Gemeinde Teningen. Angesichts des zunehmenden Interesses an umweltfreundlicheren und kostengünstigeren Mobilitätslösungen überrascht es nicht, dass Shared-Mobility ein wichtiges Thema ist. Diesbezüglich sind insbesondere Mobilitäts-HUBs ausschlaggebend, an denen der Bevölkerung verschiedene Verkehrsmittel zur Nutzung bereitgestellt werden. Car-Sharing, Bike-Sharing oder Scooter-Sharing ist das gemeinsame und organisierte Nutzen von Fahrzeugen durch eine unbestimmte Anzahl von Fahrerinnen und Fahrern. Je mehr die Fahrzeuge geteilt oder gemeinsam genutzt werden, desto besser können Verkehr und Abgasemissionen sowie die

Parkplatzproblematik und der Rohstoffverbrauch reduziert werden. Die Gemeinde Teningen stellt außerhalb der eigenen Kernzeiten ein Elektrofahrzeug zum Carsharing (My-e-Car) zur Verfügung. Neben dem Standort am Rathaus gibt es ein weiteres Angebot in Köndringen in der Hauptstraße (Stadtmobil-Flotte). Für Teningen ist es zum einen wichtig, den Bekanntheitsgrad dieser bereits bestehenden Angebote durch eine entsprechende Informationspolitik zu steigern und zum anderen, das Angebot bedarfsgerecht auszubauen. Hierbei sollten in jedem Ortsteil an zentraler Stelle Sharingangebote errichtet werden, bestenfalls gebündelt zu einem Mobilitäts-HUB. Weiter gilt es neue Sharing-Konzepte wie Bike-Sharing und Scooter-Sharing zu erproben, um einen gemeinsamen Pool an verschiedenen Fahrzeugen anbieten zu können. Insgesamt ist es von Bedeutung, dass das Angebot ohne Barrieren für die Nutzer in Anspruch genommen werden kann (Erreichbarkeit, Bedienung, Anbieter).

Die Elektrifizierung ermöglicht es, sich umweltschonend fortzubewegen. Die E-Mobilität schont Klima und Umwelt, indem Emissionen wie Feinstaub, CO₂ und Stickoxide sowie Lärm deutlich reduziert werden. Dennoch kommt der Umstieg von Verbrennungsmotoren auf Elektromotoren nur schleppend voran. Umso wichtiger ist es, die Elektrifizierung zu fördern. Dies hat auch die Bundesregierung erkannt und bezuschusst den Kauf eines Elektroautos durch ihr Investitionsprogramm in Form einer Kaufprämie und Steuervorteilen.

Die Gemeinde Teningen geht als Vorbild voran und hat im eigenen Fuhrpark bereits mehrere Elektrofahrzeuge im Einsatz. Zukünftig sollten die gesamte Gemeinde-Flotte sowie die City-Busse auf Elektromobilität umgestellt werden. Darüber hinaus fungiert die Kommune als „Vermittler“ und „Motivator“ und unterstützt beispielsweise lokale Unternehmen sowie interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung von Elektromobilitätsmaßnahmen.

Nicht nur in stark verdichteten städtischen Gebieten, sondern gerade auch in ländlich geprägten Regionen, in denen viele Haushalte über mehrere Fahrzeuge verfügen, ist es wichtig, zukünftig Alternativen zum Fahrzeug mit Verbrennungsmotor zu schaffen. Doch der Umstieg auf E-Mobilität erfordert ausreichend Lademöglichkeiten. Ziel ist es, diese Ladestationen in allen Ortsteilen der Gemeinde Teningen zu stationieren. Insbesondere an zentralen oder starkfrequentierten Standorten wie Pendlerparkplätzen, Bahnhöfen, Supermärkten, Ortsmitten (Rathaus) und Gewerbegebieten sind Möglichkeiten zur Aufladung der Fahrzeuge vorzusehen. Bestenfalls erfolgen eine Integration der Ladestationen in Mobilitäts-HUBs und die Kooperation mit Sharing-Modellen.

■ Attraktivierung und bedarfsgerechter Ausbau des ÖPNV-Angebots (Taktung, Tarife, Linienführung)

Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) stellt insbesondere in Zeiten des Klimawandels einen wichtigen Baustein im Mobilitätsmix einer Gemeinde dar. Weiter kann durch ein gutes ÖPNV-Netz die infrastrukturelle Grundversorgung verbessert werden, da beispielsweise der Supermarkt mit dem Bus erreichbar ist. Die Nutzung des ÖPNV betrifft folglich die gesamte Bürgerschaft, ist aber verstärkt wichtig für Personen, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind (einkommensschwache oder mobilitätseingeschränkte Gruppen, Schüler/innen, Studierende oder ältere Menschen).

In der Gemeinde Teningen besteht zur Attraktivierung des öffentlichen Personennahverkehrs insbesondere hinsichtlich der Taktung, der Anbindung der Ortsteile, der Ausgestaltung der Haltestellen und der Ticketpreise Optimierungspotential.

Dem ÖPNV kommt in der zukünftigen Teninger Verkehrsgestaltung eine noch tragendere Rolle zu. Um die Pendelzeiten in Richtung Freiburg zu optimieren, müssen Takte und Anschlüsse verbessert werden. Am Bahnhof Köndringen ist nach Ausbau des 3./4. Gleises ein Halbstundentakt vorgesehen. Weiter sollte Teningen über ein angemessen getaktetes Busnetz verfügen, das die einzelnen Ortsteile und zentralen Einrichtungen miteinander verbindet und einen Anschluss an den Schienenverkehr in Köndringen, in Teningen-Mündingen und in Emmendingen ermöglicht. Eine Möglichkeit dies zu erreichen, wäre beispielsweise der Ausbau

des Liniennetzes des bereits bestehenden City-Busses oder die Einrichtung eines Bürgerbusses. Zusätzlich gilt es, die Bahnhöfe und Haltestellen durch Sitzmöglichkeiten, Überdachung und gute Beleuchtung attraktiv zu gestalten und auf Barrierefreiheit zu achten. Ein weiterer zentraler Aspekt zur Förderung des ÖPNV in Teningen ist zudem eine attraktive Preisgestaltung. Beispielsweise wäre über die Einführung eines Gemeindetickets, eines Kurzstreckentarifs oder des 1€-Tickets nachzudenken.

- Vermehrte Nutzung von Fahrrad und ÖPNV für Verkehre zwischen den Ortsteilen

Aufgrund seiner Struktur bestehen in Teningen gute Voraussetzungen eine Sharing-Infrastruktur aufzubauen. Durch die Anbindung über drei Bahnhöfe besteht die Chance die „letzte Meile“ über geteilte Mobilität beziehungsweise Bus und Fahrrad abzuwickeln. Hierfür müssen attraktive Rahmenbedingungen geschaffen werden. Der Ausbau der Infrastruktur für Fahrräder (Wegenetz, Stellplätze, Leihmöglichkeit) sowie eine bessere Abstimmung der ÖPNV-Fahrpläne aufeinander sind ausschlaggebende Maßnahmen für den Umstieg und die vermehrte Nutzung von Fahrrad und ÖPNV für Verkehre zwischen den Ortsteilen.

- Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer

Nicht nur für den Alltagsverkehr, sondern auch für den Tourismus in der Gemeinde Teningen und der Region Freiburg spielt der Rad- und Fußgängerverkehr eine wichtige Rolle. Es sollte daher ein durchgängiges Fuß- und Radwegenetz bestehen, das sowohl eine schnelle und sichere Erreichbarkeit der Ortsteile, Angebote und Einrichtungen in Teningen ermöglicht, als auch eine Verbindung zu den umliegenden Kommunen herstellt. Dabei kommt der Beseitigung von Gefahrenstellen und Netzlücken sowie der Verkehrssicherheit eine besondere Bedeutung zu. So sollte in der Gemeinde Teningen verstärkt darauf geachtet werden, dass zentrale Bereiche, wie die Ortsmitten, aber auch die Verbindungen zwischen den einzelnen Quartieren und Ortsteilen fußgänger- und fahrradfreundlich gestaltet werden. Dies könnte u. a. durch schlüssige und gut ausgebaute Fuß- und Radwege mit sicheren Quermöglichkeiten sowie einen Radschnellweg nach Emmendingen erreicht werden. Weiter gilt es, auf sensible Bereiche wie Schulwege und zentrale öffentlichen Räume (Ortsmitten) ein besonderes Augenmerk bezüglich der Vermeidung von Gefahrenstellen und Barrieren zu legen.

- Ausbau der Breitbandversorgung und Herstellung eines stabilen Mobilfunknetzes

Die Anschlussqualität an das Internet und die Zuverlässigkeit des Mobilfunknetzes ist sowohl für die ansässigen bzw. an einer Ansiedlung interessierten Gewerbebetriebe als auch für die Bevölkerung ein wichtiger Standortfaktor. Dort, wo diese beiden Infrastrukturen nicht zeitgemäß sind, werden die Unternehmen in ihrer Wirtschaftsleistung und die Gemeinde in ihrer Zukunftsfähigkeit gebremst, da eine flexible Kommunikation nicht möglich ist. Aus diesem Grund sollte in Teningen und allen Ortsteilen das Glasfaserkabelnetz komplettiert und das Mobilfunknetz stabilisiert werden. Ergänzend sollten öffentliche Räume und Einrichtungen mit WLAN-Hotspots ausgestattet werden, um im Hinblick auf eine moderne und zukunftsfähige Gemeinde attraktiv zu bleiben.

Soziales/ Generationen

- Verbesserung der Angebote und Ausstattung von Schulen und Kinderbetreuungseinrichtungen

Die soziale Infrastruktur in Form von Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten stellt einen zentralen Standortfaktor für die Kommunen dar. In Teningen und den Ortsteilen sollte daher ein vielfältiges Betreuungsangebot vorhanden sein, das den unterschiedlichen Lebenssituationen der Menschen in Bezug auf Betreuungszeiten und pädagogische Konzepte entspricht. Um den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung gewährleisten zu können, gilt es alle Kräfte zu mobilisieren. Dabei kommen auch alternative Angebote (Tagesmütter, Betriebskita) zum Tragen. Auch die Ausstattung der Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten sollte dem aktuellen Bedarf entsprechen, sodass ein positives (Lern-)Umfeld für die Kinder und Jugendlichen gewährleistet werden kann. Da nicht alle Standorte gleichzeitig weiterentwickelt werden können, gilt es die Schul- und Kindergartenlandschaft zu priorisieren. Im Freizeitsektor gilt es Spielplätze auszubauen und auf verschiedene Altersgruppen auszurichten.

- Ausbau und Verbesserung der Infrastruktur und der Angebote für ältere Menschen

In Zeiten des demographischen Wandels, der u. a. mit einer älter werdenden Gesellschaft einhergeht, wird die Bereitstellung eines entsprechenden Angebots zur Lebensgestaltung, Unterstützung, Betreuung und Pflege von Seniorinnen und Senioren zunehmend wichtiger. Aus diesem Grund sollte in Teningen das Angebot verbessert und bedarfsgerecht ausgebaut werden. Hierbei sind u. a. die Mobilität, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Treffpunkte und Freizeitmöglichkeiten zu berücksichtigen, aber auch altersgerechte Wohnformen und differenzierte Betreuungsangebote. Es ist von Bedeutung, über das vorhandene Angebot zu informieren. Eine zentrale Rolle könnte in diesem Bereich ein Seniorenbeauftragter übernehmen.

- Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements

Eine rege Vereinstätigkeit ist ein wichtiger Faktor für die Lebensqualität einer Gemeinde. Eng damit verknüpft ist das ehrenamtliche Engagement, ohne dieses die Aktivität der Vereine sehr eingeschränkt wäre. Auch in Teningen möchten sich viele Menschen für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger einsetzen. Aus diesem Grund sollten die bereits bestehenden Angebote so gebündelt werden, dass jeder und jede Interessierte Fragen stellen, sich einen schnellen Überblick verschaffen und Angebote einstellen kann, sodass die jeweiligen Fähigkeiten und Ressourcen gezielt zum Einsatz gebracht werden können. Auch eine Wertschätzung des Ehrenamts ist in Bezug auf zukünftige Aktivitäten von Bedeutung. Die Gemeinde kann hierbei Koordinationsaufgaben übernehmen, jedoch nicht die gesamte Vereinsarbeit.

- Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt

Das rege Vereinsleben ist ein wichtiger Faktor für die hohe Lebensqualität in Teningen. Für das soziale Miteinander ist es darüber hinaus wichtig, auch Treffpunkte zu haben, die unabhängig von Institutionen zum gemeinsamen Aufenthalt einladen. Sie fördern das soziale Miteinander und geben den lokalen Aktivitäten Raum für Treffen und Veranstaltungen. Solche Treffpunkte werden daher häufig zu wichtigen identitätsstiftenden Orten innerhalb des Ortsgefüges. Aus diesem Grund sollte u. a. nach Plätzen und Räumlichkeiten gesucht werden, die sich als Treffpunkte für Jung und Alt eignen.

Veranstaltungen und Events, die innerhalb der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und auf den öffentlichen Plätzen stattfinden, leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualität des Gemeindelebens. Aus diesem Grund sollten in Teningen öffentliche Räume für die Bevölkerung zugänglich und nutzbar sein und regelmäßig bespielt werden.

Aufenthaltsmöglichkeiten ohne kommerziellen Konsumzwang sind wichtig, um die Gemeinschaft zu stärken. Vor allem für Jugendliche und Einkommensschwache Bevölkerungsgruppen sind diese Angebote von zentraler Bedeutung, steht diesen doch in der Regel noch kein oder zumindest kein großes Budget zur Verfügung.

- Langfristige Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen ab sofort und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit

Das vorliegende Konzept soll Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen, kooperativen Bürgerbeteiligungsprozess zur kommunalen Zukunftsplanung sein. Es soll eine „Beteiligungskultur“ aufgebaut, etabliert und verstetigt werden, in der die Bürger mit ihren Wünschen und Ideen aber auch ihrem Engagement eingebunden werden. Projektbezogene Arbeitsgruppen beispielsweise bieten die Möglichkeit einen kontinuierlichen Beteiligungsprozess zu gestalten und so die Bürgerschaft in die Gemeindeentwicklung einzubeziehen. Erfahrungsgemäß zeigt die auf Bürgerbeteiligung aufbauende Planung eine möglichst breite Legitimation und Akzeptanz. Insbesondere bei Großprojekten ist dies von Bedeutung für die Gemeindeentwicklung.

Eine regelmäßige und intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit soll sowohl Ergebnisse des Gemeindeentwicklungsprozesses selbst als auch die im Laufe der Zeit umgesetzten Einzelprojekte dokumentieren und veröffentlichen. Dies dient einerseits der bestmöglichen Information und damit Transparenz des kommunalen Handelns, andererseits der Anerkennung für das in bürgerschaftlichem Engagement Geleistete und damit der Identitätsstärkung bei der Bevölkerung. Über das GEK hinausgehend sollte die Informationsgebung und Öffentlichkeitsarbeit in verschiedenen Bereichen ausgebaut werden, indem Informationsveranstaltungen durchgeführt werden und auch über die digitalen Kanäle besser informiert wird.

- Umsetzung des Rechts auf Teilhabe (Inklusion)

In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird der Mensch beschrieben als ein soziales, kulturelles Wesen. Demgemäß wird das Recht eines jeden Menschen auf Teilhabe am sozialen, kulturellen Leben als Menschenrecht anerkannt. Unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, des Geschlechts oder Alters soll jeder gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben und sie mitgestalten.

Diesbezüglich gilt es bestehende Barrieren aufzuheben, um Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Barrierefreiheit.

Klima

- Förderung regenerativer Energien

Erneuerbare Energien werden gekennzeichnet durch die Energiegewinnung durch in der Natur stattfindende Prozesse oder aber durch die Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen. Hierzu zählen Wind- und Sonnenenergie, Biomasse, Geothermie und Wasserkraft. Sie können einen erheblichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Außerdem tragen sie zur Versorgungssicherheit und zur Vermeidung von Rohstoffkonflikten bei.

Bundesweite Grundlage für die Förderung erneuerbaren Stroms ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG). Darüber hinaus sollte die Gemeinde Teningen den Einsatz von erneuerbaren Energien fördern. Die Nahwärmeversorgung-Teningen und die Bürgerenergiegenossenschaft spielen hierbei eine zentrale Rolle.

- Reduzierung des CO₂-Ausstoß

Ausschlaggebend für den CO₂-Ausstoß sind überwiegend die Sektoren Energiewirtschaft, Industrie und Verkehr. Den größten Anteil der Gesamtemissionen verursacht die Energiewirtschaft, vor allem durch die Verbrennung fossiler Energieträger für die Strom- und Fernwärmeversorgung. Mit Wind- und Sonnenenergie sowie Energie aus Biomasse kann der CO₂-Verbrauch bei der Stromerzeugung deutlich eingespart werden. Ein weiterer großer CO₂-Verursacher ist in der Industrie durch die Herstellung energieintensiver Produkte (Eisen, Stahl, Zement) angesiedelt. Zur Vermeidung industrieller Emissionen tragen der Einsatz erneuerbarer Energien und eine energieeffiziente Arbeitsweise bei.

Hauptverursacher der CO₂-Bilanz im Verkehrssektor ist der durch PKW und LKW erzeugte Straßenverkehr. Diesbezüglich sind dringend der Umstieg auf Elektromobilität und der Ausbau des ÖPNVs und der Schiene für den Güterverkehr sowie der Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes und im Allgemeinen die Verkehrsvermeidung erforderlich.

Auch im privaten Gebäudebereich werden CO₂-Emissionen durch Heizen verursacht. Mildernde Wirkung haben Gebäudesanierungen und energieeffiziente Neubauten.

- Vermeidung und Verminderung des Ressourcenverbrauchs

Im Bereich der Vermeidung und Verminderung des Ressourcenverbrauchs spielt die Innenentwicklung eine wichtige Rolle. Durch Nachverdichtung und Wiedernutzbarmachung von Flächen kann ein zusätzlicher Flächenverbrauch vermieden werden. Insbesondere bei Neubaumaßnahmen ist die Nutzung nachwachsender Rohstoffe (Holz) zu berücksichtigen. Oftmals kann ein Abriss und Neubau jedoch vermieden werden, indem der Gebäudezustand durch eine energetische Sanierung des Bestands verbessert wird. Auch der Energieverbrauch und die CO₂-Bilanz werden dadurch optimiert.

- Erreichung der Klimaneutralität

Der voranschreitende Klimawandel wird auch in Teningen durch extreme Wetterlagen wie enorme Hitze in Verbindung mit Trockenperioden aber auch Starkregenfälle mit Hochwasserfolgen deutlich. Dahingehend sollte die Gemeinde Teningen weiter Verantwortung übernehmen und, abgeleitet aus dem übergeordneten Klimaschutzkonzept des Landkreises, einen passgenauen Maßnahmenkatalog für die Gemeinde ausarbeiten. Dabei können bereits laufende Einzelmaßnahmen noch effektiver umgesetzt und durch zusätzliche Maßnahmen ergänzt werden, um den Status der Klimaneutralität zu erreichen.

5.3 Laufende ortsentwicklungsrelevante Projekte

Die Gemeinde Teningen war bereits in den vergangenen Jahren in der Gemeindeentwicklung aktiv. So gibt es zahlreiche ortsentwicklungsrelevante Projekte und Maßnahmen, die bereits angelaufen sind und sich bis zur Fertigstellung bis in die Wirkungszeit des GEK erstrecken. Hierzu zählen insbesondere Bebauungspläne, die sich bereits in der Vorbereitung oder Aufstellung (laufendes Bauleitplanverfahren) befinden.

Diese Projekte werden nachfolgend mit dem aktuellen Projekt-/Verfahrensstand sowie dem voraussichtlich anfallenden Ressourceneinsatz dargestellt.

- € = Geringer Ressourceneinsatz (bis zu 20.000 €)
 €€ = Mittlerer Ressourceneinsatz (20.000 € bis zu 100.000 €)
 €€€ = Hoher Ressourceneinsatz (über 100.000 €)

Projekttitel	Wohnbaufläche „Gereut“ (Teningen)	
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen	
Zeitschiene	 laufend	
Verfahrensstand	▪ Frühzeitige Beteiligung Juli/August 2018 ▪ Vorbereitung Umlegung im Umlegungsausschuss ▪ Aktuell Ausarbeitung Entwässerungskonzept, darauf aufbauend dann Vorbereitung Offenlagebeschluss	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	Wohnbaufläche „Riedweiden/Sattler-Breite III“ (Köndringen)	
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen	
Zeitschiene	 laufend	
Verfahrensstand	▪ Vorstellung städtebauliches Grobkonzept im GR 01.03.2016 ▪ Planung Kreisverkehr als Grundlage für Gebietserschließung ▪ Planung Entwässerungskonzept	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	Wohnbaufläche „Rebstock Landeck“ (Landeck)	
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen	
Zeitschiene	laufend	
Verfahrensstand	- GR 28.01.2020: Beschluss Planungsvariante - Nach Kostenübernahmeerklärung Investor Ausarbeitung städtebaulicher Vertrag und Beauftragung Planungsbüro	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☒ € ☐ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	Wohnbaufläche „Schwellweg/Friedrich-Meyer-Straße“ (Teningen)	
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen	
Zeitschiene	laufend	
Verfahrensstand	Aufstellungsbeschluss 23.02.2021	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☒ € ☐ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	Gemischte Baufläche „Unterdorf Neufassung“ (Teningen)	
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen Gewerbe/ Arbeiten	
Zeitschiene	laufend	
Verfahrensstand	- Aufstellungsbeschluss 17.03.2020 - Neuvergabe Planungsleistungen erforderlich (Ausfall bisheriger Planer)	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	Gewerbliche Baufläche „Wiedlemattenweg“ (Teningen)	
Handlungsfelder	Gewerbe/ Arbeiten	
Zeitschiene	laufend →	
Verfahrensstand	- Aufstellungsbeschluss 30.04.2019 - Beschluss Verlängerung VSP 16.03.2021 - Neuvergabe Planungsleistungen erforderlich (Ausfall bisheriger Planer)	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☒ € ☐ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	Gewerbliche Baufläche „Breitigen II“ (Teningen)	
Handlungsfelder	Gewerbe/ Arbeiten	
Zeitschiene	laufend →	
Verfahrensstand	- Aufstellungsbeschluss 17.03.2020 - aktuell Abstimmung Flächenbedarfe mit interessierten Firmen - darauf aufbauend Anordnung Bauflächen und Erschließung	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☒ €€€	

Projekttitel	Gewerbliche Baufläche „Rohrlache IV“ (Teningen)	
Handlungsfelder	Gewerbe/ Arbeiten	
Zeitschiene	laufend →	
Verfahrensstand	Vorbereitung notwendige städtebauliche Untersuchungen für Aufstellungsbeschluss	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	

Projekttitle	Sonderbaufläche „Sondergebiet Tennis“ (Nimburg)	
Handlungsfelder	Soziales/ Generationen	
Zeitschiene	laufend →	
Verfahrensstand	▪ Beschluss VSP 21.05.2019 ▪ Ausarbeitung städtebaulicher Vertrag zur Aufstellung vorhabenbezogener BPlan	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☒ € ☐ €€ ☐ €€€	

Projekttitle	Sonderbaufläche „Emmendinger Straße / Grünmatten“ (Teningen)	
Handlungsfelder	Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen	
Zeitschiene	laufend →	
Verfahrensstand	▪ Behördenabstimmung wg. geplanter Vergrößerung LIDL	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☒ € ☐ €€ ☐ €€€	

Projekttitle	Sonderbaufläche „Grünschnitt- und Recyclingplatz“ (Teningen)	
Handlungsfelder	Gewerbe/ Arbeiten	
Zeitschiene	laufend →	
Verfahrensstand	▪ Durchführung Standortalternativenprüfung als Voraussetzung für Zielabweichungsverfahren regionalplanerischer Festlegungen	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	Schaffung Kindergartenplätze	
Handlungsfelder	Soziales/ Generationen	
Zeitschiene	 laufend	
Verfahrensstand	▪ Neubau des Kindergarten Regenbogen, Ortsteil Nimburg – in der Planung/Umsetzung ▪ Anschaffung eines Zirkuswagens für den Natur- und Wald-Kindergarten; Umwandlung der bestehenden betreuten Spielgruppe in eine Krippengruppe, Ortsteil Teningen – in der Planung/Umsetzung ▪ Um-/Anbau der Kinderkrippe Zeit.Raum.Kinder; Einrichtung einer weiteren Krippengruppe, Ortsteil Teningen – in der Planung/Umsetzung ▪ Schaffung einer neuen Einrichtung im Gebäude der Neuapostolischen Kirche; voraussichtlich jeweils eine U3- und eine Ü3-Gruppe, Ortsteil Köndringen – in der Vorplanung ▪ Kindergarten St. Anna – Einrichtung einer Krippengruppe, Ortsteil Heimbach: Überprüfung einer machbaren Lösung unter Einbeziehung der Bestandsgebäude. – in der Planung	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☒ €€€	

Projekttitel	Machbarkeitsstudie „Bioenergiedörfer“	
Handlungsfelder	Klima (Siedlungsentwicklung/ Wohnen) (Gewerbe/ Arbeiten) (Soziales/ Generationen) (Mobilität)	
Zeitschiene	 abgeschlossen	
Verfahrensstand	▪ Studie für Heimbach abgeschlossen	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☐ €€€ unbekannt	

Projekttitel	Energetische Quartierskonzepte	
Handlungsfelder	Klima (Siedlungsentwicklung/ Wohnen) (Gewerbe/ Arbeiten) (Soziales/ Generationen) (Mobilität)	
Zeitschiene	 abgeschlossen	
Verfahrensstand	Für die Ortsteile Nimburg und Köndringen sowie für Teningen-Unterdorf und Teningen-Oberdorf abgeschlossen	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	Sanierungsmanagement	
Handlungsfelder	Klima (Siedlungsentwicklung/ Wohnen) (Gewerbe/ Arbeiten) (Soziales/ Generationen) (Mobilität)	
Zeitschiene	 teilweise abgeschlossen	
Verfahrensstand	- Köndringen eventuell geplant in 2022 (Angebot liegt noch nicht vor) - Teningen-Unterdorf läuft, eventuell Verlängerung - Teningen-Oberdorf abgeschlossen	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	Umsetzung Nahwärmenetz	
Handlungsfelder	Klima (Siedlungsentwicklung/ Wohnen) (Gewerbe/ Arbeiten) (Soziales/ Generationen) (Mobilität)	
Zeitschiene	 laufend	
Verfahrensstand	- Heimbach abgeschlossen (2019/2020) - Teningen-Oberdorf läuft seit 2015 (3 Abschnitte umgesetzt, 4. Abschnitt läuft bzw. geplant)	
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☐ €€€ unbekannt	

5.4 Leitprojekte

Die nachfolgenden Leitprojekte basieren auf der Bestandsanalyse sowie den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung und der Gemeinderatsklausur. Es handelt sich dabei sowohl um Projekte mit einem konkreten Raumbezug als auch um konzeptionelle oder gesamtgemeindliche Ansätze. Allen Projekten ist jedoch gemein, dass sie eine besondere Bedeutung für die Entwicklung von Teningen und mindestens Einfluss auf das angrenzende Quartier, wenn nicht sogar auf die Gesamtgemeinde haben.

Die nachfolgende Auflistung der Leitprojekte stellt somit keine Priorisierung dar. Dennoch ist natürlich zu berücksichtigen, dass nur begrenzte Ressourcen zur Verfügung stehen und nicht alle Projekte zeitgleich umgesetzt werden können. Hierzu zählt neben den notwendigen finanziellen Aufwendungen auch die Verfügbarkeit personeller Ressourcen, denn für jedes Projekt bedarf es bis zur Realisierung mehrere Arbeitsschritte: Von der Konzepterstellung über die Detailplanung bis hin zum Finden der notwendigen Projektträger. Auch könnte es beispielsweise sein, dass sich eine für die Maßnahme wichtige Fläche in Privatbesitz befindet und aktuell keine Verkaufsbereitschaft besteht. Oder aber es müssen zunächst Fördermittel beantragt werden, die jedoch erst in der nächsten Förderperiode bewilligt werden können. In beiden Fällen könnte das Projekt trotz großer Bedeutung für die Gemeindeentwicklung demzufolge nicht unmittelbar realisiert werden.

Außer Frage steht, dass die Umsetzung aller Leitprojekte haushaltsrelevant ist. Um den notwendigen Ressourceneinsatz besser einschätzen und planen zu können, werden die Projekte in folgende Kategorien eingeteilt:

- € = Geringer Ressourceneinsatz (bis zu 20.000 €)
- €€ = Mittlerer Ressourceneinsatz (20.000 € bis zu 100.000 €)
- €€€ = Hoher Ressourceneinsatz (über 100.000 €)

5.4.1 Leitprojekte im Überblick

Leitprojekt	Handlungsfelder			
	Siedlungsentwicklung/ Wohnen	Gewerbe/ Arbeiten	Soziales/ Generationen	Mobilität
1 Entwicklung Werk A / Brückenschlag	■	■	■	■
2 Teilfortschreibung Flächennutzungsplan	■	■	■	■
3 Gewerbeflächenentwicklung		■		
4 Wohnflächenentwicklung	■			
5 Leerstandsmanagement/ Baulückenaktivierung	■	■		
6 Umgestaltung Ortskern Heimbach	■		■	■
7 Verlagerung Kindergarten/ Wohnungsbau Nimburg	■		■	
8 Mobilitäts-HUBs		■	■	■
9 Radschnellweg		■	■	■
10 Verkehrsberuhigung Ortskern	■	■	■	■
11 Verbesserung des ÖPNV		■	■	■
12 Gesamtverkehrskonzept	■	■	■	■
13 Grünflächenentwicklungskonzeption	■	■	■	■
14 Treffpunkte für Jung und Alt	■		■	
15 Inklusionskonzept	■	■	■	■
16 Ehrenamt und Öffentlichkeitsarbeit			■	
17 Klimaneutrale Gemeinde Teningen	■	■	■	■

5.4.2 Leitprojekte im Detail

Projekttitel	1. Entwicklung Werk A / Brückenschlag
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Das Werk A ist eine circa 8 ha große Potenzialfläche mit hoher Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gesamtgemeinde, insbesondere durch die Einflussnahme auf alle Themenfelder der Gemeindeentwicklung (Gewerbe, Wohnen und Siedlungsentwicklung, Soziales und Generationen, Mobilität). Räumlich sind die beiden größten der sechs Ortsteile, Teningen und Köndringen betroffen (Brückenschlag). Darüberhinaus ist jedoch mit hoher Außenwirkung zu rechnen. Da die Fläche bereits durch die Gemeinde erworben wurde, besteht ein finanzieller Bedarf (Refinanzierung).
Entwicklungsziele	▪ Brückenschlag zwischen Teningen und Köndringen ▪ Teningen in Richtung Bahnhof entwickeln ▪ Auf Flächenverbrauch achten ▪ Förderung der baulichen Innenentwicklung ▪ Schaffung von Wohnraum/ Schaffung von Gewerbeflächen ▪ Wohnraum für junge Menschen schaffen ▪ Wohnraum für ALLE Altersgruppen und sozialen Schichten ▪ Entwicklung von 5 verschiedenen Wohnprojekten ▪ Neubau und Nachverdichtung mit Augenmaß ▪ Aufbau einer Versorgungsstruktur für den gesamten Ort ▪ Stärkung der Funktion des Kleizentrums ▪ Fehlende Angebote ergänzen und neu schaffen ▪ Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt ▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität ▪ Attraktivierung zentraler Platzflächen, Pflege des öffentlichen Raums ▪ Mehr Grün im direkten Wohnumfeld integrieren
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Mehrstöckig bauen/ Geschosswohnungsbau ▪ Effiziente Flächennutzung ▪ Bauverpflichtung zur Vermeidung von Flächenbevorratung ▪ Tiefgaragenbau/ Parkierungskonzept/ Quartiersgaragen ▪ Begrünte Dachflächen ▪ Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe ermöglichen (kurze Wege) ▪ Neubau Wohngebäude mit differenziertem Wohnangebot für alle Generationen und Bevölkerungsgruppen (z.B. Mehrgenerationenhaus, Schachtelsystem mit flexiblen Grundrissen, altersgerechtes Wohnen, Tiny-Houses) ▪ Neubau Gewerbegebäude für Start-Ups und Dienstleistungen (eingeschränktes Gewerbegebiet) ▪ Schaffung neuer Nutzungen (Fitnessstudio, Gemeinschaftsräume, Ärztehaus, Gastronomie, Inklusionscafé...) ▪ Gestaltung öffentlicher Platz, Schaffung zusätzlicher Freizeitmöglichkeiten im Freien (Sitz-/ Spielmöglichkeiten, Barrierefreiheit, Marktfläche) ▪ Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Mühlbachs ▪ Integration eines Mobilitäts-HUBs in die Freiraumgestaltung ▪ Bürgerbeteiligung

Kurzbeschreibung

Ausgangssituation

Im Hinblick auf einen möglichst geringen Flächenverbrauch und zu Gunsten von Natur und Umwelt sowie aufgrund der Nutzungsmöglichkeit bestehender Infrastrukturen, gewinnt die Innenentwicklung immer mehr an Bedeutung. Dies wurde folgerichtig im § 1 (5) BauGB verankert, welcher besagt, dass die städtebauliche Entwicklung vorrangig durch Maßnahmen der Innenentwicklung erfolgen soll.

Das Werk A, auch unter dem Namen Tscheulin-Areal bekannt, befindet sich auf Köndringer Gemarkung und stellt ein großes Innenentwicklungspotential in Form einer gewerblichen Brachfläche dar. Mit dem Erwerb der Fläche durch die Gemeinde Teningen bietet sich die große Chance einer strategischen Entwicklung, Wiedernutzbarmachung und Aufwertung des Gebiets. Planungsrechtlich wird die Fläche nicht als innerhalb eines Bebauungszusammenhangs im Sinne des § 34 Abs. 1 BauGB eingestuft und ist damit als Außenbereich zu beurteilen.

Die Fläche weist durch ihre Lage zwischen den beiden Ortsteilen Teningen und Köndringen und gleichzeitig die Zentralität, die attraktive Lage am Gewässer und die gute Erreichbarkeit hohe Standortpotenziale auf. Andererseits stellen die Lärmemissionen direkt angrenzender Nutzungen (Gewerbe, Bahnlinie) hohe Anforderungen an die Planung.

Weiteres Vorgehen

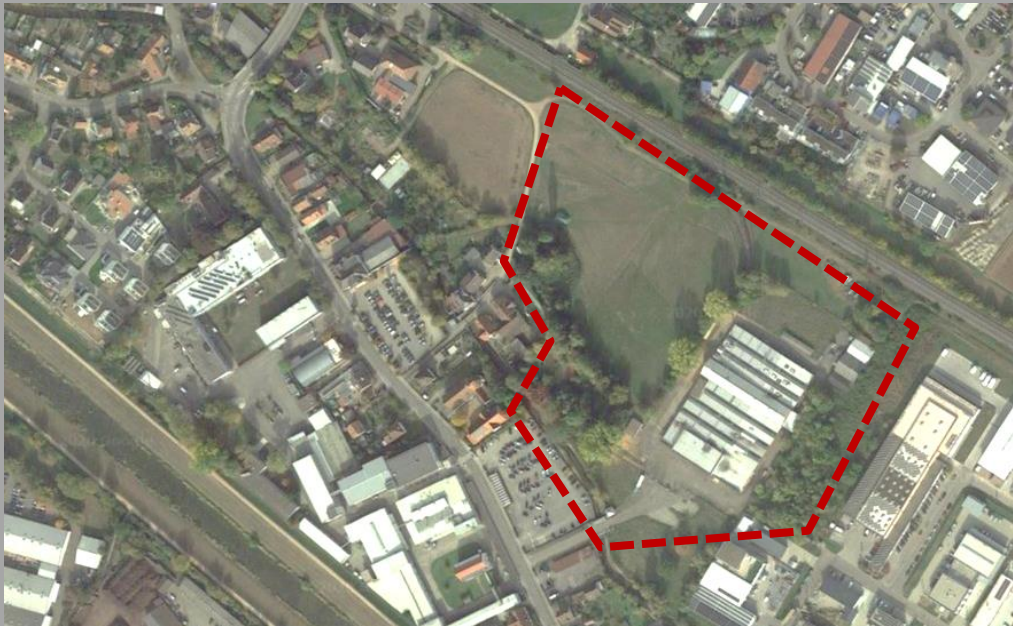
Beim Werk A handelt es sich um eine Mischkalkulation, die ein Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten ermöglichen soll. Im Rahmen eines städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerbs sollte ein Konzept erarbeitet werden, das neben gewerblichen und gemeinschaftlichen Nutzungen ein möglichst differenziertes Wohnangebot aufweist und eine fundierte Planungsgrundlage für die Entwicklung der Fläche darstellt. Die Anteile der jeweiligen Nutzungen können in der Wettbewerbsauslobung definiert werden.

Grundsätzlich soll das Gebiet im Sinne des Flächensparens in einer zeitgemäßen und verdichteten Bauweise aufgesiedelt werden. Dabei spielt auch ein nachhaltiges Mobilitätskonzept eine wichtige Rolle.

Neue Nutzungen, wie besondere Wohnformen (Mehrgenerationenhaus, integratives Wohnen, altersgerechtes Wohnen, bezahlbarer Wohnraum, flexible Grundrisse), Flächen für Start-Ups und Dienstleistungen sowie Gemeinschafts- und Versorgungsangebote könnten den Bereich funktional wie städtebaulich aufwerten. Dabei ist die neue Entwicklung nicht als Konkurrenz zu den Ortsmitten, sondern durch die Übergangslage als verbindendes Element der beiden Ortsteile Teningen und Köndringen zu verstehen. Diesbezüglich spielen Anbindungen, wie die der Köndringer Wohngebiete im Norden durch eine Bahnunterführung sowie die der Ortsmitte Teningen durch eine Fußgängerbrücke über die Elz eine wichtige Rolle. Im neuen Versorgungsbereich sollen insbesondere fehlende und ergänzende Einrichtungen angesiedelt werden, die die Versorgungsfunktion des Kleinzentrums Teningen stärken. Wünschenswert wäre beispielsweise ein Inklusionsunternehmen.

Die Fläche ist im aktuell rechtskräftigen Flächennutzungsplan als gewerbliche Fläche dargestellt. Es empfiehlt sich, die gewünschte gemischte Nutzung der Fläche aus Wohnen und Gewerbe bei der anstehenden Fortschreibung des Flächennutzungsplans bereits zu berücksichtigen. Andernfalls wäre eine (punktuelle) Änderung des Flächennutzungsplans erforderlich. Die Gemeinde verfügt im FNP noch über Reserveflächen für die Wohn- und Gewerbeentwicklung im Außenbereich. Im Rahmen der Planung muss geprüft werden, ob ein Flächentausch

	erforderlich ist oder ein Übertrag des Wohnbauflächenbedarfs der Stadt Freiburg in Frage kommt. Um die Fläche bedarfsgerecht, wirtschaftlich und städtebaulich angemessen entwickeln zu können, gilt es ein Maßnahmenbündel zu erstellen und die nachfolgenden Schritte einzuleiten: ▪ Dezidierte Bestandsaufnahme der aktuellen Situation ▪ Frühzeitige Information über das Vorhaben, Einbindung der Bürgerschaft in das Verfahren ▪ Erstellung eines Nutzungskonzepts ▪ Durchführung eines städtebaulichen und freiraumplanerischen Wettbewerbs ▪ Investorensuche/ Betreiberverhandlungen ▪ Prüfung von Fördermöglichkeiten, Antragstellung, Sanierungsdurchführung ▪ Neuordnung der Fläche (Abriss Bestandsgebäude, Umlegung Grundstücke, ...)	
Zeitschiene	Laufzeit 10 Jahre → Projektstart 2021 (laufend)	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner ▪ Sanierungsträger ▪ Wohnungsbauunternehmen und Bauträger (Investoren) ▪ Betreiber	
Gebietskulisse	☐ Regional	☐ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☒ €€€	

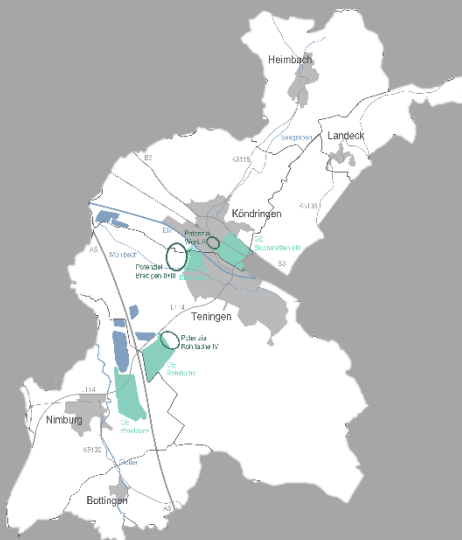


Projekttitel	2. Teilfortschreibung Flächennutzungsplan
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Die Teilfortschreibung des Flächennutzungsplans hat eine hohe Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gesamtgemeinde. Als übergeordnete Planung dient sie als Grundlage für weitere Entwicklungen in der Gemeinde Teningen und nimmt dabei Einfluss auf alle Themenfelder sowie Querschnittsthemen (Gewerbe, Wohnen und Siedlungsentwicklung, Soziales, Natur und Umwelt). Zudem wurde das Zieljahr des derzeit rechtskräftigen Flächennutzungsplans erreicht, wodurch sich ein anstehender Bedarf ableiten lässt.
Entwicklungsziele	▪ Auf Flächenverbrauch achten ▪ Bedarfsgerechte Siedlungsflächenentwicklung ▪ Förderung der baulichen Innenentwicklung ▪ Stärkung des Einzelhandels und der Ortsmitten ▪ Entwicklungs- und Erweiterungsflächen für Gewerbe ausweisen ▪ Entwicklungs- und Erweiterungsflächen für Wohnen ausweisen ▪ Aufnahme neuer Nutzungsflächen (z.B. Wohnen in Heimbach) ▪ Bedarfsgerechter Ausbau des ÖPNV-Angebots ▪ Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Bedarfsermittlung ▪ Entwicklung Gewerbegebiete (z.B. Rohrlache) ▪ Entwicklung Wohngebiete (z.B. Lehle III, auch Flächen aus regionaler Siedlungsentwicklung) ▪ Entwicklung innerörtlicher Potenzialflächen (z.B. Werk A) ▪ Interkommunale Zusammenarbeit ermöglichen, z.B. mit der Stadt Emmendingen oder der Gemeinde Riegel am Kaiserstuhl zusammen ▪ Mischnutzung von Wohnen und Gewerbe ermöglichen (kurze Wege)
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Die Gemeinde Teningen bildet gemeinsam mit den Nachbargemeinden Emmendingen, Freiamt, Malterdingen und Sexau seit dem Jahr 1974 eine Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft (VVG) für die ein gemeinsamer Flächennutzungsplan (FNP) besteht. Der gültige Flächennutzungsplan der VVG mit dem Zieljahr 2020 erlangte im Jahr 2006 Rechtswirksamkeit. Seitdem wurden aufgrund konkreter Bauvorhaben vier punktuelle Änderungen vorgenommen. Davon betrifft die 3. Änderung „Schooren und Breitigen III“ die Teningener Gemarkung. Diese punktuelle Änderung wurde zur Errichtung des Netto-Markendiscounts in Nimburg erforderlich, es wurden gewerbliche und gemischte Bauflächen aufgenommen. Da das ursprüngliche Zieljahr des Flächennutzungsplans mittlerweile erreicht wurde, sollte dieser zu einem passenden Zeitpunkt (teil-) fortgeschrieben werden. <u>Weiteres Vorgehen</u> Da es sich um ein Gemeinschaftsprojekt der VVG Emmendingen handelt, bedarf es zunächst einer rechtzeitigen Abstimmung der geplanten (Teil-) Fortschreibung und der dazu notwendigen Verfahrensschritte mit den VVG-Partnerkommunen Emmendingen, Freiamt, Malterdingen und Sexau.

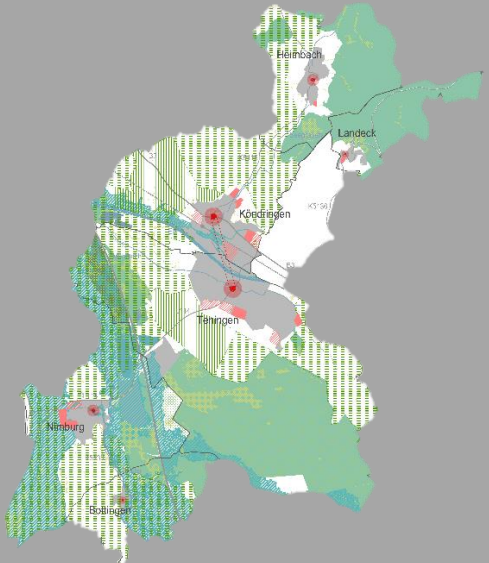
	Um den bestehenden (Flächen-)Bedarfen gerecht werden zu können und frühzeitig auf die zukünftige Flächenentwicklung zu reagieren, sind die nachfolgenden Schritte einzuleiten: ▪ Suche nach einem geeigneten Fachplaner für die Flächennutzungsplanung ▪ Ermittlung der Flächenreserven im aktuellen FNP ▪ Ermittlung der Innenentwicklungspotenziale ▪ Ermittlung der Flächenbedarfe im Bereich Wohnen und Gewerbe ▪ Aufnahme der Entwicklungswünsche/ Entwicklungsflächen der einzelnen Mitgliedsgemeinden ▪ Gemeinsame Einschätzung der VVG zur weiteren Vorgehensweise	
Zeitschiene	Laufzeit 5 Jahre Projektstart 2021 ➔	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Mitgliedsgemeinden der VVG (Emmendingen, Freiamt, Malterdingen und Sexau) ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner	
Gebietskulisse	☐ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☐ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☒ €€€	



Projekttitel	3. Gewerbeflächenentwicklung
Handlungsfelder	Gewerbe/ Arbeiten
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Die Gewerbeflächenentwicklung hat eine hohe Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gesamtgemeinde als Gewerbestandort. Durch die insgesamt mangelnde Verfügbarkeit an Gewerbeflächen begründet sich der Bedarf der Maßnahme.
Entwicklungsziele	▪ Auf Flächenverbrauch achten ▪ Bereitstellung bedarfsgerechter Gewerbeflächen ▪ Vernetzung und Stärkung der Kooperation ortsansässiger Unternehmen
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Entwicklung Gewerbegebiet ▪ Bedarfsermittlung ▪ Erstellung eines städtebaulichen Entwurfs/ Strukturkonzepts, inkl. Erschließungssystem ▪ Bebauungsplan aufstellen ▪ Grundstücksverhandlungen anstoßen ▪ Flächen bevorzugt an lokale Unternehmen vergeben ▪ Bauverpflichtung zur Vermeidung von Flächenbevorratung ▪ Einheitliche Vergaberichtlinien definieren ▪ Mehrstöckige Gewerbehallen und mehrstöckigen Parkraum aufgrund der begrenzten Flächenverfügbarkeit und zur Reduzierung der hohen Flächeninanspruchnahme berücksichtigen
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Die unternehmensbezogene Bestandspflege ist ungemein wichtig für einen Gewerbestandort wie Teningen. Ziel ist es dabei, den Erweiterungs- und Veränderungsbedarfen bestehender Betriebe gerecht zu werden, um diese langfristig am Ort zu halten. Dabei gilt es die Bedarfe regelmäßig zu ermitteln, um potentielle Erweiterungsmöglichkeiten bereitstellen zu können. Dafür muss der Dialog mit den bestehenden Firmen gesucht werden. <u>Auch die Neuansiedlung</u> von Betrieben und die Erweiterung der Gewerbespektrums ist wichtig für die Entwicklung der gewerblichen Situation Teningen. Voraussetzung sowohl für die Bestandspflege und Erweiterung von gewerblichen Betrieben als auch für die Neuansiedlung von Betrieben sind vorhandene Gewerbeflächen, die zur Vermarktung bereitgestellt werden können. Im Flächennutzungsplan sind derzeit nur noch die Potenzialflächen Breitigen II+III (ca. 25,0 ha) verfügbar. Auf das Gebiet Rohrlache IV wurde im Rahmen der punktuellen FNP-Änderung 2005 zugunsten des Gebietes Rohrlache III verzichtet. Mittlerweile ist die Gewerbefläche Rohrlache III jedoch vollständig entwickelt. <u>Laufende Verfahren</u> Im Hinblick auf die Gewerbeflächenentwicklung befinden sich nachfolgenden Gewerbeflächen bereits in der Vorbereitung oder Aufstellung eines Bauleitplanverfahrens: ▪ Wiedlemattenweg (Teningen) ▪ Rohrlache IV (Teningen) ▪ Breitigen II (Teningen) <u>Weiteres Vorgehen</u> Aufgrund der Ortscharakteristik (Industriestandort) und Lagegunst (Autobahnanschluss) sollten je nach Bedarf weitere Gewerbeflächen für die langfristige Gewerbeentwicklung der Gemeinde Teningen bereitgehalten werden, die sich für

	eine Ausweisung und Entwicklung eignen. Für nicht störendes Gewerbe spielt diesbezüglich sicherlich auch die Potenzialfläche Werk A eine Rolle. Um frühzeitig auf die zukünftige Flächenentwicklung zu reagieren, sind bei der Suche und Entwicklung neuer Gewerbeflächen die nachfolgenden Schritte einzuleiten: ▪ Ermittlung der Flächenbedarfe, Dialog mit den Gewerbetreibenden ▪ Flächenausweisung im Rahmen der FNP-Fortschreibung oder durch Änderung des FNPs ▪ Erstellung von Struktur-/Nutzungskonzepten ▪ Aufstellung von Bebauungsplänen ▪ Grundstücksverhandlungen ▪ Definition von Vergaberichtlinien ▪ Bauverpflichtung zur Vermeidung von Flächenbevorratung	
Zeitscheine	Laufzeit dauerhaft Projektstart 2021 →	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Gewerbetreibende ▪ Unternehmensnetzwerk (ehemals Gewerbeverein) ▪ Wirtschaftsförderung ▪ Grundstückseigentümer/innen, Umlegungsbeteiligte ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner	
Gebietskulisse	☐ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☐ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☒ €€€	
		

Projekttitel	4. Wohnbauflächenentwicklung
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Die Entwicklung neuer Wohngebiete hat eine hohe Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gesamtgemeinde als Wohnstandort. Durch Eigenentwicklung und Wachstum wird der anstehende Wohnflächenbedarf begründet.
Entwicklungsziele	▪ Auf Flächenverbrauch achten ▪ Bereitstellung bedarfsgerechter Wohnbauflächen ▪ Wohnraum für junge Menschen schaffen ▪ Neubau und Nachverdichtung mit Augenmaß ▪ Integration von mehr Grün im direkten Wohnumfeld ▪ Zulässigkeit höherer Gebäude in Bebauungsplänen
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Bedarfsermittlung ▪ Entwicklung Wohngebiet ▪ Entwicklung Neubaugebiete grundsätzlich mit städtebaulichem Wettbewerb, Konzeptentwicklung oder Workshop ▪ Aufstellung Bebauungsplan „Lehle III“ ▪ Bauplätze für junge Einheimische ▪ Geschosswohnungsbau (Mehrgenerationenwohnen, Wohngemeinschaften, Baugruppen) ▪ Tiefgaragen (Neubau auf Stelzen) ▪ Bauverpflichtung zur Vermeidung von „Enkelgrundstücken“ ▪ Verbot von Schottergärten, Begrünte Dachflächen
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Die Gemeinde Teningen ist von einem starken Siedlungsdruck betroffen. Diesem Druck wurde in den vergangenen Jahren durch die Ausweisung von neuen Wohnbauflächen (Kalkgrube und Gallenbach) und der verstärkten Entwicklung von Flächen im Innenbereich bereits aktiv entgegengewirkt. Auch für die Bereiche „Riedweiden-Sattlerbreite III“ und „Gereut“ am östlichen Siedlungsrand von Teningen und Köndringen sowie für das Baugebiet „Rebstock Landeck“ wurde die Entwicklung bereits eingeleitet (Bebauungsplanverfahren). Trotz der erfolgten und anstehenden Entwicklungen in Teningen, Köndringen, Heimbach und Landeck werden langfristig aufgrund des weiterhin bestehenden Bedarfs an Wohnraum zusätzliche Entwicklungen erforderlich. Mögliche Optionen hierfür bieten die nachfolgenden Flächen, welche im Flächennutzungsplan bereits als Wohnbaufläche geplant dargestellt sind: ▪ Lehle III in Nimburg mit 5 ha ▪ Seiberg II in Heimbach mit 0,4 ha ▪ Dungholz/Mühläcker/Bachäcker in Köndringen mit 3,3 ha ▪ Im Lech in Teningen mit 4,4 ha Im Hinblick auf eine Gleichberechtigung der Ortsteile wäre sicherlich über die Priorisierung der Potenzialfläche „Lehle III“ in Nimburg nachzudenken. Neben die Flächen im Flächennutzungsplan bietet auch die Innenentwicklungsfläche „Werk A“ großes Potenzial für die Wohnbauflächenentwicklung. <u>Weiteres Vorgehen</u> Für die Entwicklung neuer Wohngebiete ist die Aufstellung von Bebauungsplänen unter Berücksichtigung aller übergeordneten Restriktionen erforderlich.

	Zur Vorbereitung einer geordneten Wohnentwicklung und als Grundlage für den Bebauungsplan sollten durch einen städtebaulichen Wettbewerb, eine Konzeptentwicklung oder Workshops gute und angepasste Konzepte gefunden werden, in denen unterschiedliche Gebäudetypologien und Wohnformen sowie eine angemessene Freiraumgestaltung berücksichtigt werden. Insgesamt bedarf es zur Wohnbauflächenentwicklung der nachfolgenden Verfahrensschritte: ▪ Ermittlung der Flächenbedarfe ▪ Ermittlung der gewünschten Gebäudetypologien und Wohnformen ▪ Durchführung eines städtebaulichen Wettbewerbs, Erarbeitung einer Konzeptentwicklung oder Durchführung von Workshops ▪ Aufstellung Bebauungsplan ▪ Grundstücksverhandlungen mit Eigentümerinnen und Eigentümern/ Eruierung der Verkaufsabsichten ▪ Bodenordnung ▪ Erschließungsmaßnahme ▪ Baumaßnahme	
Zeitschiene	Laufzeit dauerhaft → Projektstart 2021	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Wohnungsbauunternehmen und Bauträger (Investoren) ▪ Grundstückseigentümer/innen, Umlegungsbeteiligte ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner	
Gebietskulisse	☐ Regional	☐ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☒ €€€	
		

Projekttitel	5. Leerstandsmanagement/ Baulückenaktivierung
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen Gewerbe/ Arbeiten
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Durch ihre Auswirkungen auf das Ortsbild und die Identität des Ortes sowie auf die Auslastung der Infrastruktur haben die Nachnutzung von Leerständen und die Aktivierung von Baulücken eine hohe Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gesamtgemeinde als Wohnstandort. Durch Eigenentwicklung und Wachstum wird der anstehende Wohnflächenbedarf begründet, welcher zu Teilen auch ohne die Neuausweisung von Flächen im Außenbereich bedeckt werden kann.
Entwicklungsziele	▪ Auf Flächenverbrauch achten ▪ Bereitstellung bedarfsgerechter Wohnbauflächen ▪ Neubau und Nachverdichtung mit Augenmaß ▪ Reduzierung des Leerstands um mindestens 20% bis 2030 und Aktivierung von Baulücken ▪ Einzelne Grünflächen erhalten
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Erstellung Leerstands- und Baulückenkataster (Erhebung Leerstände und Baulücken) ▪ Abfrage der Verkaufsbereitschaft von Eigentümern ▪ Direktansprache: Sozialen Druck aufbauen ▪ Leerstände für Wohnraum nutzen, Leerstände minimieren ▪ Bauplätze/Einfamilienhäuser für junge Einheimische ▪ Fördermittel für Umnutzung von leerstehenden Gebäudeteilen, z.B. Wirtschaftsgebäuden ▪ Anwendung kommunales Vorkaufsrecht ▪ Wohnraumtausch: Plattform, Tauschbörse ▪ Beratung zur Wohnungsumnutzung und Reaktivierung
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Der Wohnungsmarkt der Gemeinde Teningen ist deutlich angespannt. Die erforderliche Wohnraumschaffung soll auch im Innenbereich stattfinden, indem Flächenpotentiale, wie zum Beispiel Baulücken oder Leerstände verstärkt genutzt werden. Mit der zunehmenden Überalterung und dem voranschreitenden Strukturwandel (Rückgang Landwirtschaft) ist zu erwarten, dass in den nächsten Jahren gerade in den Ortskernen weitere Immobilien frei werden. Der Gemeinde ist daran gelegen, leerstehende Gebäude zu reaktivieren und ehemals landwirtschaftlich genutzte Gebäude in eine Wohnnutzung zu überführen. Der Erhalt und die Sicherung des Wohnens in den alten Ortskernen z.B. durch Beseitigung von Leerständen tragen zu einem lebendigen Ortskern und letztlich zu einem attraktiven Wohnstandort bei. Neben Gebäudeleerständen gibt es auch in Teningen Baulücken, welche für die nächste Generation freigehalten werden, so genannte Einzelgrundstücke. Für diese besteht zumeist bereits Baurecht, sie werden jedoch vorerst nicht bebaut, stehen aber dem Markt auch nicht zur Verfügung. Eine Auflistung der unbebauten Grundstücke in Form eines Baulückenkatasters besteht aus dem Jahr 2017. Dieses ist jedoch nicht mehr auf dem aktuellen Stand und beinhaltet auch keine Gebäudeleerstände. Folglich empfiehlt sich eine Fortschreibung und Ergänzung des Baulückenkatasters.

	<u>Weiteres Vorgehen</u> Zur Aktivierung der vorhandenen Innenentwicklungspotentiale wird die Fortschreibung des Baulückenkatasters und die Ergänzung durch Leerstände empfohlen. Der Aufbau eines Baulücken- und Leerstandskataster ist kommunale Aufgabe. Bestenfalls wird hierfür ein Flächenmanager eingestellt. Für das systematische Erfassen von bestehenden und zu erwartenden Leerständen und Baulücken sowie den Flächenmanager kann unterstützend das Förderprogramm „Flächen gewinnen durch Innenentwicklung“ des Landes Baden-Württemberg herangezogen werden. Insgesamt bietet das Kataster einen aktuellen, detaillierten und flächenbezogenen Überblick über die vorhandenen Potentiale. Es dient als Grundlage für ein aktives Baulücken- und Leerstandsmanagement. Die Gemeinde Teningen setzt dabei auf aktive und systematische Direktansprache und Beratung von Grundstücks- und Gebäudeeigentümern und kann bestenfalls zwischen Kaufinteressenten und Eigentümern vermitteln. Für eine systematisches und erfolgreiches Leerstands- und Baulückenmanagement sind die nachfolgenden Schritte einzuleiten: ▪ Bewerbung und Antragstellung „Flächengewinnen durch Innenentwicklung“ ▪ Einstellung eines Flächenmanagers ▪ Ermittlung der Gebäudeleerstände und Baulücken ▪ Erstellung und regelmäßige Aktualisierung des Leerstands- und Baulückenkatasters ▪ Direktansprache von Eigentümerinnen und Eigentümern ▪ Führung von Verkaufsverhandlungen, Anwendung Vorkaufsrecht ▪ Vermittlung zwischen Verkaufsinteressenten und Eigentümer/innen ▪ Aufnahme von Bauverpflichtung in die städtebaulichen Verträge bei der Entwicklung neuer Wohngebiete (Grundstücksvergabe)				
Zeitschiene	Laufzeit dauerhaft → Projektstart 2022				
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner				
Gebietskulisse	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td>☐ Regional</td><td>☐ Gesamtstädtisch</td></tr> <tr> <td>☐ Ortsteilspezifisch</td><td>☒ Lokal/ standortbezogen</td></tr> </table>	☐ Regional	☐ Gesamtstädtisch	☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
☐ Regional	☐ Gesamtstädtisch				
☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen				
Haushaltsrelevanz	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td>☒ Ja</td><td>☐ Nein</td></tr> </table>	☒ Ja	☐ Nein		
☒ Ja	☐ Nein				
Ressourceneinsatz	<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td>☐ € ☐ €€ ☒ €€€</td><td></td></tr> </table>	☐ € ☐ €€ ☒ €€€			
☐ € ☐ €€ ☒ €€€					
<table border="1" style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 33%;"> Schließen von Baulücken </td><td style="width: 33%;"> Aktivierung von Leerstand </td><td style="width: 33%;"> Umnutzung </td></tr> </table>		Schließen von Baulücken	Aktivierung von Leerstand	Umnutzung	
Schließen von Baulücken	Aktivierung von Leerstand	Umnutzung			

Projekttitel	6. Umgestaltung Ortskern Heimbach
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen Gewerbe/ Arbeiten Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Das Projekt „Umgestaltung Ortskern Heimbach“ ist bereits im Leitbild Heimbach enthalten und wurde weiterentwickelt. Es besteht eine hohe Bedeutung für die Lebendigkeit und Zukunftsfähigkeit des Ortsteils Heimbach.
Entwicklungsziele	▪ Ortskern als Begegnungsstätte beleben ▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität ▪ Attraktivierung zentraler Platzflächen/ Pflege des öffentlichen Raums ▪ Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt ▪ Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und bei öffentlichen Gebäuden ▪ Förderung der baulichen Innenentwicklung ▪ Sicherung der ortstypischen Bebauungsstruktur ▪ Wiedernutzung leerstehender Gebäude ▪ Schaffung von Wohnraum
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Sanierung und barrierefreie Ausgestaltung öffentlicher Gebäude (Anton-Götz-Halle, Grundschule, Kindergarten, Rathaus) ▪ Sanierung privater Gebäude ▪ Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden zu Wohnraum ▪ Integration der Konzeption zum neuen Pfarrgemeindehaus (Haus für alle Generationen und Konfessionen) ▪ Umgestaltung Rathausplatz, Umgestaltung Schulhof ▪ Schaffung zusätzlicher Freizeitmöglichkeiten im öffentlichen Raum (Sitz- und Spielmöglichkeiten, Barrierefreiheit) ▪ Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Gallenbachs (Seegraben) ▪ Ausbau der bestehenden Bushaltestelle zu einem Mobilitätshubs durch Integration weiterer Mobilitätsarten (Leihfahrräder, E-Roller, Ladesäule für Elektroauto u.Ä.) und Integration in die Freiraumgestaltung (siehe Leitprojekt 8)
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Der Ortskern von Heimbach hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert. Der Strukturwandel ist deutlich zu spüren und einige Gebäude sind in die Jahre gekommen. Dies hat zur Folge, dass Gebäudeteile wie Scheunen und Ställe nicht mehr benötigt werden und teilweise bereits leerstehend und ungenutzt sind. Darüber hinaus besteht sowohl bei öffentlichen Gebäuden als auch bei den Wohngebäuden teilweise erheblicher Sanierungsbedarf. Gleichzeitig hat der Druck auf den Wohnungsmarkt deutlich zugenommen und es besteht eine große Nachfrage nach Wohnraum. Diese Ausgangssituation wurde auch im Rahmen einer integrierten nachhaltigen Entwicklungskonzeption für Heimbach (ELR) ermittelt und ausführlich dokumentiert. Der Ortskern ist aber auch die soziale „Mitte“ des Dorfes. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Institutionen rund um das Rathaus (Anton-Götz-Halle, Grundschule, Kindergarten, Schlosscafé, Mühle, Altes Schloss). Die zentrale Bündelung öffentlicher Einrichtungen, wie sie an dieser Stelle erfolgt, bildet ein großes Potenzial zur Ausbildung eines funktionalen Dorfmittelpunkts für Heimbach. Insbesondere der öffentliche Raum entspricht in seiner derzeitigen Gestaltung allerdings nicht (mehr) den Anforderungen an eine vitale und attraktive Ortsmitte. <u>Weiteres Vorgehen</u>

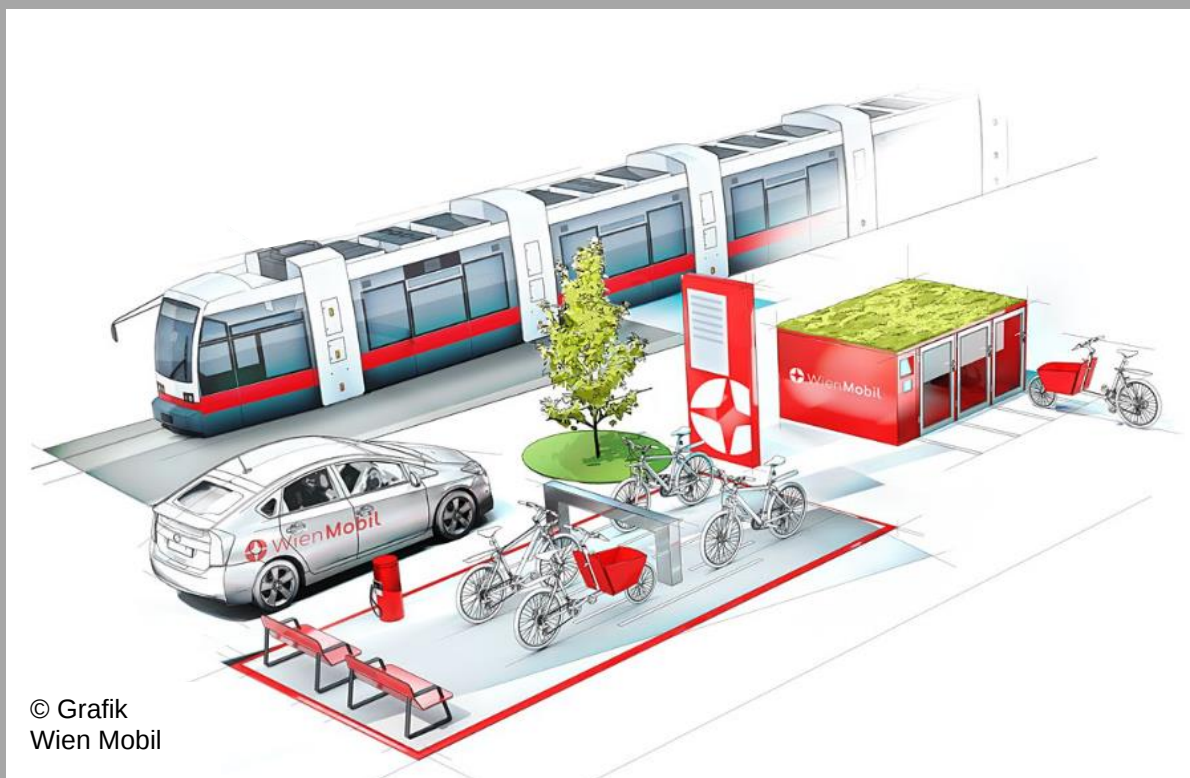
	Um die Attraktivität des Ortskerns zu steigern, gilt es ein bedarfsgerechtes Maßnahmenbündel zu schnüren. Dieses beinhaltet unter anderem die nachfolgenden Schritte: ▪ Dezidierte Bestandsaufnahme der aktuellen Situation ▪ Konzepterstellung zur Umgestaltung der öffentlichen Räume, ggf. Auslobung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs ▪ Frühzeitige Information der Bürgerschaft über die anstehenden Vorhaben, Einbindung der Bürgerschaft in das Verfahren ▪ Prüfung von Fördermöglichkeiten, Antragstellung ▪ Ansprache von privaten Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümern zur Vorbereitung der Gebäudesanierung ▪ Information über die Umnutzung von Wirtschaftsgebäuden ▪ Sanierungsdurchführung	
Zeitschiene	Laufzeit 3-5 Jahre → Projektstart 2023	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Gebäude-/Grundstückseigentümerinnen und -eigentümer ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Ortschaftsrat-Ausschuss „Leitbild/Dorfentwicklung“ ▪ Schulverwaltung, Träger Kindergarten (Kath. Kirche) ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner ▪ Sanierungsträger	
Gebietskulisse	☐ Regional	☐ Gesamtstädtisch
	☒ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☒ €€€	

Projekttitel	7. Verlagerung Kindergarten/ Wohnungsbau Nimburg
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen Soziales/ Generationen
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Die Verlagerung des Kindergartens und die Entwicklung von Wohnungsbau am Altstandort wurde aus dem Konzept „Flächengewinnen für Innenentwicklung“ Nimburg abgeleitet. Es besteht eine hohe Bedeutung für die Lebendigkeit und Zukunftsfähigkeit des Ortsteils Nimburg.
Entwicklungsziele	▪ Förderung der baulichen Innenentwicklung ▪ Sicherung der ortstypischen Bebauungsstruktur ▪ Schaffung von Wohnraum ▪ Sicherung der Betreuungsinfrastruktur für Kinder ▪ Vernetzung der Schule und des Kindergartens ▪ Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und bei öffentlichen Gebäuden ▪ Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt ▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Abriss und barrierefreier Neubau Kindergarten Nimburg ▪ Bau einer Mensa zur gemeinsamen Nutzung von Schule und Kindergarten ▪ Umgestaltung Schulhof ▪ Schaffung zusätzlicher Freizeitmöglichkeiten im öffentlichen Raum (Verlegung Spielplatz und neues Konzept für alle Generationen, Barrierefreiheit) ▪ Neubau Wohngebäude mit differenziertem Wohnangebot
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Für das Gebäude des evangelischen Kindergartens im Ortskern Nimburg besteht erheblicher Sanierungsbedarf, welcher sich nicht wirtschaftlich umsetzen lässt. Folglich soll der Kindergarten abgerissen und durch einen Neubau auf dem Gelände der Grundschule ersetzt werden. Die Fläche bietet großes Potenzial, da durch gemeinsame Nutzungen (Mensa, Bewegungsraum) beider Institutionen Synergieeffekte ausgeschöpft werden können. Für den Kindergartenneubau muss der bestehende Spielplatz neben der Schule weichen. Es erfolgt die Standortsuche für eine neue Spielplatzgestaltung. In diesem Zuge empfiehlt sich die Erweiterung des Angebots zu einem Spielplatz für alle Generationen. Da der Druck auf den Wohnungsmarkt deutlich zugenommen hat und eine große Nachfrage nach Wohnraum besteht, soll die durch die Kindergartenverlegung frei werdende Fläche für eine Wohnbebauung zur Verfügung gestellt werden. <u>Weiteres Vorgehen</u> Um die soziale Infrastruktur in Nimburg zu sichern und gleichzeitig Wohnraum zu schaffen, gilt es ein bedarfsgerechtes Maßnahmenbündel zu schnüren. Dieses beinhaltet unter anderem die nachfolgenden Schritte: ▪ Dezidierte Bestandsaufnahme der aktuellen Situation ▪ Auslobung eines Hochbauwettbewerbs für den Kindergartenneubau ▪ Prüfung von Fördermöglichkeiten, Antragstellung, Sanierungsdurchführung ▪ Erstellung Nutzungskonzept (Gemeinschaftsnutzungen Kiga/Schule) ▪ Neubau Kindergarten ▪ Abriss Kindergarten ▪ Städtebaulicher Entwurf erstellen für Wohnungsbau ▪ Investorensuche/ Betreiberverhandlungen ▪ Neubau Wohnbebauung

Zeitschiene	Laufzeit 3 Jahre laufend →	
Akteure	- Gemeinde Teningen - Regierungspräsidium Freiburg - Landratsamt Emmendingen - Land Baden-Württemberg - Bürgerinnen und Bürger - Schulverwaltung, Träger Kindergarten (Ev. Kirche) - Wohnungsbauunternehmen und Bauträger (Investoren) - Fachplanerinnen und Fachplaner - Sanierungsträger	
Gebietskulisse	☐ Regional ☒ Ortsteilspezifisch	☐ Gesamtstädtisch ☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja ☐ Nein	
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☒ €€€	

Projekttitel	8. Mobilitäts-HUBs
Handlungsfelder	Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Die Mobilitätsstruktur in Teningen ist stark von Berufspendlern geprägt. In Teningen besteht grundsätzlich die Chance im Bereich der Berufspendler Maßnahmen mit Vorbildcharakter zu etablieren. Der Aufbau von Mobilitäts-HUBs wird die Verkehrsinfrastruktur von Teningen grundlegend verändern.
Entwicklungsziele	Das Leitprojekt Mobilitäts-HUBs kann allen zentralen Zielen im Verkehrssektor zugeordnet werden. Die Mobilitäts-HUBs sind damit der essenzielle Schlüssel zu einer nachhaltigen Mobilitätsveränderung in Teningen. ▪ Nutzung vorwiegend multimodaler (öffentlicher) Verkehrsmittel mit alternativen Antrieben ▪ Vermehrte Nutzung von Fahrrad und ÖPNV für Verkehre zwischen den Ortsteilen ▪ Verringerung der Anzahl der Autos pro Haushalt in Teningen auf weniger als eins ▪ Reduzierung der Verkehrs- sowie Emissionsbelastung (Feinstaub, Lärm) der Durchfahrtsstraßen ▪ Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Ausbau des Car-Sharings auf mindestens ein voll verfügbares Fahrzeug ▪ Erhöhung der Anzahl an Elektrofahrzeugen in der Gemeinde ▪ Umgestaltung des Bahnhofs Köndringen ▪ Verlängerung des Radschnellwegs Emmendingen - Freiburg nach Teningen ▪ Abstell- und Lademöglichkeiten für Fahrräder an den Bahnhöfen
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Mobilitäts-HUBs bündeln alle multimodalen Verkehrsangebote für die Bewohner von Teningen. An strategisch günstigen Orten wie beispielsweise den Bahnhöfen werden ideale Möglichkeiten geschaffen je nach Bedarf die Verkehrsmittel zu wechseln oder auf andere Verkehrsmittel umzusteigen. Mit vielfältigen und attraktiven Mobilitäts-HUBs kann erreicht werden, dass Zweit- und Drittwagen nicht angeschafft werden. Damit können diese auch in Teningen ein Mittel sein, um die Anzahl der angemeldeten PKW zu senken. Ein Mobilitäts-HUB verfügt beispielsweise über nachfolgende Möglichkeiten und Funktionen: ▪ Fahrräder und Pedelecs sicher und trocken abstellen ▪ Umstieg auf Fahrzeuge von Sharing-Anbietern (Autos, Lastenräder, E-Bikes) ▪ Elektrofahrzeuge laden (ggf. in Kooperation mit einer Bürgerenergiegenossenschaft) ▪ Gut getaktet in den ÖPNV umsteigen <u>Weiteres Vorgehen</u> ▪ Standortsuche ▪ Anbietersuche ▪ Prüfung von Public-Privat-Partnership zur Umsetzung der Mobilitäts-HUBs oder Teilmaßnahmen (z.B.: E-Lastenräder an Supermärkten) ▪ Konzept über geeignetes und einheitliches Stadtmobiliar ▪ Umsetzung im Rahmen anstehender Baumaßnahmen ▪ Informationsbereitstellung und Öffentlichkeitsarbeit

Zeitschiene	Laufzeit 3-5 Jahre → Projektstart 2023	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner	
Gebietskulisse	☐ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	



Projekttitel	9. Radschnellweg
Handlungsfelder	Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Der Anschluss Teningens an den vom Land Baden-Württemberg geplanten Radschnellweg zwischen Emmendingen und Freiburg ist essenziell, um die zukünftige Mobilitätsverschiebung hin zu einem vermehrten Einsatz von Fahrrädern und E-Bikes zu erreichen.
Entwicklungsziele	▪ Reduzierung der Verkehrs- sowie Emissionsbelastung (Feinstaub, Lärm) der Durchfahrtsstraßen ▪ Verringerung der Anzahl der Autos pro Haushalt ▪ Vermehrte Nutzung von Fahrrad und ÖPNV für Verkehre zwischen den Ortsteilen ▪ Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer ▪ Förderung des Radverkehrs
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Neuer Taktfahrplan für den Busverkehr ▪ Anpassung des ÖPNV-Tarifsystems ▪ Verlängerung des Radschnellwegs Emmendingen <-> Freiburg nach Teningen ▪ Abstell- und Lademöglichkeiten für Fahrräder an den Bahnhöfen ▪ Kennzeichnung von Fahrradschutzstreifen
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Der Radschnellweg zwischen Freiburg und Emmendingen ist beschlossen und wird durch das Land Baden-Württemberg und den Bund direkt gefördert. Die Weiterführung von Emmendingen nach Teningen ist derzeit noch nicht konkret geplant. Grundsätzlich liegt für diese Trasse jedoch eine positive Einschätzung durch das Land vor. Um die Ziele bezüglich der Verkehrsentwicklung zu erreichen empfiehlt es sich eine entsprechende Anschlussplanung voranzutreiben. <u>Weiteres Vorgehen</u> Durch die positive Einschätzung der Trasse muss im ersten Schritt eine Abstimmung mit dem Regierungspräsidium bezüglich der Förmlichkeiten erfolgen. Da bisher keine Trasse festgelegt ist, muss ein Gremium zur Trassenfindung einberufen werden. Die in diesem Gremium festgelegte Trasse muss bewilligt und anschließend geplant werden. Diese Planung wird von einem Verkehrsplanungsbüro übernommen und anschließend von einem Straßenbauunternehmen umgesetzt.
Zeitschiene	Laufzeit langfristig —————→ Projektstart 2022
Akteure	▪ Gemeinde Teningen (Verwaltung) ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Planungsbüro ▪ Bauunternehmen ▪ Bürgerinnen und Bürger

Gebietskulisse	☐ Regional	☐ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☐ Ja	☒ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☐ €€ ☒ €€€	Zuständigkeit ggf. auf regionaler Ebene



© Foto: Regionalpark RheinMain



Projekttitel	10. Verkehrsberuhigung Ortskern
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung / Wohnen Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Der MIV im Ortskern von Teningen beeinträchtigt die Lebens- und Aufenthaltsqualität der Gemeinde massiv. Ohne eine (Teil-)Beruhigung des Ortskerns wird sich das öffentliche Leben weiter auf andere Orte verschieben. Eine weitere Verödung des Kernbereichs wäre die Folge. Andererseits bringt der MIV dem noch bestehenden Einzelhandel eine hohe Frequenz.
Entwicklungsziele	▪ Reduzierung der Verkehrs- sowie Emissionsbelastung (Feinstaub, Lärm) der Durchfahrtsstraßen ▪ Belebung des Ortskerns/ Ortskern als Begegnungsstätte beleben
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Erarbeitung eines Konzepts zur Verkehrsberuhigung im Ortskern ▪ Kennzeichnung von geeigneten Parkflächen und physische Einschränkung des Gehwegparkens ▪ Installation eines Verkehrsmanagement-Systems zur Regelung des Durchgangverkehrs ▪ Neuer Taktfahrplan für den Busverkehr ▪ Kennzeichnung von Fahrradschutzstreifen ▪ Behebung von Barrieren für Fußgänger und Radfahrer ▪ Schaffung von Querungsmöglichkeiten
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Durch die Lärmemissionen durch beschleunigende Fahrzeuge und die zu hohe Belastung von Anliegerstraßen, ist die Schaffung von verkehrsberuhigten Zonen im Ortskern zwingend notwendig. Dabei ist die Anpassung der Durchfahrgeschwindigkeiten in verkehrsberuhigten Bereichen besonders zu kontrollieren. Hierfür sind Geschwindigkeitskontrollanlagen denkbar. Die zu stark frequentierten Straßen im Ortskern, können durch bauliche Veränderungen im Straßenrandbereich optimiert werden. Das Einfügen von Buchten am Straßenrand, welche in den Straßenraum hineinragen, kann zu einer selbstbestimmten Verringerung der Durchfahrgeschwindigkeit führen, ohne eine Kontrolleinheit in diesen Bereich einzutakten. Eine detaillierte Planung für die Hotspots und die möglichen Auswirkungen auf das gesamte Verkehrsnetz ist notwendig, um eine ganzheitliche und langfristig passende Lösung zu finden. <u>Weiteres Vorgehen</u> Der Leistungsumfang der Analyse von der Grundlagenermittlung bis hin zur Ausführungsplanung muss ausgeschrieben werden, um damit ein Verkehrsplanungsbüro zu beauftragen. Die Überwachung und Betreuung der Thematik müssen ebenfalls beauftragt werden. Durch ein regelmäßiges Monitoring der Verkehrssituation können die Maßnahmen evaluiert und für die Zukunft optimiert werden.
Zeitschiene	Laufzeit bis 2025 → Projektstart 2021

Akteure	▪ Gemeinde Teningen (Verwaltung) ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Verkehrsplanungsbüro ▪ Evtl. externes Monitoring	
Gebietskulisse	☐ Regional	☐ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	



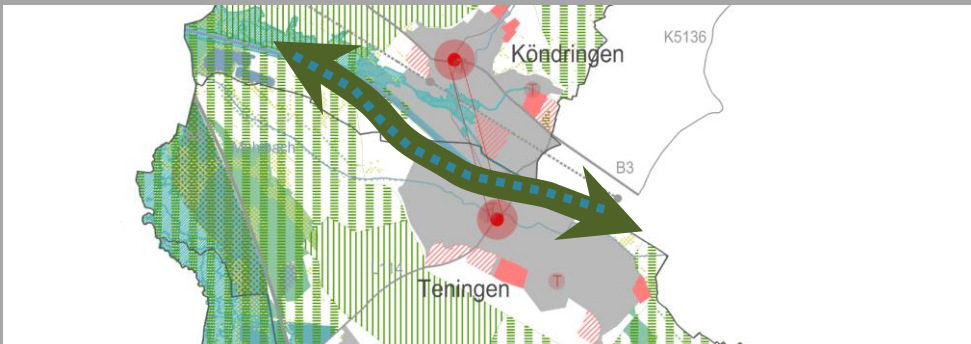
Projekttitel	11. Verbesserung des ÖPNV
Handlungsfelder	Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Dem ÖPNV kommt in der zukünftigen Teninger Verkehrsgestaltung eine noch tragendere Rolle zu. Um die Pendelzeiten in Richtung Freiburg zu optimieren müssen Takte und Anschluss Fähigkeiten verbessert werden. Für den Verkehr zwischen den einzelnen Ortsteilen von Teningen können Verbesserungen ebenfalls zu einer erhöhten Akzeptanz und damit zu einer vermehrten Nutzung führen.
Entwicklungsziele	▪ Reduzierung der Verkehrs- sowie Emissionsbelastung (Feinstaub, Lärm) der Durchfahrtsstraßen ▪ Verringerung der Anzahl der Autos pro Haushalt ▪ Nutzung vorwiegend multimodaler (öffentlicher) Verkehrsmittel mit alternativen Antrieben ▪ Attraktivierung und bedarfsgerechter Ausbau des ÖPNV-Angebots (Taktung, Tarife, Linienführung) ▪ Vermehrte Nutzung von Fahrrad und ÖPNV für Verkehre zwischen den Ortsteilen
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Umgestaltung / Verlegung des Bahnhofs Köndringen ▪ Barrierefreiheit an allen Haltestellen ▪ Anpassung des ÖPNV Tarifsystems ▪ Neuer Taktfahrplan für den Busverkehr ▪ Abstell- und Lademöglichkeiten für Fahrräder an den Bahnhöfen
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Für viele Haltestellen fehlt ein barrierefreier Zugang. Um die Mobilität mittels ÖPNV auch in einer alternden Gesellschaft noch attraktiv zu halten sollten mittelfristig alle Haltestellen und Haltepunkte des ÖPNV entsprechend ausgestattet werden. Dies gilt auch für den Bahnhof Köndringen, welcher derzeit in einem desolaten Zustand ist. Er erfüllt weder die Ansprüche die Berufspendler haben noch ist er für Menschen mit körperlichen Einschränkungen barrierefrei zu nutzen. Wenn Teningen seine Chancen im Bereich des Pendelverkehrs nutzen will sind attraktive Bahnhöfe unverzichtbar. Zudem muss das Vertrauen in die Sicherheit der Personen und des Eigentums erhöht werden. Das Tarifsystem des ÖPNV wird von Bürgern als zu umständlich und zu teuer wahrgenommen. Während Preisanpassungen nicht im Bereich des Möglichen sind, lohnt es sich jedoch einen Blick auf die Tarifstruktur zu werfen, um die Nutzung des ÖPNV so attraktiv wie möglich zu machen und eine Veränderung des Modal-Splits hin zu einer verstärkten Nutzung des ÖPNV zu erreichen. Dazu ist eine bessere Abstimmung der Taktung des Busverkehrs mit S-Bahn und Regionalbahn und die Verbesserung der Verbindung zwischen den Ortsteilen vorteilhaft. <u>Weiteres Vorgehen</u> Eine detaillierte Erhebung der Ausgangslage an allen Haltestellen im Bereich Teningen des Netzverbunds ist die Grundlage für die weiteren Schritte bis zur Barrierefreiheit. Anhand der IST Situation wird eine Priorisierung der wichtigsten Haltestellen anhand eines definierten Bewertungsschemas vorgenommen. Dieses Schema wird nach gewichteten Kriterien für die verschiedenen Bereiche Teningens erarbeitet und einheitlich angewandt. Anschließend werden die Haltestellen nach

	ihrer Priorisierung und in einem sinnvollen Ablaufplan umgebaut, um die Verfügbarkeit des ÖPNV aufrecht zu erhalten. Mit einem erweiterten Zeithorizont wird als mittelfristige Maßnahme das gesamte Bahnhofsgelände Köndringen barrierefrei umgestaltet. Dies ist zwingend notwendig, um allen Personen einen gleichwertigen Zugang zum ÖPNV zu gewähren. Hierfür werden alle Zugänge zu den relevanten Aufenthalts- und Transitbereichen mit Rampen ausgestattet, sowie Treppen mit redundanten Verkehrswegen ergänzt. Diese Maßnahmen sind größtenteils baulicher Art und bedürfen einer Planung und einer schrittweisen Umsetzung, um die Nutzung der Flächen durchgehend zu ermöglichen. Der langfristige Horizont zeigt eine vollständige Umnutzung des Bahnhofsgeländes. Hier ist ein Co-Working-Space denkbar, welcher von einem Planungsbüro für eine optimale Flächenwirtschaftlichkeit und energetische Optimierung untersucht und geplant wird. Daraufhin wird der Rohbau, als auch der Innenausbau inklusive TGA angepasst. Nutzer für die Flächen werden im Prozess gesucht und deren Verträge geschlossen. Die Kommune kann im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf die lokale Verkehrsgesellschaft einwirken und eine Vereinfachung der Tarifstruktur anregen. Um einen Taktfahrplan für den Busverkehr zwischen den Ortsteilen einführen zu können, ist zu prüfen ob die derzeit bestellten Fahrzeuge ausreichend sind. Zudem müssen die gefahrenen Routen dahingehend optimiert werden, dass die gewählte Taktung auch sicher bedient werden kann. Eine Befragung der Bürger ist diesbezüglich eine Möglichkeit für ein allumfassendes und passendes Konzept für den Busverkehr. Dies beinhaltet gegebenenfalls auch bauliche Anpassungen. Am Bahnhof Köndringen ist nach Ausbau des 3./4. Gleises ein Halbstundentakt vorgesehen.	
Zeitschiene	Laufzeit bis 2025 (langfristig) → Projektstart 2021	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen (Verwaltung) ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Deutsche Bahn ▪ Regio Verkehrsverbund Freiburg (RVF) ▪ Betreiber City Bus ▪ Bürgerinnen und Bürger	
Gebietskulisse	☒ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☐ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☒ €€€	
Köndringen 		

Projekttitel	12. Gesamtverkehrskonzept
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung / Wohnen Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Im Hinblick auf den Klimawandel hat das Thema Verkehr eine tragende Rolle. In Teningen wird die Bedeutung durch hohe Anzahl an Einpendlern umso wichtiger.
Entwicklungsziele	▪ Reduzierung der Verkehrs- sowie Emissionsbelastung (Feinstaub, Lärm) der Durchfahrtsstraßen ▪ Verringerung der Anzahl der Autos pro Haushalt ▪ Nutzung vorwiegend multimodaler (öffentlicher) Verkehrsmittel mit alternativen Antrieben ▪ Attraktivierung und bedarfsgerechter Ausbau des ÖPNV-Angebots (Taktung, Tarife, Linienführung) ▪ Vermehrte Nutzung von Fahrrad und ÖPNV für Verkehre zwischen den Ortsteilen ▪ Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Verkehrsberuhigung im Ortskern ▪ Kennzeichnung von geeigneten Parkflächen und physische Einschränkung des Gehwegparkens ▪ Installation eines Verkehrsmanagement-Systems zur Regelung des Durchgangsverkehrs ▪ Ausbau des Car-Sharings auf mindestens ein voll verfügbares Fahrzeug ▪ Erhöhung der Anzahl an Elektrofahrzeugen in der Gemeinde ▪ Umgestaltung / Verlegung des Bahnhofs Köndringen ▪ Barrierefreiheit an allen Haltestellen ▪ Anpassung des ÖPNV Tarifsystems ▪ Neuer Taktfahrplan für den Busverkehr ▪ Abstell- und Lademöglichkeiten für Fahrräder an den Bahnhöfen ▪ Verlängerung des Radschnellwegs Emmendingen <-> Freiburg nach Teningen ▪ Abstell- und Lademöglichkeiten für Fahrräder an den Bahnhöfen ▪ Kennzeichnung von Fahrradschutzstreifen ▪ Behebung von Barrieren für Fußgänger und Radfahrer ▪ Schaffung von Querungsmöglichkeiten
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Der motorisierte Individualverkehr ist für Teningen einer der wichtigsten Aspekte im Gesamtkontext der Mobilität. Insgesamt ist die Gemeinde Teningen seit jeher von Durchgangsverkehren betroffen. Das hohe Verkehrsaufkommen geht einher mit Belastungen wie stockendem Verkehr, Lärmemissionen und Feinstaub sowie negativen Auswirkungen auf das Ortsbild. Um eine substanzielle Veränderung des Modal-Splits hin zu einer verstärkten Nutzung des ÖPNVs und des Fahrradverkehrs zu erreichen, ist eine bessere Abstimmung und Planung aller Verkehrsmittel notwendig. <u>Weiteres Vorgehen</u> Im Rahmen eines Verkehrskonzepts für die Gemeinde Teningen sollten alle Verkehrsteilnehmer berücksichtigt werden. Es gilt Lösung für den motorisierten Individualverkehr, den öffentlichen Personennahverkehr, den Fahrradverkehr und den Fußgängerverkehr zu finden, die alle aufeinander abgestimmt sind.

	Um die vorhandenen Stärken noch besser nutzen und gleichzeitig die bestehenden Schwächen ausgleichen zu können, muss die Verkehrssituation in Gänze betrachtet werden. Aus diesem Grund sollte(n) u. a.: ▪ ein Gesamtverkehrskonzept durch einen Verkehrsplaner erstellt werden, das die einzelnen Verkehrsarten im Detail betrachtet und Entwicklungsempfehlungen ausspricht. ▪ die Konzepterstellung in enger Abstimmung mit den Nachbarkommunen stattfinden, da einzelne Vorhaben ggf. eine interkommunale Lösung erfordern. ▪ besonders sensible Bereiche (Ortskern, Bahnhof, Schulzentrum) vertiefend untersucht werden. Auch die entwickelten Leitprojekte zum Verkehr sollen darin berücksichtigt werden: ▪ Mobilitäts-HUBs ▪ Radschnellweg ▪ Verbesserung des ÖPNV ▪ Verkehrsberuhigung Ortskern.	
Zeitschiene	Laufzeit bis 2029 Projektstart 2021 ➔	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen (Verwaltung) ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Deutsche Bahn ▪ Regio Verkehrsverbund Freiburg (RVF) ▪ Betreiber City Bus ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Verkehrsplanungsbüro	
Gebietskulisse	☒ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☐ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	

Projekttitel	13. Grünflächenentwicklungskonzeption
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung / Wohnen Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Die Erstellung einer Grünflächenentwicklungskonzeption hat eine hohe Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gesamtgemeinde unter dem Gesichtspunkt der Klimaanpassung und der grünen Infrastruktur und hat enorme Auswirkungen auf die Bevölkerung in Bezug auf die Lebensqualität. Als Maßnahme im Querschnittsthema „Klima, Natur und Umwelt“ nimmt sie Einfluss auf alle Themenfelder der Gemeindeentwicklung (Gewerbe, Wohnen und Siedlungsentwicklung, Verkehr, Soziales und Generationen).
Entwicklungsziele	- Integration von mehr Grün im direkten Wohnumfeld - Ortskerne als Begegnungsstätte beleben - Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt - Langfristige Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen ab sofort und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit
Maßnahmen innerhalb des Projekts	- Erhalt der grünen Lungen (Grünflächen im Ortskern) - Erweiterung und Qualifizierung von Freiflächen für Freizeit/Erholung - Neuentwicklung von Grünflächen, Aufwertung sonstiger Freiflächen (Grün- und Straßenräume sowie Plätze) - Baumpflanzungen z.B. über Grünflächenpatenschaften - Begrünte Dachflächen - Maßnahmen zur Gestaltung des Wohnumfelds - Förderung des Grün- /Freiflächenverbundes, aktiver Biotop-/ Artenschutz - Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes - Bürgerbeteiligung, Förderung bürgerschaftlichen Engagements
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Die Gemeinde Teningen hat im Siedlungsgebiet ein schwach ausgeprägtes Netz öffentlicher, halböffentlicher und privater Freiflächen mit entsprechend mangelhafter Aufenthaltsqualität. In den vergangenen Jahren wurde verstärkt Innenentwicklung betrieben. Durch diese vorbildliche Vorgehensweise, gehen jedoch immer mehr innerörtliche Frei-/Grünflächen verloren. Dabei steigt der Druck auf die Frei- und Grünflächen, übernehmen diese gleichzeitige auch wichtige Aufgaben zur Aufenthaltsqualität und Qualität des Wohnumfeldes, zur Erholung und Freizeit, aber auch zur Retention, zur Klimaanpassung, zur Artenvielfalt, zur Luftreinhaltung oder zur Lebensmittelversorgung. Die Menschen brauchen innerörtliche Grünflächen, obwohl um Teningen ein attraktiver und beliebter Landschafts- und Erholungsraum vorhanden ist. Angesichts einer fortschreitenden Urbanisierung gewinnt die Natur in der Gemeinde mit ihren positiven Wirkungen zunehmend an Bedeutung. <u>Weiteres Vorgehen</u> Zur Erhaltung, Entwicklung und Pflege des Freiraums als begrenzte Ressource bedarf es einer vorausschauenden Planung. Angesichts der vielen Ansprüche an den Freiraum durch Siedlung, Gewerbe, Verkehr etc. entstehen Freiräume nicht selbstständig. Intensive Bestandserhebungen und Abstimmungsprozesses mit einer Abwägung der verschiedenen Nutzungen sind erforderlich. Ziel ist die Erarbeitung einer Grünflächenentwicklungskonzeption, die aufzeigt, welche öffentlichen und privaten Flächen (Parkanlagen, Grünflächen,

	Spielplätze, Wasserflächen, Baumbestände, Baulücken) zum Erhalt, zur Pflege und zur Weiterentwicklung des innerörtlichen Grüns herangezogen werden können. Die Konzeption soll die erhaltenswerten Grünstrukturen in Teningen wahren, durch zusätzliche Nutzungen und Flächen ergänzen, vernetzen und mit der umgebenden Landschaft verbinden. Gerade durchgängige Grünverbindungen bedürfen einer vorausschauenden Planung, da diese in der Regel nur in vielen einzelnen Planungsabschnitten realisiert werden können. Dies ist auch die Grundlage für Biotopvernetzungen, gewässerbegleitende Grünstrukturen oder durchgängige Rad- und Fußwege, welche unverzichtbar für ein tragfähiges grünes Netz in der Gemeinde sind. Die wesentlichen Inhalte und Ziele des Konzeptes sind: ▪ Erweiterung und Qualifizierung von Freiflächen für Freizeit/Erholung ▪ Neuentwicklung von Grünflächen, Aufwertung sonstiger Freiflächen (Grün- und Straßenräume sowie Plätze) ▪ Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes ▪ Maßnahmen zur Gestaltung des Wohnumfelds, z.B. Baumpflanzungen ▪ Förderung des Grün- und Freiflächenverbundes ▪ Aktiver Klima-, Biotop- und Artenschutz ▪ Bürgerbeteiligung, Förderung bürgerschaftlichen Engagements Das Konzept ist ein informelles Instrument, welches das Handeln der Gemeindeverwaltung und des Gemeinderats in Bezug auf die grünplanerischen und ökologischen Belange lenken soll. Mit dieser Grundlage für Politik und Verwaltung soll die Gemeinde Teningen sukzessive attraktiver und lebenswerter werden. Es wird empfohlen zur Entwicklung der Konzeption einen Fachplaner zu beauftragen. Im Bereich der Maßnahmenumsetzung sind auch Pflegepatenschaften im Rahmen des ehrenamtlichen Engagements denkbar.	
Zeitschiene	Laufzeit 2 Jahre → Projektstart 2025	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner	
Gebietskulisse	☐ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☐ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	
		

Projekttitel	14. Treffpunkt für Jung und Alt
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung / Wohnen Soziales/ Generationen
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Die Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt hat eine hohe Bedeutung für die Lebendigkeit der Gemeinde, insbesondere durch ihre Auswirkung auf alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten.
Entwicklungsziele	▪ Gemeinsame Veranstaltungen ▪ Schaffung von Räumlichkeiten ▪ Schaffung von weiteren Pflegeheimen ▪ Etablieren von neuen Wohnformen ▪ Ortskern als Begegnungsstätte beleben ▪ Steigerung der Aufenthaltsqualität ▪ Attraktivierung zentraler Platzflächen ▪ Pflege des öffentlichen Raums ▪ Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und bei öffentlichen Gebäuden ▪ Bürgerbeteiligung, Förderung bürgerschaftlichen Engagements
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Mehrgenerationenhäuser ▪ Vernetzung von Jung und Alt durch räumliche Nähe ▪ Bürgerhaus/ Begegnungscafé ▪ Bürgerfrühstück ▪ Generationentag „Meine Welt – deine Welt“ ▪ Gemeinschaftsgarten ▪ Gegenseitige Besuche (Schule, Kindergarten, Jugendtreffs, Pflegeheim, Seniorennachmittag)
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Das rege Vereinsleben ist ein wichtiger Faktor für die hohe Lebensqualität in Teningen. Es gibt zahlreiche Veranstaltungen und Angebote für verschiedene Personen- und Altersgruppen. Wünschenswert wäre, wenn es künftig auch Veranstaltungen für alle Generationen geben würde, beispielsweise in Kooperation mit den Kindergärten und Schulen, dem Jugendbüro, dem Pflegeheim und weiteren Institutionen. Für das soziale Miteinander ist es darüber hinaus wichtig, auch Treffpunkte zu haben, die unabhängig von Institutionen zum gemeinsamen Aufenthalt einladen. Sie fördern das bürgerschaftliche Engagement und geben den lokalen Aktivitäten Raum für Treffen und Veranstaltungen. Auch diese sollten für alle Generationen attraktiv und zugänglich sein. <u>Weiteres Vorgehen</u> Die Schaffung von Treffpunkten für Jung und Alt zielt zum einen auf Plätze und Räumlichkeiten ab, zum anderen geht es um gemeinsame Veranstaltungen und Projekte. Während bei der Schaffung von Plätzen und Räumlichkeiten die Gemeinde in der Verantwortung steht, liegt die Zuständigkeit in Bezug auf Veranstaltungen und Angebote mehr bei Vereinen, Institutionen und jedem einzelnen Bürger selbst. Hier ist ehrenamtliches Engagement gefragt. Der Bau eines Mehrgenerationenhauses im Rahmen der Entwicklung des Werk A wäre eine gute Grundlage für das Miteinander zwischen Jung und Alt. Das gemeinsame Wohnen geht automatisch in gemeinsame Unternehmungen über. Das Werk A bietet darüber hinaus Potenzial für die Schaffung von Räumlichkeiten (Bürgerhaus, Begegnungscafé, Generationenplatz). Zur Förderung des

	Miteinanders von Jung und Alt wäre auch die Anlage eines Gemeinschaftsgartens zum gemeinsamen Gärtnern vorstellbar. Zum Kennenlernen und Eisbrechen zwischen den Generationen empfehlen sich ein Besuch von Kindergartengruppen oder Schulklassen im Pflegeheim sowie gemeinsame Spielenachmittage oder Leseabende. Auch könnten die Jugendtreffs Aktivitäten für Kinder organisieren oder Computer-/ Handy-kurse für ältere und weniger technikversierte Bevölkerungsgruppen anbieten. Die generationenübergreifenden Aktivitäten können durch einen Generationen-tag gefestigt werden. Dort wird deutlich, welche Interessen und Bedürfnisse von den einzelnen Gruppen ausgehen und wie man sich zusammenfinden könnte. Solch eine Veranstaltung organisiert sich nicht von allein. Hierfür muss eine Trägerschaft oder eine federführende Institution gefunden werden. Diese kann auch von Jahr zu Jahr wechseln. Eine Koordination und Unterstützung könnte ebenso durch die neu zu schaffende Stelle des Vereins- und Ehrenamtsbeauftragten bei der Gemeinde Teningen erfolgen.	
Zeitschiene	Laufzeit dauerhaft Projektstart 2021 →	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Vereine und Institutionen ▪ Seniorenbeauftragte ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner	
Gebietskulisse	☐ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☒ €€€	

Projekttitel	15. Inklusionskonzept
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung / Wohnen Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Durch seine Auswirkungen auf alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten hat ein Inklusionskonzept eine hohe Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde insbesondere im Hinblick auf die Folgen des demografischen Wandels, wenngleich diese in Teningen noch vergleichsweise gering sind.
Entwicklungsziele	▪ Umsetzung des Rechts auf Teilhabe / Inklusion ▪ Barrierefreiheit im öffentlichen Raum und bei öffentlichen Gebäuden ▪ Bürgerbeteiligung, Förderung bürgerschaftlichen Engagements
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Betroffenenbeteiligung ▪ Gesamtkonzept zur Barrierefreiheit (Gebäude und öffentlicher Raum) ▪ Hinweisschilder auf barrierefreie WCs ▪ Inklusionscafé
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Unabhängig von individuellen Fähigkeiten, ethnischer wie sozialer Herkunft, des Geschlechts oder Alters soll jeder gleichberechtigt an allen gesellschaftlichen Prozessen teilhaben und sie mitgestalten. Diesbezüglich gilt es bestehende Barrieren in der Gemeinde Teningen aufzuheben, um Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. Ein wichtiger Bestandteil ist dabei die Barrierefreiheit. Diese betrifft nicht nur ältere und gehbehinderte Menschen mit Rollator oder Rollstuhl, sondern insbesondere im öffentlichen Raum auch Kinder und Jugendliche mit Roller, Fahrrad, Skateboard oder ähnlichen Fahrgeschäften, Eltern mit Kinderwägen, Personen mit Einkaufswägen und viele mehr. <u>Weiteres Vorgehen</u> Zur Verbesserung der Situation gilt es ein flächendeckendes Inklusionskonzept für die Gemeinde zu erarbeiten. Dabei sind eine intensive Bestandsanalyse und Betroffenenbeteiligung ungemein wichtig, um zunächst die bestehenden Barrieren zu erkennen. Das Konzept sollte weiter notwendige Maßnahme zur barrierefreien Ausgestaltung von öffentlichen Gebäuden und dem öffentlichen Raum, inklusive Aussagen zur Lage von Behinderten-WC enthalten. Auch das Angebot von altengerechten und barrierefreien Wohnformen sollte innerhalb des Konzepts berücksichtigt werden. Eine wünschenswerte Entwicklung wäre auch die Etablierung eines Inklusionscafés im Bereich des Werk A. Empfohlen wird die Suche nach einem geeigneten Sozialplaner und die Konzeptbeauftragung. Im Rahmen der Konzeptumsetzung werden kreative Ideen im baulichen Sektor (Gebäudesanierung, Umgestaltung öffentlicher Raum) erforderlich.
Zeitschiene	Laufzeit 2 Jahre —————> Projektstart 2022
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Land Baden-Württemberg

	▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Vereine und Institutionen ▪ Seniorenbeauftragte ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner	
Gebietskulisse	☐ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☒ € ☐ €€ ☐ €€€	



Projekttitel	16. Ehrenamt und Öffentlichkeitsarbeit
Handlungsfelder	Soziales/ Generationen
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Eine gute Kommunikation und Wertschätzung ist essenziell für das Miteinander in einer Gemeinde und hat somit eine hohe Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gemeinde. Die Förderung des Ehrenamts und der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit haben darüber hinaus Auswirkung auf alle Altersgruppen und Bevölkerungsschichten der Gemeinde.
Entwicklungsziele	▪ Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit ▪ Schaffung neuer Beteiligungsformen ▪ Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Frühzeitige Bürgerbeteiligung bei Großprojekten ▪ Verbesserung der Kommunikation über Vorhandenes ▪ Informationsabende zu speziellen Themen ▪ Elektronische Plattform (Gemeindehomepage) ▪ Ehrenamtsbeauftragter ▪ Helferbörse ▪ Vereinsbroschüre ▪ Jährlicher Helferempfang für Ehrenamtliche/ Ehrenamtstag ▪ Vereinsbeauftragter/Vereinsbüro bei der Gemeinde
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> In der Gemeinde Teningen wird nicht nur die gesetzlich vorgeschriebene Bürgerbeteiligung nach § 3 BauGB bei Bauleitplanverfahren durchgeführt, es findet darüber hinaus eine intensive Bürgerbeteiligung statt. Zum Beispiel werden monatliche Onlinesprechstunden über Facebook mit dem Bürgermeister angeboten. Auch ein Jugendforum findet jährlich statt. Dennoch besteht der Wunsch in der Bürgerschaft, häufiger und vor allem frühzeitig bei Themen der Stadtentwicklung und bei Großprojekten beteiligt zu werden. Es werden Informationsabende zu speziellen Themen gefordert. Auch elektronische Plattformen zur Informationsgebung (Gemeindehomepage, App) sind ausbaufähig. Das vorliegende Konzept soll Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen, kooperativen Bürgerbeteiligungsprozess sein. Es soll eine „Beteiligungskultur“ aufgebaut, etabliert und verstetigt werden, in der die Bürger mit ihren Wünschen und Ideen aber auch ihrem Engagement eingebunden werden. Insbesondere die Ressource des ehrenamtlichen Engagements ist für eine Gemeinde wie Teningen von Bedeutung. Diese gilt es bestmöglich zu nutzen. <u>Weiteres Vorgehen</u> Die Koordination des Ehrenamts und der Betrieb einer aktiven Öffentlichkeitsarbeit sind sehr abstimms- und zeitintensiv. Es wird empfohlen, für diese Tätigkeit eine Stelle bei der Gemeindeverwaltung zu schaffen und zu besetzen. In den Aufgabenbereich würden die Organisation von Beteiligungsformaten und Informationsveranstaltungen, die Speisung der Gemeindehomepage (und App) sowie Erstellung einer Neubürgerbroschüre und die Sammlung von Bürgeranliegen fallen. Zur Verstetigung des Beteiligungsprozesses kann im Rahmen des Förderprogramms „Quartiersimpulse“ finanzielle Unterstützung beantragt werden. Weiter wäre die Person als Ehrenamts- und Vereinsbeauftragte/r für die Koordination dieser Bereiche zuständig. Hierunter fällt die Gewinnung neuer Ehrenamtlicher und die Führung einer Helferbörse, in der alle Angebote und freiwilligen Helfer nach der jeweiligen Fähigkeit und Verfügbarkeit aufgelistet sind, um

	Bedarfe und Ressourcen gezielt zu koordinieren. Auch die Gestaltung einer Vereinsbroschüre (siehe Heimbach) und die Organisation eines Ehrenamtsfestes zur Wertschätzung aller freiwilligen Helfer oder die Organisation eines Generationentags könnten in der Zuständigkeit der neuen Stelle liegen. Im Beratungsbereich kann die Gemeinde durch die neue Stelle bei Bedarf Vereine zu den Themen Satzung, Verwaltung, Steuer, Recht, DSGVO und ähnlichem zusammen unterstützen, jedoch nicht die Vereinsarbeit gesamt übernehmen. Unterstützung ist auch durch den Austausch mit den Verbänden möglich.	
Zeitschiene	Laufzeit dauerhaft → Projektstart 2022	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Vereine und Institutionen	
Gebietskulisse	☐ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☒ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☐ €€€	
	☐ Nein	



Projekttitel	17. Klimaneutrale Gemeinde Teningen
Handlungsfelder	Siedlungsentwicklung/ Wohnen Gewerbe/ Arbeiten Soziales/ Generationen Mobilität
Relevanz für die Gemeindeentwicklung	Von großer Bedeutung sind bundesweit die Energiewende und der globale Klimawandel. Als Teil des Gesamtsystems steht auch die Gemeinde Teningen in der Verantwortung. Die Klimaneutralität hat folglich nicht nur eine hohe Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit der Gesamtgemeinde, sondern noch darüber hinaus und nimmt dabei Einfluss auf alle Themenfelder der Gemeindeentwicklung (Gewerbe, Wohnen und Siedlungsentwicklung, Soziales, Verkehr).
Entwicklungsziele	▪ Förderung regenerativer Energien ▪ Reduzierung des CO₂-Ausstoß ▪ Vermeidung und Verminderung des Ressourcenverbrauchs ▪ Auf Flächenverbrauch achten ▪ Reduzierung der Verkehrs- sowie Emissionsbelastung (Feinstaub, Lärm) ▪ Bedarfsgerechter Ausbau des ÖPNV-Angebots ▪ Nutzung vorwiegend multimodaler (öffentlicher) Verkehrsmittel mit alternativen Antrieben ▪ Verbesserung der Infrastruktur für Fußgänger und Radfahrer
Maßnahmen innerhalb des Projekts	▪ Ausarbeitung eines passgenauen Maßnahmenkatalogs für die Gemeinde Teningen, abgeleitet aus dem Klimaschutzkonzept des Landkreises Maßnahmen im Verkehrssektor (Radwegekonzept, E-Lade-Infrastruktur, Verbesserung ÖPNV, Mobilitäts-HUBS, Sharing-Konzepte) ▪ Ökologisches und nachhaltiges Bauen (Holzbauweise, Plus-Energiehäuser, Passivhausstandard) ▪ Energetische Gebäudesanierung ▪ Entwicklung des Werk A zu einem nachhaltigen Quartier nach DGNB ▪ Festsetzungen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung in Bebauungsplänen ▪ Ausbau von Nahwärmenetzen
Kurzbeschreibung	<u>Ausgangssituation</u> Der voranschreitende Klimawandel wird auch in Teningen durch extreme Wetterlagen wie enorme Hitze in Verbindung mit Trockenperioden aber auch Starkregenfälle mit Hochwasserfolgen deutlich. Mit Blick auf den Klimaschutz und die Klimaanpassung hat die Gemeinde Teningen bereits Einzelmaßnahmen, wie beispielsweise den Anschluss von zwei Nahwärmenetzen, die Umstellung auf LED-Straßenbeleuchtung und die Nutzung von Elektrofahrzeugen umgesetzt und so zur Energiewende beigetragen. Ein eigenes Klimaschutzkonzept auf Gemeindeebene liegt nicht vor. Diesbezüglich orientiert sich die Gemeinde am Integrierten Klimaschutzkonzept des Landkreis Emmendingen. <u>Weiteres Vorgehen</u> Um noch effektiver in Richtung klimaneutrale Gemeinde gehen zu können, sollten für Teningen passgenaue Maßnahmen aus dem übergeordneten Klimaschutzkonzept des Landkreises abgeleitet werden. Dabei geht es nicht nur um Maßnahmen zum Klimaschutz, sondern auch um Maßnahmen der Klimaanpassung (Klimafolgenbehebung).

	Mögliche Maßnahmen zum Klimaschutz und der Klimaanpassung könnten sein: ▪ Maßnahmen im Verkehrssektor ▪ Maßnahmen im Gebäudebestand ▪ Maßnahmen in der Bauleitplanung ▪ Maßnahmen im Bausektor ▪ Maßnahmen bei der Energieversorgung (Nahwärmenetz)	
Zeitschiene	Laufzeit dauerhaft → Projektstart 2021	
Akteure	▪ Gemeinde Teningen ▪ Landratsamt Emmendingen ▪ Regierungspräsidium Freiburg ▪ Land Baden-Württemberg ▪ Bürgerinnen und Bürger ▪ Fachplanerinnen und Fachplaner ▪ Bürgerenergiegenossenschaft Teningen ▪ Nahwärmeversorgung Teningen	
Gebietskulisse	☐ Regional	☒ Gesamtstädtisch
	☐ Ortsteilspezifisch	☐ Lokal/ standortbezogen
Haushaltsrelevanz	☒ Ja	☐ Nein
Ressourceneinsatz	☐ € ☒ €€ ☒ €€€	

Klima-neutralität

5.5 Sofortmaßnahmen

Bei den Leitprojekten handelt es sich um sehr wirkungsvolle und bedeutsame Projekte für die Gemeindeentwicklung in Teningen. Jedoch sind die Leitprojekte auch als umfangreiche sowie zeit- und kostenintensive Maßnahmenbündel zu verstehen.

Die nachfolgenden Sofortmaßnahmen können kurzfristig und mit geringem finanziellem Aufwand erreicht werden. Diese sollten zeitnahe umgesetzt werden und damit aufzeigen, dass die Gemeinde Teningen aktiv an der Gemeindeentwicklung arbeitet und die Umsetzung der Handlungskonzeption schrittweise angeht. Der Erfolg der Gemeindeentwicklung hängt letztlich nicht vom Ausarbeiten und Ausformulieren eines Konzeptes ab. Erfolgreich wird sie nur dann, wenn die Ideen und Vorschläge auch von der Verwaltung, den Gremien und der Bevölkerung mitgetragen und umgesetzt werden. Einige Maßnahmen richten sich an private Investoren, Eigentümer oder Unternehmer, sodass die Gemeinde lediglich begleitend planen oder einen Anstoß geben kann.

Auch die Publikation der umgesetzten Maßnahmen ist von Bedeutung. Sobald Sofortmaßnahmen umgesetzt worden sind, ist öffentlich darauf hinzuweisen.

Siedlungsentwicklung/ Wohnen

- Mehr Sitzbänke (Schattenplätze) in Köndringen
- Mehr Sitzgelegenheiten in Heimbach
- Wettbewerb für den schönsten Vorgarten ausloben und durchführen
- Baumpflanzungen
- Grünflächenpatenschaften (Bäume, Tröge, Bänke)
- Arbeitsgruppe „Wohnen“ bilden (Ausarbeitung und Finalisierung der gesammelten Wünsche, Berücksichtigung aller Ortsteile)
- Arbeitskreis „Wohnumfeld/Ortsverschönerung“ einführen

Gewerbe/ Arbeiten

- Vorhandene Anzeige auf Wochenmarkt hervorheben und modernisieren sowie die Wochenmärkte zusätzlich bewerben, beispielsweise in anderen Zeitungen oder Online-medien (Gemeindehomepage, Facebook, zukünftige Gemeinde-App)
- Verteiler der Gewerbetreibenden bei der Gemeindeverwaltung auf den neuesten Stand bringen und stetig aktuell halten
- Übersicht aller Gewerbebetriebe auf Gemeindewebsite einstellen
- Arbeitskreis „Gewerbe“ reaktivieren unter Integration des Unternehmernetzwerks (ehemals Gewerbeverein)

Mobilität/ Infrastruktur

- Radar-Kontrolle/ Geschwindigkeits-Anzeigen
- Parkflächenmarkierungen
- Überwachung von Parkverboten
- Überquerungshilfen (z.B. Heimbach Sternenplatz, Nimburg Sporthalle, Ortsausgang Köndringen Richtung Emmendingen)

- Mitfahrerbänke in Nimburg und Heimbach
- Bessere Sitz- und Wartemöglichkeiten an öffentlichen Verkehrshaltestellen (überdacht)
- Bessere Fahrradstellplätze (Bügel) am Bahnhof
- Besser beleuchtete Rad- und Gehwege: z.B. Elzdamm Richtung Köndringen
- My-e-car-Fahrzeug Freitag nachmittags für Allgemeinheit freigeben

Soziales/ Generationen

- Generationen-Tag (Fest)
- Bürgerfrühstück
- Gemeinschaftsgarten im Anschluss an den Generationen-Park, zur Anbindung und Freiraumgestaltung des Pflegeheims
- Spielenachmittag mit Senioren und Jugendlichen (z.B. Jugendtreffs besuchen Pflegeheime)
- Vorlesekreis
- Aktionen für Bürger wie Müllaufsammeln („Ortsputzete“)
- Köndringen Grillplatz anlegen
- Kunstprojekt von Schülern am Bahnhof Köndringen (Unterführung)
- Bolzplätze attraktivieren, z.B. Bolzplatz Heimbach: Tore erneuern, begradigen
- Verbesserung der Toilettensituation am Baggersee Köndringen
- Informationsgebung z.B. über nebenan.de oder die zukünftige Gemeinde-App

5.6 Sonstige Maßnahmen

Bürgerseits wurden zahlreiche Einzelmaßnahmen genannt, die für die Entwicklung der Gemeinde Teningen sinnvoll erscheinen, aber keinen so großen Einfluss beziehungsweise keine so besondere Bedeutung wie Leitprojekte haben. Diese im Rahmen der Bürgerbeteiligung erarbeiteten Maßnahmen und Projekte konnten nicht alle in das Gemeindeentwicklungskonzept Teningen aufgenommen werden. Um der Vielzahl der Ideen gerecht werden zu können, werden diese im Anhang dokumentiert und ausgewertet. So geraten die Projekte nicht in Vergessenheit und können bei Bedarf gegebenenfalls näher betrachtet werden.

6 Fazit und Ausblick

In Teningen leben die Menschen gerne und auch für Gewerbebetriebe und Unternehmen bietet die Gemeinde ein attraktives Umfeld. Darüber hinaus gibt es vielfältige Bezüge in die angrenzenden Landschaftsräume und eine für die Gemeindegröße gute infrastrukturelle Ausstattung.

Es gibt allerdings auch Defizite, die es auszugleichen gilt. So ist es beispielsweise im Ortsteil Teningen die verkehrliche Situation, die einer Zuwendung bedarf, um attraktiv und zukunftsfähig zu bleiben. Weiter ist die soziale Ortsmitte von Heimbach stellenweise in die Jahre gekommen und bedarf einer gestalterischen Aufwertung. Darüber hinaus sind der angespannte Wohnungsmarkt und die Gewerbeflächensituation zentrale Themen, die die Gemeinde langfristig beschäftigen werden und auf die es beispielsweise im Rahmen der Flächennutzungsplanung zu reagieren gilt. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung vorhandener Flächen im Innenbereich. Mit dem Kauf des Werk-A steht die Gemeinde diesbezüglich vor großen Entwicklungsmöglichkeiten. Hierdurch wird das Zusammenwachsen der Siedlungszentren Köndringen und Teningen gefördert (Brückenschlag). Dennoch sind die Potenziale begrenzt, folglich gilt es die Gemeinde auch an den Rändern weiterzubauen. Zudem sollen Raumzuschnitte für eine zukunftsfähige Zentralität geschaffen werden.

Insgesamt ist es wichtig zu beachten, dass die im Rahmen des Berichts genannten Projektideen als nicht abschließend zu betrachten sind. Sie geben jedoch eine Orientierung, wo sich die Gemeinde gerade befindet und dienen als wichtige Grundlage für die weiteren notwendigen Diskussionen über die Zukunft der Gemeinde Teningen. Es gibt zudem Themen wie die Siedlungsflächenentwicklung und das nachhaltige Flächenmanagement, bei denen unterschiedliche (Nutzungs-)Interessen aufeinander treffen, für die es (kurzfristig) keine einfachen Lösungen geben kann. Aus diesem Grund ist die Gemeindeentwicklung nicht nur als Gemeinschaftsaufgabe, sondern immer auch als Daueraufgabe zu verstehen. Ziel dabei ist, allen Menschen in allen Lebenslagen und -phasen das Wohnen und Arbeiten in Teningen zu ermöglichen.

Der mit dem GEK verbundene Planungsprozess war ein wichtiger Schritt, um die verschiedenen, an der Gemeindeentwicklung beteiligten Akteurinnen und Akteure für die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen und die damit verbundenen Arbeitsschritte zu sensibilisieren. Ihre jeweilige Rolle wird im Folgenden definiert:

Verwaltung

Die Gesamtprojektleitung obliegt der Verwaltung der Gemeinde Teningen, federführend dem Fachbereich 2 - Planung, Bau und Umwelt. Dieser strukturiert den internen Arbeitsprozess und ist Externen gegenüber für die Prozessorganisation verantwortlich.

Politik

Aufgabe der Politik ist es, die Planungen fachübergreifend zu begleiten. Hierzu zählt, dass inhaltliche Diskussionen angestoßen und notwendige politische Entscheidungen herbeigeführt werden.

Bürgerschaft

Die Bürgerschaft bringt sich weiterhin mit ihrem spezifischen Wissen über die jeweilige Situation vor Ort aktiv und konstruktiv in die unterschiedlichen Planungsprozesse mit ein. Dies kann beispielsweise im Rahmen spezieller Beteiligungsverfahren, aber auch im Rahmen der institutionalisierten politischen Gremienarbeit erfolgen.

Externe Fachleute

Je nach Themenbereich und Aufgabenstellung wird es notwendig sein, externe Fachleute in die Projektarbeit einzubinden. Ihre Aufgabe ist es, das jeweilige Vorhaben fachlich einzuschätzen und entsprechende Empfehlungen für das weitere Vorgehen und die spätere Umsetzung zu geben.

Es ist somit von zentraler Bedeutung, dass die Gemeindeentwicklung immer auch als Gemeinschaftsaufgabe verstanden wird, denn nur so können nachhaltige Lösungen gefunden werden. Umso bedeutsamer ist es, weiterhin frühzeitig den (fachlichen) Austausch zu suchen und bewährte Kommunikationswege zu pflegen bzw. bei Bedarf neue Strategien zu entwickeln. Auf diese Weise können die für die Entwicklung der Gemeinde Teningen notwendigen Arbeitsschritte im Selbstverständnis der einzelnen Akteurinnen und Akteure verankert und die Qualität der Ergebnisse gesteigert werden.

Finanzierung und Förderung

Zur Finanzierung und Förderung der verschiedenen Projekte bedarf es ebenfalls kontinuierlicher Bemühungen. Hierzu zählt u. a. die Akquisition von Fördermitteln aus den verschiedenen Förderprogrammen von Bund und Land. Insbesondere für die Entwicklung des Werk A ist eine Städtebauförderung unabdingbar. Unabhängig des jeweiligen Programms setzt der Fördermittegeber jedoch die Erstellung eines Gesamtentwicklungskonzepts voraus. Dieser Vorgabe wird mit dem vorliegenden GEK Teningen Rechnung getragen. Da ein Konzept jedoch immer nur einen Status-quo der jeweiligen Situation wiedergeben kann, ist es so angelegt, dass es bei Bedarf fortgeschrieben, spezifiziert und aktualisiert werden kann.

Priorisierung

Die im Rahmen des Berichts genannten Projektideen dienen zur Orientierung bei der zukünftigen Gemeindeentwicklung und können bei weiteren notwendigen Diskussionen über die Zukunft Teningens herangezogen werden. In Hinblick auf die Umsetzung der Projekte ist jedoch weitere verwaltungsinterne und politische Arbeit nötig. Nicht alle Projekte können sofort umgesetzt werden, da es sich um umfangreiche sowie zeit- und kostenintensive Maßnahmenbündel handelt. Aufgabe der Gemeindeverwaltung und der Politik ist es, die Situation vor Ort weiter zu beobachten und die Projekte hinsichtlich des Bedarfs, der zeitlichen Abfolge und der Haushaltssituation zu priorisieren.

7 Anhang

7.1 Auftaktveranstaltung

7.1.1 Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl)

7.2 Bürgerbeteiligung zum Handlungsfeld „Siedlungsentwicklung und Wohnen“

7.2.1 Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl)

7.2.2 Auswertung der Ergebnisse - Projektpool (fsp Stadtplanung)

7.3 Bürgerbeteiligung zum Handlungsfeld „Gewerbe und Arbeiten“

7.3.1 Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl)

7.3.2 Auswertung der Ergebnisse - Projektpool (fsp Stadtplanung)

7.4 Bürgerbeteiligung zum Handlungsfeld „Mobilität inkl. E-Mobilität“

7.4.1 Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl)

7.4.2 Auswertung der Ergebnisse (ENBW)

7.5 Bürgerbeteiligung zum Handlungsfeld „Soziales und Generationen“

7.5.1 Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl)

7.5.2 Auswertung der Ergebnisse (Sozialnetz, Ursula Schmid-Berghammer)

7.6 Jugendbeteiligung

7.6.1 Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl)

7.7 Klausurtagung des Gemeinderats

7.7.1 Dokumentation der Ergebnisse (memoU, Thomas Uhlendahl)

